



BURGERVERWALTUNG

Verwaltungsbericht
2015

Am 15. August 2016 genehmigte der Kleine Burgerrat,
am 17. Oktober 2016 der Grosse Burgerrat den
vorliegenden Verwaltungsbericht.

Der Bürgergemeindepräsident:
Rolf Dähler

Die Bürgergemeindeschreiberin:
Henriette von Wattenwyl

Vorwort

Liebe Leserin, lieber Leser

Der Verwaltungsbericht dient vor allem der Geschichtsschreibung – er sichert Daten und Fakten für die historisch interessierte Nachwelt. Ihren Jahresbericht – das «Burgerjahr» veröffentlicht die Burgergemeinde in Form einer Broschüre.

Letztes Jahr war vollgepackt mit Anlässen jeder Art. Im April machte die Herausgabe des Buchs «Von Bernern und Burgern» von sich reden. Die zweibändige historische Studie war von der Burgergemeinde im Jahr 2010 extern in Auftrag gegeben worden. Sie gewährt eine Fremdsicht auf uns. Das kann nicht schaden und garantiert zudem Entdeckungen. Die Publikation sowie die begleitenden Veranstaltungen fanden auch national ein grosses Medienecho.

Mitte Juni dominierte während einer Woche das Spittelfest 2015 die Agenda der Burgergemeinde. Mit ihm wurde die Eröffnung des renovierten und teilweise umgenutzten Burgerspitals offiziell gefeiert. Die Berner Bevölkerung kam in Scharen und sorgte für eine tolle Stimmung. Das Fest war vor allem eine Bühne für das Berner GenerationenHaus und seine zwei Dutzend Partnerinstitutionen. An fast 150 Einzelanlässen kamen Alt und Jung bei prächtigem Wetter voll auf ihre Kosten.

Die kleine, aber feine Sommerkonzertreihe «Jedredli» im Spittelinnenhof hat von Juli bis September jeden Donnerstag für weitere Spittelfestgefühle gesorgt. Der Anklang war so gross, dass wir im Oktober eine zweite Konzertreihe anfügten. Ebenfalls donnerstags, jedoch alle vierzehn Tage, präsentierte die Hochschule der Künste Bern HKB in der Spittelkapelle ihre Klassikkonzertreihe «Halt auf Verlangen!» mit talentierten Studierenden.

Das Leben im Burgerspital mit seinen vielen Partnern hat sich in der Zwischenzeit gut eingespielt, und es gab auch Raum für besondere Begegnungen. Etwa wenn die ganz Kleinen der Kita Spittel die betagten Seniorinnen und Senioren im zweiten Stock besuchten. Oder wenn im Berner GenerationenHaus altersübergreifende Anlässe wie Ostereierfärben, Laternenbasteln, Samichlousbesuch und Güezi backen stattfanden. Das Gastspiel der Swiss Press Photo 15 vermochte zudem weitere Besucherinnen und Besucher ins Haus zu locken. Am 18. September machte das Schweizer Radio und Fernsehen SRF mit der Sendung «Wahl-Lokal» Halt im Berner GenerationenHaus. Von früh bis spät stand das Haus in diversen, national ausgestrahlten Sendungen im Scheinwerferlicht. Den Abschluss bildete die Aufzeichnung der Fernsehsendung «Wahl-Arena» im Spittelinnenhof.

Im Kultur Casino Bern wurde intensiv an der Zukunftsplanung gearbeitet. Das Haus ist dringend sanierungsbedürftig und soll baulich auf den neusten Stand gebracht werden, damit auch die kommenden Generationen Konzerte und Anlässe im wunderschönen Ambiente dieses

Traditionshauses geniessen können. Mit Ivo Adam konnte eine erfahrene Persönlichkeit als Gesamtleiter für das Haus gewonnen werden.

Das Naturhistorische Museum hat eine bewegte Saison hinter sich und sorgte unter anderem mit den Sonderausstellungen «Rock Fossils» und «Tierschmuggel – tot oder lebendig» schweizweit für Schlagzeilen.

Der Forstbetrieb konnte Ende Jahr planmässig sein neues Forstzentrum beim Bremgartenwald beziehen. Erstmals in seiner Geschichte arbeiten nun alle Mitarbeitenden an einem Standort zusammen. Die Nähe zum Wald und die kurzen Kommunikationswege ergeben Synergien und steigern die Effizienz.

Über das Jahr verteilt, hat die Burgergemeinde Bern ihre drei grossen Preise verliehen: Der Sozialpreis ging zusammen mit einem Förderbeitrag von 50 000 Franken an die «Spysi», welche sich dank der Preissumme eine neue Herdanlage beschaffen konnte. Die Speiseanstalt der Unteren Stadt Bern besteht seit 137 Jahren und dient noch immer dem Grundsatz ihrer Gründer: der hilfsbedürftigen Bevölkerung während der Winterzeit eine warme Mahlzeit in gemüthlicher Atmosphäre anzubieten. Der Kulturpreis ging an das heimische Spoken-Word-Ensemble «Bern ist überall», welches eine überragende Rolle im aktuellen Mundartliteratur-Boom hierzulande spielt. Die Jugendpreisverleihung fand vor Jahresende zum 21. Mal statt. Es wurden fünf innovative Projekte von Jugendlichen ausgezeichnet.



Rolf Dähler,
Burgergemeindepräsident
Bern, Oktober 2016

INHALT

1. Gemeindeorganisation	7
BURGERSCHAFT.....	7
Urnenabstimmung	7
Bürgerrecht	8
Bürgerkommission	11
Zentrales Registerwesen.....	15
RÄTE.....	16
Grosser Burgerrat.....	16
Kleiner Burgerrat.....	18
PRÄSIDIALES.....	19
Bürgergemeindepräsident	19
FACHKOMMISSION FÜR GRUNDSATZFRAGEN.....	21
2. Zentrale Aufgaben	22
DATENAUF SICHTSSTELLE	22
KOMMUNIKATION	23
Fachkommission für Kommunikation.....	23
Kommunikation (Operatives).....	25
Anlässe.....	25
Bürgerliche Medaille.....	26
INFORMATIONSMANAGEMENT	27
FINANZEN	28
Finanzkommission.....	28
Finanzverwaltung	28
ZENTRALE INFORMATIK.....	38
PERSONAL.....	38
3. Ertragbringende Bereiche	41
FELD UND FORST	41
Feld- und Forstkommission.....	41
Domänenverwaltung	43
Forstbetrieb.....	51
BANK.....	55
DC Bankrat	55
DC Bank.....	55
4. Aufgabenerfüllende Bereiche - Kultur und Wissenschaft	59
KULTURLOKALITÄTEN.....	59
Kommission des Kultur Casino Bern.....	59
Kultur Casino Bern.....	59
BIBLIOTHEK.....	63
Bibliothekskommission.....	63
Bürgerbibliothek	66
MUSEUM	77
Kommission des Naturhistorischen Museums.....	77

INHALT

Das Naturhistorische Museum.....	77
KULTURUNTERSTÜTZUNG	87
Kulturkommission.....	87
5. Aufgabenerfüllende Bereiche - Soziales	90
SOZIALWESEN UND KINDER- UND ERWACHSENENSCHUTZ.....	90
Sozialkommission	90
Bürgerlicher Kindes- und Erwachsenenschutz	91
Bürgerliches Sozialzentrum.....	94
JUGENDEINRICHTUNGEN	99
Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims	99
Bürgerliches Jugendwohnheim	100
ALTERSEINRICHTUNGEN	105
Die Burgerspittelkommission	105
BERNER GENERATIONENHAUS	115
Spezialkommission des Berner GenerationenHauses.....	115
Berner GenerationenHaus	116
AUFSICHTSBEHÖRDE FÜR SOZIALHILFE UND KINDES- UND ERWACHSENENSCHUTZ KESB	118
Oberwaisenkammer	118
Kommission für die Aufsicht über den bürgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutz (KESAK)	118
6. Verschiedenes	119
KÖRPERSCHAFTEN	119
Stiftungen der Burgergemeinde	119

1. Gemeindeorganisation

Burgerschaft

Urnenabstimmung

Die Bürgerinnen und Bürger wurden für den 17. Juni und 16. Dezember 2015 zur Urnenabstimmung eingeladen.

17. Juni

Stimmfähige	15 095	
Stimmberechtigte	11 652	100%
Stimmende	2 260	19,40%

Geschäfte

- Bürgerrechtserwerb durch 21 Personen; Genehmigung
- Zentrum Historische Bestände der Universitätsbibliothek Bern, Leistungsvereinbarung 2016-2019; Verpflichtungskredit, Bewilligung
- Muri, Tavelweg 8, Totalsanierung der schützenswerten Liegenschaft; Verpflichtungskredit, Bewilligung
- Bernisches Historisches Museum, Erneuerung des Leistungsvertrags 2016-2019; Bewilligung

16. Dezember

Stimmfähige	15 198	
Stimmberechtigte	11 731	100%
Stimmende	2 109	17,98%

Geschäfte

- Bürgerrechtserwerb durch 25 Personen; Genehmigung
- Aufstockung Ermächtigungskredit für dringende Ankäufe Immobilien, Bewilligung
- Naturhistorisches Museum der Burgergemeinde Bern, Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV), Produktgruppendefinition und Produktgruppenbudget; Genehmigung
- Voranschlag 2016; Genehmigung

Bürgerrecht

Im Berichtsjahr gingen 31 (Vorjahr: 22) neue Gesuche um den Erwerb des Bürgerrechts ein. 27 (28) Gesuche wurden an die Oberbehörden weitergeleitet und kamen in die Urnenabstimmung. Es gingen 0 (0) Gesuche um Entlassung aus dem Bürgerrecht ein.

Obwohl weiterhin ein Grossteil der Gesuche von burgernahen Personen stammte, die von gewissen finanziellen Erleichterungen profitieren konnten, ersuchten auch Einzelpersonen und Familien ohne familiären Bezug zur Bürgergemeinde um Einbürgerung. Ihre Motivation dafür war oft der Wunsch, sich ausserhalb der parteipolitischen Lager für Bern zu engagieren.

Erteilung des Bürgerrechts

Name, Vorname, Geburtsjahr	Wohnort	Beruf	Kinder, Geburtsjahr	Gesellschaft, Zunft
Abelin, Yves, 1974	Kehrsatz BE	Fürsprecher	Abelin, Lou Janis, 2010 Abelin, Noe Leon, 2013	Kaufleuten
Amonn, Fabian Peter Herbert, 1982	Bern BE	Polizist	Amonn, Mylène, 2013 Amonn, Mathieu Julien, 2015	Ober-Gerwern
Anderegg, Jan Aurel, 1990	Mühleberg BE	Polymechaniker		Schmieden
Anderegg, Livia Claudia, 1994	Köniz BE	Schreinerin in Ausbildung		Schmieden
Bruni, Jonas, 1996	Muri b. Bern BE	Maturand		Metzger
Bühler, Pascal, 1972	Bremgarten BE	Heilpädagogie	Bühler, Leon Lukas, 2004 Bühler, Mia Danielle, 2006 Bühler, Livia Alice, 2009	Schuhmachern
Glauser, Nicola Daniel, 1976	Thun BE	Berufs- und BMS-Lehrer	Glauser, Eline Sophie, 2009 Glauser, Joelle Elisa, 2012 Glauser, Lorina Isabel, 2012	Schmieden
Grossniklaus, Susanne, 1964	Bern BE	Betriebsökonomin		Schmieden
Holzer, Christian, 1976	Münchenbuchsee	dipl. Ing. FH	Holzer, Michèle Larina, 2008 Holzer, Janis Fabio, 2010	Kaufleuten
Moser, Martin, 1972	Thun BE	Betriebsökonom	Moser, Lina Ellen, 2004 Moser, Ann Jael, 2007	Kaufleuten
Moser, Patrick, 1967	Oberdiessbach BE	Pfarrer	Moser, Sarah Lisa, 1997 Moser, Jonathan Lukas, 2000 Moser, Hanna Debora, 2004	Ober-Gerwern
Moser, Lea Tabita, 1994	Oberdiessbach BE	Kauffrau		Ober-Gerwern
Nyffenegger, Frank Beat, 1968	Riggisberg BE	Informatiker	Nyffenegger, Oriana Tabea, 2006 Nyffenegger, Monia Seraina, 2011	Schuhmachern
Rupp, David Nicola, 1996	Mühleberg BE	Lernender Autofachmann		Schuhmachern

Schnyder, Michael, 1959	Köniz BE	Berufsberater	Schnyder, Celina, 1999	Mittellöwen
Schnyder, Dominik, 1995	Köniz BE	Maturand		Mittellöwen
Stauffer, Thomas Bernhard, 1973 und Stauffer geb. Guggisberg, Fabienne Nadja, 1978	Kehrsatz BE	Fürsprecher Familienfrau	Stauffer, Raphael Thomas, 2006 Stauffer, Florence Sarah, 2009	Affen
Zimmermann, Bruno, 1966	Muri b. Bern BE	Ingenieur HTL	Zimmermann, Lena Carol, 2000 Zimmermann, Nora Elisabeth, 2005	Pfistern

Zusicherung des Bürgerrechts

Name, Vorname, Geburtsjahr	Wohnort	Beruf	Kinder, Geburtsjahr	Gesellschaft, Zunft
Braun, Reto Leo, 1966	Bern BE	lic. rer. pol. und lic. iur. HSG	Braun, Jan Patrick, 2006 Braun, Finn Robert, 2010	Pfistern
Bussmann, Felix, 1969	Tägertschi BE	Tontechniker	Bussmann, Daniel Felix, 2005 Bussmann, Lukas Martin, 2006	Ober-Genewern
Gyger geb. Löpfe, Beatrice Elisabeth, 1957	Bern BE	Stadtführerin		Distelzwang
Heimgartner, Silvan, 1972	Muri b. Bern BE	Notfallexperte	Heimgartner, Nayeli Mia, 2014	Schiffleuten
Schaltegger, Christoph Andrié, 1972	Erlenbach ZH	Prof. Dr. rer. pol.		Zimmerleuten
Schild, Christoph Bernd, 1965 und Schild, geb. Iaria, Angela, 1967	Muri b. Bern	Arzt Marketingprüferin	Schild, Nicolas Valentino, 1997	Pfistern
Schmid, Peter Johannes, 1961	Muri b. Bern BE	Fürsprecher	Schmid, Serena Julia Sophia, 1999 Schmid, Alessandra Francesca Camilla, 2001	Schiffleuten
Stucki geb. Lauper, Jennifer Almasa, 1972	Muri b. Bern BE	dipl. Podologin	Lauper, Lisa Joy, 2004	Bürgergesellschaft
Stump, Balthasar Felix, 1962 und Stump geb. Portner Therese, 1972	Muri b Bern BE	Reisefachmann Reisefachfrau	Bruni, David, 1998	Metzgern

Bürgerkommission

Behörde

Die Bürgerkommission setzte sich unverändert zusammen aus Reto Blaser (Präsident), Regula Thormann (Vizepräsidentin) sowie den Mitgliedern Silvia Büchler, Adrian Lüthi, Simone Mülchi, Irène Staub und François von Wattenwyl. Das Sekretariat führte Regula Reusser. Die Kommission behandelte an elf ordentlichen Sitzungen die in ihrer Kompetenz liegenden Geschäfte, nämlich das Sozialhilfewesen, Angelegenheiten des Bürgerrechts, namentlich die Vorberatung von Gesuchen um Erwerb des Bürgerrechts, die Ausbildungsbeiträge für alle Bürgerinnen und Bürger ohne Zunftangehörigkeit, das Personalregister sowie die Heraldik.

Geschäfte

Sozialhilfewesen

Im Berichtsjahr wurden 25 (Vorjahr: 18) Personen mit insgesamt CHF 320 948 (CHF 320 222 Franken) unterstützt. Von diesem Betrag entfielen 4 (Vorjahr: 3) auf ausserkantonale Fälle. In diesem Gesamtbetrag nicht berücksichtigt sind die Rückerstattungen. Für 7 (Vorjahr: 7) Kinder wurden Alimente von insgesamt CHF 47 383 (CHF 52 010 Franken) bevorschusst, wobei CHF 11 692 (CHF 6 085 Franken) von zahlungspflichtigen Elternteilen eingingen. Das Reinvermögen des allgemeinen bürgerlichen Armenguts betrug am Jahresende CHF 9,342 Mio. (CHF 9,337 Mio.). In der Fallführung selber wurden die betreffenden Personen kompetent durch das Bürgerliche Sozialzentrum beraten und unterstützt. Die Zusammenarbeit mit dieser Abteilung war grundsätzlich gut.

Die von der Almosnerin wahrgenommenen Aufgaben waren sehr vielfältig: unter anderem betreute sie an den beiden Standorten des Burgerspittels Bürger und Bürgerinnen ohne Gesellschafts- respektive Zunftangehörigkeit, orientierte über Ausbildungsbeiträge, bewährte sich im Mandat als freiwillige Vermögensverwalterin oder organisierte einen Seniorenausflug. Nach einem längeren Unterbruch wurden zu Letzterem mit grossem Erfolg auch wieder die über 65-jährigen Angehörigen der Bürgergesellschaft eingeladen.

Vormundschaftswesen

Die Bürgerkommission sieht weiterhin Optimierungsbedarf in der Zusammenarbeit mit der bürgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde.

Ausbildungsbeiträge

Die Bürgerkommission hat ihre Reglemente über Ausbildungsbeiträge und Studiendarlehen überarbeitet und den neuen Ausbildungsmöglichkeiten angepasst. Im Berichtsjahr befasste

sich die Burgerkommission mit 2 (3) Gesuchen für Ausbildungsbeiträge, wovon ein Gesuch mit insgesamt CHF 3 000 (CHF 6 000) unterstützt werden konnten. Ein aus dem Vorjahr hängiges Gesuch für ein Studiendarlehen konnte mit CHF 12 000 alimentiert werden.

Heraldik

Die Burgerkommission prüfte und genehmigte 17 (8) neue Familienwappen. Ferner nahm sie Kenntnis vom Tätigkeitsbericht des Referenten für Heraldik.



Bachmann, Ober-Gerwern, 2002, von Niedermuhlern

In Blau ein silberner Rechtsschrägbalken, nach der Figur begleitet von zwei zugewendeten goldenen Monden.



Bieri, Mittellöwen, 2008, von Schangnau

In Blau ein silberner Kelch mit Nodus, oben und unten begleitet von drei goldenen Sternen (2,1).



Braun, Mohren, 2015, von Bronschhofen SG (heute Gemeinde Wil SG)

In Silber auf einem grünen Schildfuss schreitender schwarzer Stier.



Dahinden, Pfistern, 2014, von Zürich (ursprünglich von Entlebuch LU)

Mit einer erniedrigten eingebogenen silbernen Sturzsparrnenleiste, geteilt von Rot mit einem silbernen Stern und von Grün.



Heimann, Distelzwang, 2014, von Reichenbach i. K.

In Rot über einer silbernen Lilie ein steigender goldener Mond begleitet von drei goldenen Sternen (1,2).

GEMEINDEORGANISATION



Kaderli, Mohren, 2014, von Höchstetten

In Rot über einem halben goldenen Mühlrad eine goldene Pflugschar, im Haupt begleitet von zwei goldenen Sternen.



Kramer, Mittellöwen, 1991, von Biel (ursprünglich aus Württemberg Deutschland)

In Gold drei wachsende rote Tulpen mit grünen Stängeln und je zwei grünen Blättern, überhöht von einem roten Herz.



Laederach, Mohren, 2014, von Wichtrach (vormals Gemeinde Niederwichtach)

Schrägrechts geteilt von Rot mit einem goldenen Apfel und von Gold mit einem schreitenden schwarzen Bären schrägrechts.



Menkveld, Metzgern, 1991, aus den Niederlanden

In Silber auf einem grünen Schildfuss rechts eine grüne Eiche mit rotem Stamm, links oben begleitet von einem roten Stern.



Rabiolo, Mittellöwen, 1994, von Viganello TI (ursprünglich von Calascibetta, Provinz Enna, Italien)

Schräg geviertet von Blau und Gold, überdeckt von einem von einer dreizackigen goldenen Krone überhöhten aufgerichteten silbernen Löwen.



Reinhard, Schmieden, 2013, von Heimenhausen

In Silber über einem roten Dreieck ein ins rechte Untereck springender widersehender roter Fuchs, im linken Obereck eine hervorbrechende strahlende rote Sonne.

GEMEINDEORGANISATION



Renz, Schmieden, 2015, von Oberwil BL und Metzleren SO

In Silber ein schwarzer Rechtsschrägbalken, im Obereck belegt mit einer silbernen Lilie.



Rohner, Pfistern, 2014, von Rebstein SG

In Blau ein siebenstrahliger goldener Stern über einem sinkenden gebildeten goldenen Mond, an den Hüftstellen begleitet von zwei silbernen Kugeln.



Rolli, Ober-Gerwern, 2011, von Belpberg (heute Gemeinde Belp)

Geteilt von Silber mit einem wachsenden rot bewehrten und rot bezungen schwarzen Bären und fünfmal gespalten von Rot und Silber.



Schild, Pfistern, 2015, von Grenchen SO

Geteilt von Rot und Silber mit drei Schilden (2,1) in gewechselten Farben.



Stahl, Metzger, 2013, von Sirnach TG

Das Wappen mit dem silbernen Stahlseil ist mittelbar redend.



Staub, Bürgergesellschaft, 2013, von Thörigen

In Blau vier gestürzte goldene Anker schragenweise sternförmig.

Zentrales Registerwesen

Die reale Zunahme der Bürgerschaft war im Berichtsjahr mehr als doppelt so gross wie im Vorjahr – mit klar erkennbaren Gründen. Einerseits weiterhin aufgrund der Massnahmen zugunsten der erleichterten Einbürgerungen: Die 27 (Vorjahr: 28) Gesuche, die in die Urnenabstimmung gelangten, betrafen insgesamt 63 Personen (Vorjahr: 46), der Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre stieg somit auf 25 Gesuche (Vorjahr: 22,1). Andererseits waren ähnlich wenig Todesfälle wie im Vorjahr zu verzeichnen.

Im Berichtsjahr wurde der Abgleich mit der seit Herbst 2013 respektive Sommer 2015 vorliegenden Bürgerliste des Zivilstandsamts fortgeführt, sodass die Genauigkeit des Registers weiter zunahm. Der deutlich überdurchschnittliche Anstieg bei den Geburten und den gesammelten anderen Zunahmen ist deutlich auf den personenbezogenen Abgleich zurückzuführen: Viele Meldungen, welche früher nicht vom Zivilstandsamt an die Bürgergemeinde weitergeleitet wurden, konnten so verzeichnet werden.

Der Bestand der Bürgerinnen und Bürger wird aus dem Einwohnerkontrollprogramm NEST elektronisch ermittelt. Die Zahlen der einzelnen Rubriken werden nicht getrennt aufgelistet.

Bestand am 1. Januar 2015	17 903
Zunahme durch:	
Geburt	344
Eheschliessung der Eltern mit Erwerb des Bürgerrechts des anerkannten Kindes; Namenserklärung mit Bürgerrechtswirkung (minderjährige Kinder); Anerkennung des Kindes mit einer ausländischen Mutter; erleichterte Einbürgerung nach eidgenössischem Bürgerrechtsgesetz; Ehe mit einer Nichtbürgerin (vor 2013, Nachmeldungen)	103
Erwerb des Bürgerrechts	63
Zunahme total	+ 484
Abnahme durch:	
Tod	166
Wiederverheiratung mit einem Nichtbürger (vor 2013, Nachmeldungen); Entlassung aus dem Bürgerrecht; Eheschliessung der Eltern mit Verlust des Bürgerrechts des anerkannten Kindes; Bereinigung von Doppelerfassungen u.a.	13
Abnahme total	- 179
Bestand am 31. Dezember 2015	18 234
Effektive Änderung	+ 305

Räte

Der Grosse und der Kleine Burgerrat standen 2015 unter der Leitung von Bürgergemeindepräsident Rolf Dähler und Bürgergemeindevizepräsident Rudolf Stämpfli.

Grosser Burgerrat

Behörde

Der Grosse Burgerrat (GBR) trat im Berichtsjahr zu sechs ordentlichen Sitzungen zusammen und behandelte 86 Geschäfte. Als Ersatz für Susanne Gerber-Wäfler, Roland Jordi, Thomas Lack, Bernhard Lauterburg, Roland Möschler, Roland Neeser, Marc Pfister, Isabel Remund-Gmür, Markus Scheidegger, Michael Stämpfli, Martin Steiner, François von May und André von Wattenwyl nahmen Nino Brunner, Patrick Jordi, Daniel Sauerer, Markus Tschantré und Mark Wegmüller mit Amtsdauer bis 2016 und Reto Adamina, Markus Bärtschi, Charlotte Gassmann-Eichenberger, Andreas Glättli, Martin Gyger, Christine Kohli, Michèle König und Dario Salis mit Amtsdauer bis 2018 Einsitz.

Geschäfte

- Kirchlindach, Breitmaad, Boxenlaufstall, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bernisches Historisches Museum BHM, Leistungsvereinbarung
- Rückkauf Miteigentumsanteil an Parzelle Bern 4-Gbbl. Nr. 533 (Kulturgüterzentrum)
- Jährlich wiederkehrende Beiträge (Beitragsvereinbarungen) ab 2016 im Zuständigkeitsbereich der Kulturkommission
- Kultur Casino KCB2020 – vorbereitende GBR-Kommission
- Naturhistorisches Museum Bern, Neupräsentation «Barry», Abrechnung Verpflichtungskredit
- 11 Gesuche mit 29 Personen für den Erwerb des Bürgerrechts
- Nachkredit allgemeine einmalige Beiträge 2015
- Wahl Revisionsstelle für die Prüfung der Rechnungen 2015 bis 2018
- Muri, Tavelweg 8, Totalsanierung schützenswerter Liegenschaft, Verpflichtungskredit
- Finanzierungsvereinbarung zwischen der Universität Bern und der Bürgergemeinde Bern für das Zentrum Historische Bestände der Universitätsbibliothek (Zeitraum 2016 bis 2019)
- Alterspolitik: Reporting Dezember 2014 bis Ende April 2015
- Legislaturziele 2015 bis 2018
- Naturhistorisches Museum der Bürgergemeinde Bern NMBE: Geschäftsbericht und Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV); Reporting 2014
- Rechnung 2014

- Finanzplan 2016 bis 2020
- Datenschutzaufsichtsstelle, Jahresbericht 2014
- Aufstockung Ermächtigungskredit für dringende Ankäufe von Immobilien
- Bürgerbibliothek, Um- und Ausbau Münsterergasse 61+ 63, Stand des Projekts
- Nachtrag zum Dienstbarkeitsvertrag Materialbeschaffung Rosshäuserntunnel
- KCB2020, Stand des Projekts
- KCB2020, Projektreporting
- Verwaltungsbericht 2014
- Botanischer Garten Bern BOGA, Beitrag an ordentliche Betriebskosten 2010-2013, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bern, Bethlehemstrasse 36, Dringende Instandsetzung, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bern, Herrengasse 23, Sanierung Sandsteinmauer, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bern, Jupiterstrasse 47/47a, Fassadenunterhalt, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bern, Schwarztorstrasse 56 / Zieglerstrasse 29, Terrassensanierung, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Bern, Ziegelackerstrasse 10, Brandschutzmassnahmen, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Kehrsatz, Kirchackerweg 29, Instandsetzung, Abrechnung Verpflichtungskredit
- 16 Gesuche mit 34 Personen für den Erwerb des Bürgerrechts
- Ersatzbeschaffung Forstmaschine, Abrechnung Verpflichtungskredit
- Voranschlag 2016
- NMBE, Wirkungsorientierte Verwaltungsführung WoV, Produktgruppendefinition und Produktgruppenbudget
- Der Burgerspittel im Viererfeld, Scheibenhaus, Sanierung Flachdach, Verpflichtungskredit
- Wiederkehrende Beiträge Kultur ab dem Jahr 2017
- KCB2020, Info Projektstand
- Alterspolitik: Reporting Mitte Mai 2015 bis Mitte November 2015
- Kommissionen und Fachkommissionen: Neu- und Wiederwahlen per 1. Januar 2016
- Zunft zu Webern, finanzielle Sanierung, Verpflichtungskredit
- Worb, Sunnebode, Baufelder A+B, Erschliessungskredit
- Bern, Jupiterstrasse 45, Erneuerung Liegenschaft
- Beitragsvereinbarungen Stiftung Konzert Theater Bern / Berner Symphonieorchester für die Jahre 2016 bis 2019
- Albrecht von Haller-Stiftung, Finanzierungsbeitrag an das Projekt Haller-online

Geschäftsprüfungskommission

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) bereitet die Geschäfte des GBR vor. Sie überprüft dabei insbesondere die Plausibilität und die formellen Aspekte. Zu diesem Zweck verfügt sie

über ein erweitertes Akteneinsichtsrecht und lässt sich in der Regel die Geschäfte an den vorbereitenden Sitzungen durch den Präsidenten der zuständigen Kommission oder durch den entsprechenden Leiter der Verwaltungsabteilung erläutern. Darauf gestützt gibt die GPK dem GBR Empfehlungen ab.

Weiter ist sie Aufsichtsstelle für die Wirkungsorientierte Verwaltungsführung (WoV) am NMBE sowie Datenschutzaufsichtsstelle (siehe Zentrale Aufgaben).

Die Kommission traf sich im Berichtjahr zu sechs ordentlichen Sitzungen sowie der WoV-Ergebnisprüfung und setzte sich unverändert wie folgt zusammen: Alain Moilliet (Präsident), Daniel Emch (Vizepräsident), Susi Bolt-Isenschmid, Thomas Hofstetter und Pierre-Alain Rom.

Vorberatende GBR-Kommission KCB2020

Die Spezialkommission «vorberatende GBR-Kommission KCB2020» wurde eingesetzt. Als Mitglieder wurden Giorgio Albisetti, Rolf Buri und Patrick Jordi gewählt. Das Gremium konstituierte sich selbst und entsandte Giorgio Albisetti als stimmberechtigtes Mitglied in die Spezialkommission KCB2020.

Kleiner Burgerrat

Behörde

Der Kleine Burgerrat behandelte in 13 ordentlichen Sitzungen – davon zwei Teilklausuren – 329 Geschäfte und traf sich zu zwei weiteren Vollklausuren. Als Ersatz für Elisabeth Wegmüller-Nyffeler und Ueli Winzenried nahmen François von May und Martin Steiner Einsitz, beide mit Amtsdauer bis 2018.

Projekte

Alterspolitik

Die Spezialkommission Alterspolitik traf sich zu sieben Sitzungen. Zu einem grossen Teil ging es um diverse Abschlussarbeiten. Der Kleine Burgerrat wurde im Sitzungsrhythmus anhand eines Reportings in Kenntnis gesetzt mit einer Übersicht über die Verwendung des Ausführungskredits nach Teilprojekten, die Projektentwicklung, die Risiken, die aktuellen Problemstellungen und entsprechend getroffenen Massnahmen. Das Projekt war insgesamt finanziell und vom Zeitplan her auf Kurs. Einer der Höhepunkte war die Spittelfest-Eröffnungswoche im Juni.

Um- und Ausbau Münsterergasse 61+63

Der Kleine Burgerrat liess sich in monatlichen Reportings über den Um- und Ausbau der

Burgerbibliothek informieren. Das Umbauprojekt war finanziell und vom Zeitplan her auf Kurs.

Projekt Kultur Casino 2020

An mehreren Sitzung liess sich der Kleine Burgerrat über die Arbeiten der Spezialkommission KCB 2020 informieren. Die sorgfältige Planung des Bauprojekts und vor allem auch die strategische Ausrichtung des Betriebs wurden intensiv diskutiert.

Schwerpunktthema

- Der Kleine Burgerrat liess sich regelmässig vom Gruppetto (paritätische Arbeitsgruppe der Burgergemeinde Bern und der Gesellschaften und Zünfte) über den Stand der Arbeiten zum problematischen Thema der Massnahmenkosten im Kindes- und Erwachsenenschutz und in der Sozialhilfe informieren.

Komplexe Themen, welche in einer Klausur des Kleinen Burgerrats vertieft behandelt wurden

- Die neue Dachstiftung Kunstmuseum Bern – Zentrum Paul Klee: Vertretung der Burgergemeinde, Auszahlung des Betrags zur Bereinigung des Defizits des Zentrum Paul Klee, Starthilfe, Umwandlung der Paul Klee-Stiftung der Burgergemeinde in die Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde
- Werterhaltung – nachhaltige Finanzsteuerung der Burgergemeinde
- Das rechtliche Umfeld der Burgergemeinde

Verschiedenes

Der Kleine Burgerrat wählte Ivo Adam am 12. Oktober 2015 zum Geschäftsleiter des Kultur Casinos Bern, mit Stellenantritt am 1. April 2016.

Präsidiales

Burgergemeindepräsident

Der Burgergemeindepräsident vertrat, zum Teil gemeinsam mit Mitgliedern des Kleinen Burgerrats, die Burgergemeinde an zahlreichen Anlässen. Erwähnenswert sind die folgenden:

- | | |
|------------|---|
| 14. Januar | Neujahrsempfang im Bernerhof |
| 25. Januar | Orgel-Konzert 2015 – «Orgel & Saxophon» im Kultur Casino Bern |
| 26. Januar | Vorstandssitzung SBVK im Burgerspital |

GEMEINDEORGANISATION

28. Januar	Generationenchor, Neujahrsempfang im Burgerspital
24. Februar	Besprechung Zusammenführung KMB/ZPK mit Regierungsrat Bernhard Pulver
16. März	Sozialpreisverleihung an die «Spysi» in der Dampfzentrale
20. März	Museumsnacht Bern
23. März	Einführung Riskmanagement in der Burgergemeinde
28. März	Osterbott 2015 im Burgerspital und im Kultur Casino Bern
1. April	CD-Taufe-Konzert Othmar Schoeck im Kultur Casino Bern
21. April	Vernissage Buch «Von Bernern und Burgern» im Yehudi Menuhin Forum
1. Mai	Kontrollbesuch Regierungsstatthalter im Burgerspital
9. Mai	Hauptversammlung VBBG im Kultur Casino Bern
13. Mai	Vortragsreihe «Von Bernern und Burgern»: Bürgerrecht
20. Mai	Vortragsreihe «Von Bernern und Burgern»: Bodenpolitik
1. Juni	Exkursion Feld- und Forstkommission im Bremgartenwald
3. Juni	Vortragsreihe «Von Bernern und Burgern»: Sozialpolitik
8. Juni	Führung im Münster, Restaurierungsarbeiten zuoberst im Chor
10. Juni	Sozialkommission Netzwerk-Treffen (Netzwerk der Sozialinstitutionen, erstmalig mit Sozialverantwortlichen der Region Bern) im Burgerspital
18. Juni	Vernissage Klee & Kandinsky im Zentrum Paul Klee
22. Juni	Klausur Kleiner Burgerrat, Werterhaltung
24. Juni	Kulturpreisverleihung im Bierhübeli
29. Juni	Kindes- und Erwachsenenschutz, Regierungsrat Christoph Neuhaus
11. August	Konzert Theater Bern KTB
13. August	Vernissage «Swiss Press Photo 15» im Berner GenerationenHaus
18. August	Fachkommission Grundsatzfragen, Jubiläum 100. Sitzung
21. August	Grundsteinlegung International School of Berne ISB in Muri
22. August	Reismusketen, Zunftschüssen 2015 im Thalgut
27. August	Eröffnung neue Signaletik (unterstützt durch die Burgergemeinde) und Bereiche «Napf» und «Mittelmeer-Freiland» im Botanischen Garten Bern BOGA
7. Oktober	Pensionierten-Anlass im Burgerspital
14. Oktober	Vernissage Wechselausstellung «In 80 Minuten um die Welt – Reise durch die Sammlung», auch die Ausstellung Toulouse-Lautrec im Kunst- museum Bern war empfehlenswert
26. Oktober	Klausur Kleiner Burgerrat, Information Gruppetto zur Kostenentwicklung im KES- und Sozialbereich
30. Oktober	Führung Forschungsgewächshaus der Universität Bern

5. November	Personalanlass im Naturhistorischen Museum mit Teilnahme von 300 von insgesamt 500 Mitarbeitenden
9. November	Kleiner Burgerrat, Start Satzungsrevision
16. November	Buchvernissage «Vo Gigele bis Gugle»
18. November	Treffen mit den burgerlichen Grossräten
19. November	Rundgang im Haus der Religionen, Bern
27. November	Initialsitzung Spurgruppe Kulturstrategie
27. November	Verleihung Jugendpreis 2015 im Bierhübeli
1. Dezember	Zusammenkunft mit den Präsidenten der Burgergemeinden mit burgerlichem Kindes- und Erwachsenenschutz / Sozialhilfe; Aarberg zieht einen Austritt in Erwägung. Dies soll verhindert werden und die Solidarität untereinander gestärkt werden.

Fachkommission für Grundsatzfragen

Behörde

Die Zusammensetzung der Behörde blieb im Berichtsjahr unverändert.

Tätigkeit

Die Kommission traf sich zu vier Sitzungen, wovon eine mit einem Ausschuss des Kleinen Burgerrats stattfand. Ihrer Kernaufgabe entsprechend legte die Kommission den Schwerpunkt ihrer Arbeit auf grundsätzliche Aspekte von Gegenwart und Zukunft der Burgergemeinden. Dazu gehörten unter anderen der Einfluss des Heimatrechts, der steigenden Sozialkosten und der burgerlichen Bodenpolitik auf die Burgergemeinden. Im Auftrag des Kleinen Burgerrats entwarf die Kommission eine Analyse der grundsätzlichen Risiken der Burgergemeinde. Daneben beschäftigte sich die Kommission mit der Revision verschiedener kantonalen Gesetze.

2. Zentrale Aufgaben

Datenaufsichtsstelle

Behörde

Die Funktion der vom Datenschutzgesetz geforderten Datenschutzaufsichtsstelle wird durch die Geschäftsprüfungskommission, gemäss dem «Reglement über die Bearbeitung von Daten und die Sicherung, Ordnung und Archivierung von Unterlagen», abgedeckt.

Die Kommission erstattet dem Grossen Burgerrat jährlich Bericht über die im Berichtsjahr von ihr in dieser Funktion behandelten Geschäfte.

Geschäfte

Videoüberwachung Burgerspital

Die Domänenverwaltung hatte im Rahmen der Neueröffnung des Burgerspitals der Kantonspolizei ein Gesuch zur Bewilligung einer Videoüberwachung (Eingänge, Innenhof) gestellt.

Die Bewilligungsbehörde genehmigte einen Teil des Gesuchs nicht (Datenaufzeichnung): Die Burgergemeinde hat gegen diesen Entscheid Beschwerde erhoben.

In diesem Rahmen hat die Aufsichtsstelle im Berichtsjahr noch einmal bestätigt, dass sie die kombinierte Videoüberwachung (Echtzeit, aber auch Aufzeichnung) aufgrund des erhöhten Schutzbedürfnisses als notwendig und verhältnismässig erachte sowie die weiteren datenschutzrechtlichen Auflagen erfüllt sehe.

Die Polizei- und Militärdirektion hat am 28. Juli 2015 die Beschwerde der Burgergemeinde vollumfänglich gutgeheissen. Somit gilt die Videoüberwachung des Burgerspitals mit einer Kombination aus Echtzeitüberwachung und Bildaufzeichnung als recht- und verhältnismässig.

Kommunikation

Fachkommission für Kommunikation

Behörde

Die Kommission traf sich zu vier Sitzungen und setzte sich aus Rudolf Stämpfli (Präsident), Peter Matthys, Michael Schorer, Matthias Vatter und Stefanie Gerber Frösch (Sekretariat) zusammen. Henriette von Wattenwyl (Bürgergemeindeschreiberin) nahm als Gast an den Sitzungen teil.

Geschäfte

Kommunikation Buchprojekt «Von Bernern und Burgern»

Im Vorfeld zur Publikation des Buches «Von Bernern und Burgern» befasste sich die Fachkommission für Kommunikation mit der Planung der Medienarbeit, der Vernissage sowie der begleitenden Diskussionsreihe.

Miteinbezug der jungen Bürgerinnen und Bürger

Die Bürgergemeinde Bern möchte ein nachhaltiges Netzwerk für die jungen Bürgerinnen und Bürger schaffen, damit ihr Interesse an der Bürgergemeinde Bern sowie den Gesellschaften und Zünften auch nach der Jugendfest-Zeit bestehen bleibt. Auf Stufe der Gesellschaften und Zünfte wie auch im Burgerverband und in der Vereinigung Bürgerliches Bern gibt es Vertreterinnen und Vertreter der Jugend. Die Fachkommission für Kommunikation machte sich Gedanken zu einer möglichen Austauschplattform. Eine Vertiefung dieser Frage ist im kommenden Jahr vorgesehen.

Das jugendliche Zielpublikum

Die Bürgergemeinde Bern möchte schon seit längerem wissen, auf welchem Weg sie das jugendliche Zielpublikum erreicht und welche Bedürfnisse die Jugendlichen im Allgemeinen haben. Im Berner GenerationenHaus beispielsweise machen die Verantwortlichen immer wieder die Erfahrung, dass die Jugendlichen über die bestehenden Kommunikationskanäle nur sehr schwer oder gar nicht zu erreichen sind. Dasselbe Problem besteht bei den Zünften und Gesellschaften. Aber auch die einzelnen Institutionen haben Interesse daran, die Jugendlichen in Bezug auf ihre verschiedenen Angebote so direkt wie möglich anzusprechen. Und nicht zuletzt kommt die Kulturstrategie der Bürgergemeinde nicht darum herum, die Jugendlichen als Zielgruppe direkt miteinzubeziehen.

Vor diesem Hintergrund soll auch die Ausgestaltung des Jugendpreises überdacht werden. Der Jugendpreis ist eine Erfolgsgeschichte, wofür sein langjähriges Bestehen der beste Beweis ist. Diese Erfolgsgeschichte möchte die Burgergemeinde Bern fortsetzen und sich diesbezüglich für die Zukunft «rüsten». Verschiedene Fragen drängen sich auf: Ist das heutige Format noch zeitgemäss? Welche Art von Preis wünschen sich die Jugendlichen aktuell? Wie erreicht der Jugendpreis seine Zielgruppen und vor allem auf welchem Weg? Diese Fragen sollen nicht im stillen «Kämmerlein» gestellt und beantwortet werden, sondern unter Miteinbezug der betroffenen Zielgruppe, also der Jugendlichen. Die Fachkommission für Kommunikation machte sich konkrete Gedanken betreffend der Neuausrichtung des Formats Jugendpreis und sprach sich für ein Crowdsourcing-Projekt aus. Aus diesem Ideenprozess soll ein neuer Jugendpreis entstehen. Ziele des Ideenfindungsprozesses (Crowdsourcing) sind die Stärkung der Marke Jugendpreis respektive seine zeitgemässe und ansprechende Positionierung unter Miteinbezug der relevanten Zielgruppe. Die Erkenntnisse aus der Neuausrichtung des Jugendpreises sollen in die gesamte Kulturstrategie der Burgergemeinde Bern eingebettet werden.

Bildung und Vermittlung

Die Burgergemeinde Bern hat in den vergangenen Jahren ihre Kommunikation intensiviert. Durch ihre unaufdringliche und kreative Kommunikation mit zahlreichen kleinen Massnahmen und vereinzelt grösseren Projekten hat die Burgergemeinde in der Öffentlichkeit an Bekanntheit gewonnen. Vorurteile konnten nach und nach abgebaut werden und die Burgergemeinde Bern sowie die Gesellschaften und Zünfte werden von der Bevölkerung und vor allem auch von ihren internen Zielgruppen positiv wahrgenommen. Mit der Etablierung der Kommunikationsstelle in der Burgerverwaltung und der damit verbundenen Professionalisierung existiert eine gute Grundlage für eine nachhaltige wirksame interne und externe Kommunikation.

Vor diesem Hintergrund wurde die nachhaltige Abstützung und Sicherung der verschiedenen Kommunikationserfolge – sowohl intern wie extern – umso wichtiger. Aus Sicht der Fachkommission für Kommunikation bestand folgender Handlungsbedarf: Verankerung und Stärkung der «Corporate Identity», Nutzung und Vermittlung bereits bestehender Produkte – beispielsweise die Publikation «Von Bernern und Burgern», Qualitätssicherung der internen Kommunikation. Gestützt darauf sah die Fachkommission für Kommunikation folgende Massnahmen vor: Entwicklung einer Massnahmenplanung «Bildungs- und Vermittlungsangebote in der Burgergemeinde Bern», Umsetzung eines modularen Sets von Vermittlungsmassnahmen und -formaten. Erste Gespräche in Bezug auf das Erstellen einer Bestandesaufnahme und Klärung des Mitwirkungskreises haben bereits stattgefunden.

Bern-Wimmelbuch

Das Bern-Wimmelbuch stiess weiterhin auf breites Interesse und es steht bereits die 2. Auf-

lage an. Da die Burgergemeinde Bern noch zahlreiche Bücher der 1. Auflage lagert, wird sie diese – bevor die 2. Auflage gedruckt wird – den Herausgebern zu einem Vorzugspreis abgeben. Damit ist sichergestellt, dass nicht zwei Auflagen parallel zum Verkauf angeboten werden.

Kommunikation (Operatives)

Die Burgergemeinde Bern arbeitete auch im Berichtsjahr an der weiteren Professionalisierung ihrer Kommunikation. Im Zentrum stand vor allem auch die Stärkung der «Corporate Identity». Der interne Austausch sowie Wissenstransfer – sowohl zwischen den Institutionen wie auch den Gesellschaften und Zünften – ist enorm wichtig. Gemeinsam sind wir stark. Erfreulicherweise war die Nachfrage der Abteilungen und Institutionen in Bezug auf die kommunikative Unterstützung auch im Berichtsjahr gross. Hinzu kam, dass das Berner GenerationenHaus in seiner Aufbauphase in grösserem Umfang auf die kommunikative Unterstützung der Kommunikationsverantwortlichen zählen durfte. Die Folge der grossen Nachfrage waren fehlende personelle Ressourcen in der Kommunikation. Teilweise konnten diese jedoch durch die neue, ganzjährig besetzte Praktikumsstelle aufgefangen werden.

Anlässe

Osterbott

Das traditionelle Osterbott fand am 28. März 2015 statt. Die 284 Gäste versammelten sich wie gewohnt in der Spittelkapelle zum Geleitwort, Tätigkeitsbericht 2014 sowie der Verleihung der burgerlichen Medaillen. Anschliessend genoss die Gesellschaft einen Apéro im Innenhof des Burgerspitals, begleitet vom Spiel der Knabenmusik Bern. Das Mittagessen wurde im Kultur Casino Bern serviert.

Burgerratsausflug

Sie wurde 1944 gegründet und ist die einzige Fachschule für Geigenbau in der Schweiz: die Geigenbauschule Brienz. Im Jahr 2013 erhielt die Camerata Bern zu ihrem Jubiläum ein ganz besonderes Geschenk. Die Burgergemeinde Bern übergab dem Ensemble zusammen mit den vierzehn Gesellschaften und Zünften sowie der Hans und Verena Krebs Stiftung vierzehn barocke Streichinstrumente. Hergestellt wurden die Einzelstücke in der Geigenbauschule Brienz. Im Jahr 2001 erhielt die Geigenbauschule Brienz gar den Kulturpreis der Burgergemeinde Bern. Grund genug, anlässlich des Burgerratsausflugs am 2. September 2015 mit den Mitgliedern des Kleinen und des Grossen Burgerrats nach Brienz zu fahren. Nach der Führung durch

die Geigenbauschule Brienz mit anschliessendem Zvieri, begaben sich die 92 Teilnehmenden in die Kirche Brienz zum Schubert-Oktett. Abgerundet wurde der Ausflug mit einem Nachtessen im Grandhotel Giessbach.

Bürgerliche Medaille

Während im Berichtsjahr die externe bürgerliche Medaille nicht vergeben wurde, wurde folgenden bürgerlichen Behördenmitgliedern und Abteilungsleitenden in Würdigung ihrer Verdienste um die Bürgergemeinde die interne Medaille verliehen:

Beamte

- **Weibel Franz**, Oberförster von 1. Juni 1989 bis 31. Dezember 2004, Forstmeister von 1. Januar 2005 bis 30. Juni 2014.

Mitglieder von Kommissionen

- **Hürzeler-Merz Evelyne**, Mitglied Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims von 1999 bis 2014.

Mitglieder Grosser Burgerrat

- **Gerber-Wäfler Susanne**, Mitglied Grosser Burgerrat von 1999 bis 2014, Mitglied Direktion Burgerspital von 2001 bis 2008.
- **Jordi Roland**, Mitglied DC Bankrat von 1985 bis 1990, Mitglied Oberwaisenkammer von 1991 bis 1994, Präsident Oberwaisenkammer von 1995 bis 2005, Mitglied Grosser Burgerrat von 1999 bis 2014.
- **Möschler Roland**, Mitglied Kommission des Naturhistorischen Museums von 1989 bis 1991, Vizepräsident Kommission des Naturhistorischen Museums von 1992 bis 2006, Mitglied Grosser Burgerrat von 1999 bis 2014.
- **Neeser Roland**, Mitglied Kommission des Naturhistorischen Museums von 1997 bis 2002, Mitglied Grosser Burgerrat von 1999 bis 2014, davon Mitglied Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission von 2003 bis 2006.
- **Pfister Marc**, Mitglied Direktion Bürgerheim von 1989 bis 2000, Mitglied Grosser Burgerrat von 1995 bis 2014, Mitglied Kommission des Kultur Casino Bern von 2001 bis 2003, Präsident Kommission des Kultur Casino Bern von 2004 bis 2014.
- **Remund-Gmür Isabel**, Mitglied Grosser Burgerrat von 1995 bis 2014, davon Mitglied Büro Grosser Burgerrat von 2007 bis 2014, Mitglied Direktion Bürgerheim von 1997 bis 2001, Vizepräsidium Direktion Bürgerheim von 2002 bis 2008, Vizepräsidentin Burgerspital-

kommission von 2009 bis 2012, Mitglied Burgerspittelkommission von 2013 bis 2014.

- **Scheidegger Markus**, Mitglied Grosser Burgerrat von 1999 bis 2014, davon Mitglied Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission von 2001 bis 2004.
- **Stämpfli Michael**, Mitglied Grosser Burgerrat von 1991 bis 2014, davon Präsident Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission von 1999 bis 2003.

Mitglieder Kleiner Burgerrat

- **Wegmüller-Nyffeler Elisabeth**, Mitglied Grosser Burgerrat von 1989 bis 2000, davon Mitglied Büro Grosser Burgerrat von 1999 bis 2000, Mitglied Direktion Burgerspital von 1995 bis 2000, Präsidium Direktion Burgerspital von 2001 bis 2008, Mitglied Kleiner Burgerrat von 2001 bis 2014.
- **Winzenried Ueli**, Mitglied Grosser Burgerrat 2003, Präsident DC Bankrat von 2003 bis 2012, Mitglied Kleiner Burgerrat von 2004 bis 2014.

Informationsmanagement

Der Bereich Informationsmanagement (IM) kümmert sich hauptsächlich um die Geschäftsverwaltung (GEVER) und damit zusammenhängende Fragen der Informations- und Datenaufbereitung sowie deren Vernetzung, Kontrolle und Wiederverwendung. Um Geschäfte rechtskonform, nachvollziehbar und effizient abzuwickeln und zu archivieren, sind entsprechende Prozesse, Registraturpläne, Qualitätssicherungsmassnahmen et cetera zu vermitteln. Der Bereich IM wurde 2010 aufgebaut und steht den Abteilungen und Institutionen beratend zur Verfügung.

Die im Vorjahr eingeführte medienbruchsfreie Bearbeitung von Förderanträgen hat sich sehr bewährt und sich zu einem Schwerpunkt des GEVER-Betriebs entwickelt. Ebenso wurde das KES-Modul der GEVER-Software in der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde umfassend eingesetzt. In anderen Bereichen wurde die GEVER mit unterschiedlicher Intensität genutzt. Oftmals war der Ansatz noch eher ablage- statt prozessorientiert. Somit besteht Optimierungspotenzial bezüglich der durchgehenden und der bereichsübergreifenden Geschäftsverwaltung. Im Berichtsjahr lag der Schwerpunkt bei der laufenden Betreuung und in der Sicherstellung des technischen Betriebs.

Die Domänenverwaltung pflegte ihre Adressen neu in der zentralen Adressverwaltung «NEST» der Burgergemeinde. Von dort wurden diese in die neue Liegenschaftsverwaltungssoftware übernommen, das war ein weiterer Meilenstein in der konsistenten Adressbewirtschaftung.

Im Bereich Website wurden laufend kleinere technische Verbesserungen umgesetzt. Mit der Jenner Stiftung konnte ein weiterer Mandant in das Web-Content-Management-System

übernommen werden. Inzwischen werden in diesem über 2 000 Inhaltsseiten gespeichert. Allein auf der Website www.bgbern.ch wurden im Berichtsjahr über 70 000 unterschiedliche Besucher mit knapp 900 000 Seitenzugriffen gezählt.

Für das Berner GenerationenHaus wurden die Projekte «Raumverwaltung/Onlinebuchungssystem» und «Gästeleitsystem» fortgesetzt. Die Aufgleisung und der stabile Betrieb erwiesen sich in beiden Fällen als ungewohnt schwierig und harzig. Hier musste sehr viel Eigenleistung und Controlling seitens der Burgerverwaltung aufgewendet werden.

Finanzen

Finanzkommission

Die Finanzkommission setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Bernhard Ludwig (Präsident), Manuel Ruchti (Vizepräsident), Guido Albisetti, Anne Barbara Fritz-Aebersold, Marc Hagmann, Christoph Leuch, Rudolf von Steiger und Christine Rohrbach (Sekretariat). Die Finanzkommission behandelte ihre Geschäfte an elf ordentlichen Sitzungen. Neben den üblichen Budget-, Rechnungs-, Finanz- und Steuerplanungsarbeiten befassten sich die Mitglieder mit der monatlichen Mittelflussrechnung. Sie dient der Liquiditätsplanung und erfüllt zudem die Aufgabe eines Kontrollinstruments, da sie sämtliche Geldmittelflüsse transparent macht. An zwei ausserordentlichen Sitzungen behandelte die Finanzkommission die Zusammenführung von Kunstmuseum Bern (KMB) und Zentrum Paul Klee (ZPK).

Finanzverwaltung

Die Jahresrechnung für das Jahr 2015 wurde am 13. Juni 2016 vom Grossen Burgerrat genehmigt. Die Rechnungsprüfung erfolgte durch die BDO AG.

Das wichtigste in Kürze

Das ordentliche Ergebnis der Rechnung 2015 ist um rund CHF 9,5 Mio. schlechter als die Vorjahresrechnung. Gegenüber dem Voranschlag 2015 schliesst die Rechnung um rund CHF 8,4 Mio. besser ab.

Folgende Faktoren führten unter anderem zu diesem im Vergleich zum veranschlagten Aufwandüberschuss von rund CHF 3,2 Mio. besseren ordentlichen Ergebnis:

ZENTRALE AUFGABEN

- Tiefere Abschreibungen für die Sanierung der Münstergasse 61/63 (rund CHF 11,6 Mio. anstelle von CHF 15,5 Mio.), die Alterspolitik (rund CHF 6,5 Mio. anstelle von CHF 8,9 Mio.), das neue Forstzentrum (rund CHF 2,4 Mio. anstelle von rund CHF 3,8 Mio.) und die über den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt finanzierten Investitionen (rund CHF 1,6 Mio. anstelle von rund CHF 4 Mio.)
- Höhere Immobilienerträge im Umfang von rund CHF 1,2 Mio.: Einerseits aufgrund höherer Baurechtszinseinnahmen (rund CHF 0,6 Mio. über Budget), da durch den Abschluss von neuen Baurechten (vor allem Schönberg-Ost) mehr Erträge als budgetiert generiert werden konnten und die Anpassungen bei bestehenden Baurechten höher als geplant ausgefallen sind. Andererseits sind auch höhere Mietzinseinnahmen (rund CHF 0,6 Mio. über Budget) zu verzeichnen, da die Mieten der zwei neu gekauften Liegenschaften Normannenstrasse 29 und 31 im Budget noch nicht enthalten waren. Weiter führten auch tiefere Leerstandskosten sowie die bessere Vermietung bei den Gewerbeliegenschaften zu einer Verbesserung gegenüber dem Voranschlag 2015.

Aufwand und Ertrag

	Rechnung 2015	Voranschlag 2015	Rechnung 2014	Veränd. zur RG 14 in CHF	in %
Ordentliches Ergebnis	-3'190'352	-11'613'235	6'349'266	-9'539'618	-
Aufwand	120'415'688	128'891'285	133'009'023	-12'593'336	-9.5
Personalaufwand	32'319'611	32'515'285	29'198'838	3'120'773	10.7
Sachaufwand	18'117'309	18'850'500	17'720'391	396'918	2.2
Passivzinsen	707'647	1'152'200	553'507	154'139	27.8
Abschreibungen	26'788'668	36'992'000	44'429'885	-17'641'217	-39.7
Beiträge	11'557'946	10'751'700	13'377'990	-1'820'044	-13.6
Einlagen Spezialfinanzierungen	13'483'972	12'617'900	14'018'228	-534'256	-3.8
Interne Verrechnungen	17'440'534	16'011'700	13'710'183	3'730'351	27.2
Ertrag	117'225'336	117'278'050	139'358'290	-22'132'954	-15.9
Konzessionen	483'667	440'000	609'622	-125'955	-20.7
Vermögenserträge	59'656'381	57'422'400	64'604'852	-4'948'471	-7.7
Entgelte	31'764'264	30'076'300	27'633'185	4'131'079	14.9
Beiträge für eigene Rechnung	4'333'667	5'925'000	5'541'322	-1'207'655	-21.8
Entnahmen Spezialfinanzierungen	3'546'823	7'402'650	27'259'125	-23'712'302	-87.0
Interne Verrechnungen	17'440'534	16'011'700	13'710'183	3'730'351	27.2

Erläuterungen zu einzelnen Kontenrubriken:

- Im Sachaufwand sind Ausgaben für Büroaufwand, Anschaffungen, Wasser/Energie/Heizmaterialien, Unterhaltskosten, Mieten/Pachten/Benützungskosten und Dienstleistungen enthalten.
- In den Beiträgen sind Beiträge an Dritte enthalten. Dies sind Institutionen (beispielsweise BHM, Universitätsbibliothek) oder auch Privatpersonen (beispielsweise Sozialhilfe).
- In den Einlagen für die Spezialfinanzierungen sind die Äufnungen für die Rückstellungen

für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt und für die Kapitalien der Einrichtungen enthalten (beispielsweise aus einem Rechnungsüberschuss).

- Die Beiträge für eigene Rechnung beinhalten Erträge von Bund und Kanton (beispielsweise Betriebsbeitrag an das BJW), die Ablieferung der DC Bank und Entnahmen aus unselbständigen Stiftungen zugunsten der Laufenden Rechnung.
- Die Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen sind für Investitionen, welche über diese Rückstellung finanziert werden (mit den Abschreibungen zusammen erfolgsneutral), und die Entnahmen aus den Kapitalien der Einrichtungen (beispielsweise zur Deckung eines Fehlbetrags).
- Interne Verrechnungen bedeuten Leistungsverrechnungen innerhalb der Bürgergemeinde (beispielsweise belastet die Domänenverwaltung Honorare für die Verwaltung von Liegenschaften oder die kalkulatorischen Mietzinse werden den Einrichtungen mit Verwaltungsvermögen belastet). Der Aufwand und Ertrag der internen Verrechnungen ist identisch und damit erfolgsneutral.

Kommentar zum Aufwand

Der Personalaufwand lag insgesamt rund CHF 0,2 Mio. unter dem budgetierten Wert, da die meisten Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen das Budget in diesem Bereich nicht ausgeschöpft haben. Bei der Budgetunterschreitung des Bereichs «207 Zentrale Immobilien Verwaltungsvermögen» sind dabei zwei Punkte zu berücksichtigen: Erstens sind rückwirkend per 1. Januar 2015 die Personalaufwände für das Berner Generationenhaus in einen neuen, eigens dafür geschaffenen Bereich «243 Berner Generationenhaus» übertragen worden. Zweitens sind die im Bereich 207 budgetierten Lohnkosten für das Reinigungspersonal der Bürgerkanzlei nicht ausgeschöpft worden, da die geplante Zentralisierung der Reinigungsdienstleistungen im Burgerspital noch nicht umgesetzt werden konnte. Dies begründet auch die Budgetüberschreitung für den Bereich «202 Allgemeinen Verwaltung». Gegenüber der Rechnung 2014 hat der Personalaufwand um rund CHF 3,1 Mio. zugenommen. Davon sind rund CHF 2,1 Mio. auf den Burgerspital zurückzuführen, da nach der Sanierung der Standort Bahnhofplatz im Januar 2015 wieder eröffnet wurde.

Beim Sachaufwand wurde der budgetierte Wert um insgesamt rund CHF 0,7 Mio. unterschritten. Diese Unterschreitungen resultieren grösstenteils aus dem ordentlichen baulichen Unterhalt. Die dafür budgetierten Werte wurden im Bereich «101 Immobilien» um rund CHF 0,3 Mio. und beim Kultur Casino um rund CHF 0,1 Mio. unterschritten. Gegenüber der Rechnung 2014 war beim Sachaufwand eine Zunahme von insgesamt rund CHF 0,4 Mio. zu verzeichnen. Die grösste Zunahme war beim Burgerspital mit rund CHF 0,4 Mio. (gleiche Erklärung wie beim Personalaufwand) zu verzeichnen.

Bei den Passivzinsen wurde das Budget unterschritten, da aufgrund von Verschiebungen von Investitionen weniger Fremdmittel aufgenommen werden mussten, als bei der Budgeterstellung geplant war.

Bei den Abschreibungen war eine Budgetunterschreitung von rund CHF 10,2 Mio. zu verzeichnen. Auch gegenüber der Rechnung 2014 wurde eine starke Abnahme von rund CHF 17,6 Mio. ausgewiesen. Der Hauptgrund für den Rückgang gegenüber dem Vorjahr war auf eine einmalige zusätzliche Abschreibung von rund CHF 18,6 Mio. in der Vorjahresrechnung zurückzuführen. Diese basierte auf dem Beschluss des Kleinen Burgerrats vom 8. Dezember 2014 und besagte, dass im Rahmen des Projekts der neuen Alterspolitik die Spezialfinanzierungen für das Burgerspital und den Burgerspittel im Viererfeld bis auf einen Restbestand von je einer Million Franken für zusätzliche Abschreibungen auf diesen Investitionen verwendet werden müssten. Dies war zugleich auch ein Grund für die Budgetunterschreitung, da durch den tieferen Restbuchwert der Alterspolitik auch die 10-prozentige Abschreibung geringer ausgefallen ist (rund CHF 6,5 Mio. anstelle von rund CHF 8,9 Mio.). Dazu kamen die Budgetunterschreitungen im Zusammenhang mit den Investitionen für den Umbau der Münstergasse 61/63, das Forstzentrum und den über den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt finanzierten Investitionen.

Bei den Beiträgen war die Budgetüberschreitung teilweise auf einen höheren Beitrag an eine Zunft (CHF 650 000 anstellen von CHF 250 000) zurückzuführen. Weiter war eine Rückforderung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion im Umfang von rund CHF 0,3 Mio., die Jahre 2012 und 2013 betreffend, nicht budgetiert worden. Die Abnahme gegenüber der Vorjahresrechnung ergab sich aus dem Umstand, dass im Vorjahr ein einmaliger Beitrag an die Sanierung des Stadttheaters von CHF 4,5 Mio. enthalten war.

Die Einlagen in die Spezialfinanzierungen lagen um rund CHF 0,9 Mio. über dem budgetierten Wert. Mit ein Grund war die Vorgabe des Kleinen Burgerrats, welche erst gegen Ende des Berichtsjahrs am 7. Dezember 2015 beschlossen wurde, dass der Burgerspittel seinen Ertragsüberschuss (Ergebnis 3 nach Verzinsung von rund CHF 0,6 Mio.) in seine als Spezialfinanzierung geführte Betriebsreserve einlegen muss. Dazu kam, dass die Einlage für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt für das Burgerspital um rund CHF 0,3 Mio. zugezogen hat, da der Gebäudeversicherungswert nach dem Umbau entsprechend höher festgelegt wurde.

Kommentar zum Ertrag

Bei den Konzessionen wurden die budgetierten Erträge um rund CHF 43 700 übertroffen, da der Kiesabbau und der Deponiebetrieb für die BLS-Baustelle Rosshäusern aufgrund von geologischen Problemen zu einem Kies- und Deponiemehrbedarf führte.

Die Vermögenserträge sind gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 4,9 Mio. zurückgegangen. Der Grund dafür war, dass die realisierten Kursgewinne der Wertschriftenanlagen von

rund CHF 8,2 Mio. im Vorjahr auf rund CHF 1,1 Mio. im Berichtsjahr zurückgegangen sind. Teilweise wurde dieser Rückgang durch die zusätzlichen Immobilienerträge kompensiert: Die Erträge aus den Baurechten konnten gegenüber dem Vorjahr um rund CHF 1,2 Mio. (neu begründete Baurechte im Schönberg-Ost und ordentliche Anpassungen) und die Mietzinseinnahmen um rund CHF 0,6 Mio. (Übernahme der Liegenschaften Normannenstrasse 29 und 31 und Übertragung der Amthausgasse 5 vom Verwaltungs- ins Finanzvermögen) gesteigert werden. Die Immobilienerträge liegen auch um rund CHF 1,2 Mio. über dem budgetierten Wert (Begründungen siehe untenstehend).

Bei den Entgelten konnte eine Zunahme von rund CHF 4,1 Mio. gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Diese ist grösstenteils auf den Burgerspittel zurückzuführen, welcher durch die Wiederinbetriebnahme des Standorts am Bahnhofplatz zusätzliche Entgelte von rund CHF 4 Mio. generieren konnte.

Der Rückgang gegenüber dem Vorjahr und die Budgetunterschreitung bei den Beiträgen für eigene Rechnung waren auf die tiefere Ablieferung der DC Bank zurückzuführen. Mit noch rund CHF 0,9 Mio. lag sie rund CHF 1,1 Mio. unter dem im Voranschlag 2015 veranschlagten Wert und rund CHF 0,6 Mio. tiefer als im Vorjahr. Dazu kamen die wegfallenden Beiträge des Kocher-Fonds an die eigenen Einrichtungen aufgrund der vom Kleinen Burgerrat am 8. Dezember 2014 beschlossenen Neuregelung des Kocher-Fonds.

Die Entnahmen aus den Spezialfinanzierungen lagen rund CHF 23,7 Mio. unter dem Vorjahreswert. Der Grund war die im Vorjahr enthaltenen zusätzlichen Abschreibungen für die neue Alterspolitik (siehe Erläuterungen bei den Abschreibungen). Die Budgetunterschreitung begründete sich zudem durch weniger Investitionen, welche über die Spezialfinanzierung für den ausserordentlichen Liegenschaftsunterhalt finanziert wurden.

Die Ergebnisse

Die Ergebnisse der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen sind in ertragbringende und aufgabenerfüllende Bereiche aufgeteilt. Die Nettoerträge aus den ertragbringenden Bereichen müssen die aufgabenerfüllenden Bereiche finanzieren und längerfristig die Substanzerhaltung sicherstellen.

Ertragbringende Bereiche

Im ertragbringenden Bereich war die Abnahme gegenüber dem Vorjahr vor allem auf Kursverluste bei den Geld- und Wertschriftenanlagen zurückzuführen. Weiter positiv haben sich die Nettoerträge aus den Immobilien entwickelt. Die Defizite beim Wald waren durch die Abschreibungen im Zusammenhang mit der Sanierung des Forstzentrums begründet.

ZENTRALE AUFGABEN

	Rechnung 2015	Voranschlag 2015	Rechnung 2014
Ertragbringende Bereiche	37'161'670	33'346'900	45'810'378
10 Ertrag aus Finanzvermögen	37'161'670	33'346'900	45'810'378
100 Geld- und Wertschriftenanlagen	1'319'733	809'800	9'066'755
101 Immobilien	37'402'087	36'023'600	35'814'658
103 Wald	-1'101'772	-3'077'000	1'243'873
106 St. Petersinsel	-458'379	-409'500	-314'908

Aufgabenerfüllende Bereiche

Insgesamt haben die Ausgaben im aufgabenerfüllenden Bereich gegenüber dem Vorjahr zugenommen. Im Bereich der Wissenschaft ist die Zunahme bei der Bürgerbibliothek gegenüber dem Vorjahr auf die Abschreibungen im Zusammenhang mit dem Bauprojekt «Münster-gasse 61/63» zurückzuführen. Eine Abnahme war hingegen für den Bereich «22 Kultur» zu verzeichnen, weil der im Vorjahr ausbezahlte Beitrag von CHF 2 Mio. für die Zusammenführung des Kunstmuseums und des Zentrums Paul Klee entfiel.

	Rechnung 2015	Voranschlag 2015	Rechnung 2014
Aufgabenerfüllende Bereiche	-49'323'251	-54'966'385	-45'069'693
20 Zentrale Verwaltung	-5'930'869	-4'560'735	-7'599'109
200 Behörden	-1'253'358	-972'185	-2'241'766
202 Allgemeine Verwaltung	-3'091'383	-3'287'900	-3'147'863
204 Informatik	65'444	-35'550	-43'689
206 Domänenverwaltung	-578'190	-289'100	-160'184
207 Zentrale Immobilien VV	-896'671	-53'700	-2'537'429
208 Forstunternehmung	-176'711	77'700	531'822
21 Wissenschaft	-25'206'564	-29'446'900	-17'429'374
210 Bürgerbibliothek	-13'512'544	-17'910'200	-5'931'008
212 Naturhistorisches Museum	-7'492'423	-7'393'000	-7'411'064
219 Beiträge Wissenschaft	-4'201'597	-4'143'700	-4'087'303
22 Kultur	-7'603'338	-8'123'330	-9'174'759
220 Kultur Casino	-2'317'188	-2'984'330	-1'759'509
229 Beiträge Kultur	-5'286'150	-5'139'000	-7'415'250
23 Umwelt, Wald, Natur	-194'967	-550'000	-493'890
230 Beiträge Umwelt/Wald/Natur	-194'967	-550'000	-493'890
24 Soziales	-10'387'514	-12'285'420	-10'372'561
240 Bürgerl. Jugendwohnheim	-706'320	-113'900	-116'823
241 BJW SAT-Projekt	0	0	0
243 Berner Generationenhaus	-554'259	0	0
246 Burgerspital im Viererfeld	560'240	259'000	-579'800
247 Bürgerliches Sozialzentrum	-595'721	-560'650	-518'507
248 Armengut	-855'662	-538'670	-432'456
249 Beiträge Soziales	-7'765'734	-10'870'000	-8'270'401
250 Kindes- und Erwachsenenschutz	-470'057	-461'200	-454'573

ZENTRALE AUFGABEN

Beiträge an Dritte und Preise der Burgergemeinde Bern

In den oben aufgeführten Bereichen «219 Beiträge Wissenschaft», «229 Beiträge Kultur», «230 Beiträge Umwelt/Wald/Natur» und «249 Beiträge Soziales» sind Beiträge an Institutionen, bei denen die Burgergemeinde Bern vertraglich als Trägerin eingebunden ist, Preise der Burgergemeinde Bern und einmalige und wiederkehrende Beiträge an Dritte enthalten. Diese werden nachfolgend genauer erläutert.

Die Zuschüsse an die eigenen Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen sind aus der oben aufgeführten Darstellung einzeln ersichtlich und werden hier nicht noch einmal erläutert.

Institutionen, bei denen die Burgergemeinde Bern vertraglich als Trägerin eingebunden ist:

Institution	Beitrag für	in Mio. CHF
Bernisches Historisches Museum	Ordentlicher Betriebsbeitrag	2,235
	Zeitlich befristeter a. o. Betriebsbeitrag	0,400
	a. o. Beitrag, Planungskredit Sammlungsbereinigung	0,033
Universitätsbibliothek Bern (UB)	Beitrag an Zentrum für Historische Bestände	1,450

Preise der Burgergemeinde Bern:

Preis	Beitrag für	CHF
Kulturpreis	«Bern ist überall»	100 000
Jugendpreis	«Cleverclip», Carlo Badini	12 000
	Operette Gräfin Mariza, Simon Burkhalter	10 000
	Weihnachtsshow, Jasmin Rothen	3 000
	D'Sunne geit uf, Jan Mattimann	3 000
	Sozialpreis	«Spysi», Kocheinheit

Übrige Beiträge an Dritte inklusive grössere Beiträge ab CHF 20 000 sowie wiederkehrende Beiträge:

Institution	CHF
Stiftung Konzert Theater Bern KTB	525 000
Stiftung Schloss Oberhofen	200 000
Stiftung Camerata Bern	150 000
Berner Münster-Stiftung, Jahresbeitrag	100 000
Stiftung Kunstmuseum	100 000
Berner Münster-Stiftung, Münstermonografie	90 000

ZENTRALE AUFGABEN

Theater an der Effingerstrasse GmbH	80 000
Verein Knabenmusik Bern	70 000
Stadt Bern, Kultursommer	70 000
Verein Internationales Jazzfestival Bern	50 000
Verein Berner Kammerorchester	50 000
BERNbilingue	40 000
Verein Lichtspiel / Kinemathek Bern	30 000
Tischlein deck dick, Abgabestelle Pauluskirche	30 000
Verein Dampfzentrale Bern	25 000
Stiftung Kornhausbibliotheken	22 000
Verein CasaBlanca	20 000
Stiftung Jeki Bern, Singklasse	20 000
Bernische Denkmalpflege	20 000

Einmalige Beiträge:

Institution	CHF
Kino Rex	75 000
Gratis ins Museum	50 000
Schluss Thun – das Museumsschloss, Erneuerung Dauerausstellung	46 000
Musikfestival Bern, Urknall	25 000
Murten Productions GmbH, Helvetische Revolution	25 000
20 Jahre Radio Bern RaBe	25 000
Reportage-Sonderausgabe für das Berner Stadtfest 2016	25 000
Univ. Bern, Friedrich Dürrenmatt Gastprofessur für Weltliteratur	24 000
Museum für Kommunikation, Ausstellung Dialog der Zeit	20 000
ONO Bern, Kulturprogramm	20 000
bee-flat im Progr, Konzerte	20 000
Kunsteisbahn auf dem Bundesplatz	20 000
Evang.-ref. Kirchgemeinde, Sanierung Berner Bär auf dem Kirchturm Windisch	20 000
UNESCO-Welterbetag 2016	20 000

ZENTRALE AUFGABEN

Schlussergebnis

	Rechnung 2015	Voranschlag 2015	Rechnung 2014
Schlussergebnis inkl. Aufwertungsgewinne	20'818'256	7'734'765	36'000'400
Ordentlicher Aufwand und Ertrag	-3'190'352	-11'613'235	6'349'266
Ertragbringende Bereiche	37'161'670	33'346'900	45'810'378
Aufgabenerfüllende Bereiche	-49'323'251	-54'966'385	-45'069'693
keinem Bereich zugeordnet	7'617'110	7'181'400	7'142'256
durch Einrichtungen finanziert	1'354'120	2'824'850	-1'533'675
Ausserordentlicher Aufwand und Ertrag	24'008'608	19'348'000	29'651'134
Nicht realisierte Kursverluste Wertschriften	-2'398'477	0	-261'611
Nicht real. Kursgewinne Wertschriften	0	0	0
Aufwertungsgewinn DC Bank	1'906'843	1'808'000	1'858'781
Aufwertungsgewinn Immobilien Finanzvermögen	24'500'242	17'540'000	28'053'964

Das ordentliche Ergebnis der Rechnung 2015 ist um rund CHF 9,5 Mio. schlechter als die Vorjahresrechnung. Gegenüber dem Voranschlag 2015 schloss die Rechnung um rund CHF 8,4 Mio. besser ab.

Das ordentliche Ergebnis wurde durch die Aufwertungsgewinne und -verluste (gemäss obenstehender Tabelle) von netto insgesamt rund CHF 17,6 Mio. zusätzlich verbessert. Zu beachten ist, dass der Immobilienaufwertungsgewinn des Finanzvermögens, verursacht durch höhere Mietzins- und Baurechterträge, die Finanzen der Burgergemeinde Bern nur einmalig und nicht geldwirksam beeinflusste. Hinsichtlich der Entwicklung der Geldmittel zeigt der negative Free Cash Flow von CHF 11,5 Mio. in der Geldflussrechnung deutlich, dass aufgrund des grossen Investitionsvolumens im Jahr 2015 erhebliche Geldmittel abgeflossen sind.

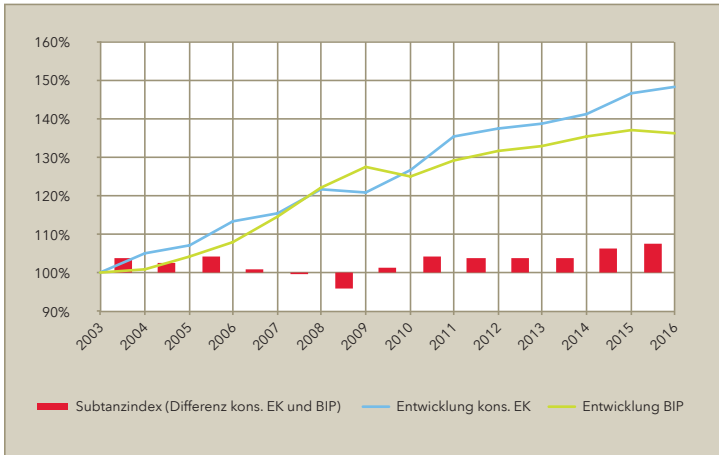
Bestandesrechnung

KONTO	BEZEICHNUNG	BESTAND			BESTAND 31.12.2015
		01.01.2015	ZUWACHS	ABGANG	
1	AKTIVEN	1'165'401'799	436'217'263	392'410'578	1'209'208'484
10	FINANZVERMÖGEN	1'029'596'814	401'173'118	367'739'927	1'063'030'005
100	Flüssige Mittel	7'769'222	229'551'419	228'908'239	8'412'403
101	Guthaben	9'971'929	121'854'655	121'883'576	9'943'008
102	Anlagen	1'010'671'007	47'048'070	13'924'022	1'043'795'056
103	Transitorische Aktiven	1'184'656	2'718'973	3'024'091	879'538
11/12	VERWALTUNGSVERMÖGEN	135'804'985	35'044'145	24'670'650	146'178'479
114	Sachgüter	51'631'791	31'426'302	24'555'650	58'502'442
115	Darlehen und Beteiligungen	84'173'194	3'617'843	115'000	87'676'037
128	Vorschüsse Spezialfinanzierungen	0	0	0	0
2	PASSIVEN	1'165'401'799	378'622'292	334'815'607	1'209'208'484
20/22	FREMDKAPITAL	140'123'898	346'034'638	321'692'090	164'466'447
200	Laufende Verpflichtungen	25'019'766	292'530'214	290'702'256	26'847'724
202	Mittel- und langfristige Schulden	23'162'682	35'368'818	23'162'682	35'368'818
203	Verwaltete unselbständige Stiftungen	27'258'972	1'130'268	1'244'020	27'145'220
204	Rückstellungen	2'885'685	2'980'026	3'305'331	2'560'380
205	Transitorische Passiven	560'103	1'172'023	1'715'782	16'345
2281.10-57/80	Spezialfinanzierungen a. o. LU	61'236'690	12'853'288	1'562'019	72'527'959
22/23	KONSOLIDiertes EIGENKAPITAL	1'025'277'901	32'587'653	13'123'517	1'044'742'037
2281.61	Betriebsreserven der Abteilungen	18'012	65'444	0	83'456
2281.71-79	Kapitalien der Einrichtungen	102'448'516	565'240	1'984'804	101'028'953
2390	Eigenkapital Burgergemeinde	922'811'372	31'956'970	11'138'714	943'629'628

Entwicklung der konsolidierten Eigenkapitalsubstanz

Die Burgergemeinde Bern hat sich zum Ziel gesetzt, dass die Substanz langfristig erhalten bleibt. Dabei genügt es nicht, den nominellen Wert des ertragbringenden Eigenkapitals zu erhalten, sondern sie muss gemäss Finanzhaushaltsreglement vom 11. Dezember 2002 (BRS 31.11) mindestens im gleichen Umfang wie das volkswirtschaftliche Wachstum (BIP) zunehmen.

Als Messgrösse für die Substanzentwicklung wurde ein Substanzindex definiert. Dabei wird der Wert des ertragbringenden Eigenkapitals in das Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt (BIP) gesetzt. Das Verhältnis zwischen dem Wert des ertragbringenden Eigenkapitals und dem BIP entsprach am 1. Januar 2003 100%. Wenn der Substanzindex unter 100% fallen oder über 110% ansteigen sollte, ist die Finanzkommission gemäss Art. 12 der Finanzhaushaltsverordnung vom 9. November 2009 (BRS 31.12) verpflichtet, dem Kleinen Burgerrat Korrekturmassnahmen zu unterbreiten.



Das Diagramm zeigt, dass die Entwicklung des konsolidierten Eigenkapitals mit dem Bruttoinlandprodukt mithalten konnte. Der Substanzindex wies per Ende 2015 einen Wert von 108,75% aus, respektive war die Substanz um 8,75% höher als am 1. Januar 2003. Die Zielvorgaben für die Substanzerhaltung wurden damit eingehalten.

Zentrale Informatik

Im Rahmen des Informatikforums diskutierten die Informatikverantwortlichen der Einrichtungen und Verwaltungsabteilungen aktuelle Themen im Bereich der operativen Informatik.

Das Kalenderjahr 2015 stand im Zeichen der technischen Konsolidierung des im Vorjahr neu in Betrieb genommenen Rechenzentrums und der VoIP-Telefonie im Burgerspital. In einem zweiten Ausbauschnitt wurde die VoIP-Telefonie im Jahr 2015 bereits in der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde implementiert. Weitere grössere Projekte waren der Aufbau der neuen Informatikinfrastruktur für den Forstbetrieb am neuen Standort im Forstzentrum und die Inbetriebnahme eines Überwachungstools, welches der Zentralen Informatik als Frühwarnsystem dient.

Personal

Eine vielseitige Arbeitgeberin

Im Jahr 2015 verzeichnete die Burgergemeinde 117 Neueintritte, womit der Personalbestand weiter zunahm. Per 31. Dezember 2015 beschäftigt die Burgergemeinde 495 Mitarbeitende. Der Zuwachs ist vor allem auf den neu belebten Burgerspittel am Bahnhofplatz samt Berner GenerationenHaus zurückzuführen. Die Burgergemeinde ist mit über 30 vertretenen Berufsgattungen eine vielseitige Arbeitgeberin.

Der Berufsbildung verpflichtet

Im Sinne der Personalpolitik setzt sich die Burgergemeinde seit jeher dafür ein, die Berufsbildung in den Institutionen und Verwaltungsabteilungen zu fördern. In den letzten Jahren ist der Bestand an besetzten Lehrstellen stetig gewachsen. Im Jahr 2015 ist die Anzahl insbesondere im Bereich Pflege nochmals angestiegen. Die Burgergemeinde darf auf ein weiteres erfolgreiches Jahr zurückblicken, während dem alle Lehabgängerinnen und Lehabgänger ihre Prüfungen bestanden haben, um in der Berufswelt Fuss fassen zu können.

Zur Sicherstellung der Ausbildungsqualität setzten sich tagtäglich zahlreiche Berufs- und Praxisausbildner/-innen für die Berufsbildung ein. Eine Aufgabe, die nebst Fachwissen auch ein breites Wissen über die Schweizer Bildungssystematik und ein besonderes Geschick im Umgang mit jungen Erwachsenen erfordert.

Die Burgergemeinde nutzt ihre Vielseitigkeit und plant im Sinne der Weiterentwicklung, künftig neue Berufsausbildungen anzubieten. Um Schülerinnen und Schülern Einblicke in den Berufsalltag zu gewähren, wurden einerseits Schnupperlehren angeboten, andererseits führte

die Burgergemeinde im Jahr 2015 zum zweiten Mal ein Programm am Nationalen Zukunftstag durch, an dem sich elf Schülerinnen und Schüler beteiligten. Am Nationalen Zukunftstag entdecken junge Frauen und Männer Berufsbilder, welche bei der Berufswahl eventuell übergangen werden.

Personalhandbuch

Seit 1. Januar 2014 werden im Personalhandbuch die wichtigsten Informationen zur Umsetzung der personalrechtlichen Bestimmungen zusammengefasst. Das Arbeitsinstrument hat sich, nicht zuletzt durch die kontinuierliche Weiterentwicklung und Optimierung, zu einem praktischen Nachschlagewerk entwickelt. Im Jahr 2015 konnten aus der neusten Praxis weitere Umsetzungsbestimmungen eingefügt werden, zugunsten eines professionellen, zeitgemässen Personalmanagements.

Besetzte Stellen

Die nachstehende Aufstellung zeigt das Total der besetzten Stellen in der Burgergemeinde Bern, umgerechnet in ganze Vollzeitstellen (beinhaltet Vollzeit-, Teilzeit-, Aushilfe- und Temporärstellen, ohne Lernende, Praktikantinnen/Praktikanten).

Institution/Verwaltungsabteilung	31.12.15	31.12.14	31.12.13
Bürgerliches Sozialzentrum	6,2	5,7	6,9
Zentrale Dienste (Kanzlei, FV, ZPD)	19,0	18,9	18,8
Berner GenerationenHaus	7,3	4,5	0,0
Domänenverwaltung	20,6	18,8	19,6
Zentrale Immobilien	3,0	2,8	0,0
Forstbetrieb	12,7	12,9	13,9
DC Bank	36,9	37,1	35,7
Kultur Casino	13,4	15,4	12,4
Bürgerbibliothek	9,2	8,9	8,5
Naturhistorisches Museum	39,7	40,6	41,5
Bürgerliches Jugendwohnheim Schosshalde	23,6	20,4	21,2
Bürgerliches Jugendwohnheim SAT-Projekt	10,8	11,3	11,2
Der Burgerspittel	137,3 *	113,9	97,8
Sekretariat Bürgerliche KESB	2,2	2,2	2,1
Projekt «Geschichte der Burgergemeinde»	0,0	0,2	1,6
Total besetzte Stellen	341,9	313,6	291,2
Total Personen	495	465	437

* Standorte Viererfeld + Bahnhofplatz

ZENTRALE AUFGABEN

Anzahl Lernende, Praktikantinnen und Praktikanten per 31. Dezember 2015:

Beruf/Bereich	Anzahl Lernende	Anzahl Praktikantinnen und Praktikanten
Aktivierungsfachmann/-frau		2
Assistent/-in Gesundheit und Soziales	7	
Bankkaufmann/-frau	2	
Fachangestellte/-r Gesundheit	7	
Forstwart/-in	3	
Informatikpraktiker/-in		1
Juristisches Praktikum		2
Kaufmann/Kauffrau öffentliche Verwaltung	5	1
Koch/Köchin	1	
Pflege		2
Präparator/-in	1	
Sozialpädagogin/Sozialpädagoge	4	5
Sozialarbeiter/-in		1
Wirbellose Tiere, Naturhistorisches Museum		1
Total	30	15

Zusätzlich wurden 15 (Kurz-)Praktika und Zivildiensteinsätze während des laufenden Jahres 2015 absolviert.

3. Ertragbringende Bereiche

Feld und Forst

Feld- und Forstkommission

Behörde

Die Kommission traf sich an elf Sitzungen. Per Ende 2014 trat Martin Steiner, dipl. Architekt ETH/SIA, aus der Feld- und Forstkommission zurück. Er war der Kommission 1999 beigetreten und wurde 2003 zu ihrem Vizepräsidenten gewählt. Martin Steiner brachte sein planerisches und architektonisches Wissen in zahlreichen Geschäfte zugunsten der Burgergemeinde Bern ein. Als sein Nachfolger wurde Thomas Lack, dipl. Architekt ETH/SIA, ab 1. Januar 2015 gewählt. Die Feld- und Forstkommission wählte Hermann Mumprecht zum neuen Vizepräsidenten, ebenfalls ab 1. Januar 2015.

Geschäfte Domänenverwaltung

- Bern, Jupiterstrasse 45, Projektierungskredit für Umfangreiche Sanierung der Liegenschaft
- Bern, Laubeggstrasse 53, Projektierungskredit, Umfangreiche Sanierung der Liegenschaft
- Bern, Mädergutstrasse 39, 41, 43, 75, Projektierungskredit zur Sanierung der Aufzugsanlagen
- Bern, Normannenstrasse 29+31, Verpflichtungskredit Brandschutzsanierung
- Bern, Wattenwylweg 25, Verpflichtungskredit Ersatzneubau der denkmalgeschützten Balkone
- Grafenried, Grafenriedgut, Verpflichtungskredit für Sanierung Mietwohnung Dachgeschoss
- Kehrsatz, «Im Breitenacker», 2. Etappe Wohnen, Planungskredit
- Muri, Tavelweg 8, Verpflichtungskredit für Totalsanierung denkmalgeschützter Liegenschaft
- Twann, St. Petersinsel, Verpflichtungskredit Sanierung der Gebäudehülle Klosterhotel
- Worb, Sunnebode, Erschliessungskredit für die Gewerbebaufelder A+B
- Worb, Sunnebode, Verpflichtungskredit für Neubau 60 Wohnungen auf den Baufeldern C+D
- Bern, Schermen, Genehmigung Baurechtsvertrag mit Balmelli Immob AG
- Spiez, Angolder, Genehmigung Baurechtsvertrag mit Landi Niesen
- Bern, Normannenstrasse 29+31, Ausübung des gesetzlichen Vorkaufsrechts
- Bern, Entflechtung Wylerfeld, Landverkauf von 165 m² an die Schweizerischen Bundesbahnen
- Muri, Hofgut, Verkauf eines Landanteils von 105 m² für Zufahrt zum Nachbargrundstück
- Köniz, Stapfenstrasse 7, Stapfenmärit, Mietvertrag für Praxisräumlichkeiten im 1. OG
- Neubeschaffung Immobilienbewirtschaftungssoftware und Portfoliomanagementsoftware

Geschäfte Forst

- Verpflichtungskredit Forstzentrum Halle (Nr. 103.0002.1): Abrechnung
- Verpflichtungskredit Burgergemeinde für den Auftritt auf dem Bundesplatz (Nr. 208.0002.1): Abrechnung
- Verpflichtungskredit Wärmeverbund Spiegel – Einbau Filter (Nr. 208.0003.1): Abrechnung
- Verpflichtungskredit Wärmeanlage Spiegel, Einbau Filter
- Waldstrassenplan Forst – Vorgehen nach Einsprache Forstbetrieb: Beschluss
- Risikomanagement Forstbetrieb
- SBB Interventionszentrum Ostermündigen, definitive Landabtretung
- Windkraftprojekt Kirchlindach, Machbarkeitsstudie
- Finanzplan 2016–2020 Forstbetrieb: Beschluss
- Geschäftsbericht mit Rechnung 2014 Forstbetrieb: Beschluss
- Nachtrag zum Dienstbarkeitsvertrag «Materialbeschaffung Rosshäuserntunnel BLS»: Beschluss
- Revierverträge FBB: Beschluss
- Ersatzbeschaffung Forstmaschine (Nr. 208.0004.1): Abrechnung
- Beschaffung Transportanhänger (Nr. 208.0005.2): Abrechnung
- Beschaffung Erdbohrantrieb (Nr. 208.0006.1): Abrechnung
- Kauf Waldparzelle am Gurten, Gemeinde Köniz (Nr. 103.0004.1): Abrechnung
- Vernehmlassung Regionaler Richtplan ADT: Beschluss
- Voranschlag 2016 des Forstbetriebs
- Halenstrasse 10: Erzeugung von Strom mit nachgelagerter Wärmenutzung: Vorprojekt
- Aktualisierung betriebliche Grundlagen: Verpflichtungskredit
- Dienstbarkeitsvertrag Bahnhübergänge Saanen MOB: Beschluss
- Dienstbarkeitsvertrag Nachtrag zur Überbauung Papillon Ried, Köniz: Beschluss
- Nachtrag zum Baurechtsvertrag KVA vom 12. November 2007 (US Notar Andreas Byland: Beschluss)
- Leitbild, Strategie und Konzept Wohlfahrtsmanagement für den Forstbetrieb: Beschluss
- Dienstbarkeitsvertrag Wasserverbund Region Bern WVRB mit Bewirtschaftungsbeschränkung und Nebenleistung

Spezielles

- 19. Januar: Jahresabschluss der Feld- und Forstkommission
- 1. Juni: Exkursion der Feld- und Forstkommission

Domänenverwaltung

Das von der Domänenverwaltung bewirtschaftete Immobilienportefeuille setzte sich per Ende 2015 aus 2 314 Mietobjekten in 170 Mietliegenschaften, 676 Baurechten, 38 Landwirtschaftsgütern und 14 Forstliegenschaften zusammen. Weiter bewirtschaftete die Domänenverwaltung die St. Petersinsel mit 3 Pachtbetrieben (Klosterhotel, Landwirtschaft und Rebbau) sowie das Burgerspital am Bahnhofplatz in Bern (Verwaltungsvermögen) in separaten Kostenstellen. Die Erträge der Immobilien, welche durch die Domänenverwaltung bewirtschaftet wurden, dienten der Burgergemeinde Bern zur Erfüllung der vielfältigen sozialen und kulturellen Aufgaben.

Organisation

Die drei Hauptbereichsleitungen der Domänenverwaltung sind nach den drei Bewirtschaftungs-Gruppen «Baurechte», «Mietliegenschaften» und «Landwirtschaftsgüter inklusive Forstliegenschaften» aufgeteilt. Sie werden ergänzt durch die beiden unterstützenden Bereiche «Immobilienprojekte» und «Buchhaltung/Personal» und den beiden Stabsstellen «Abteilungs-Sekretariat» und «Portfoliomanagement».

Das erste volle Jahr am neuen Standort am Bahnhofplatz 2 verlief für die Domänenverwaltung sehr gut. Die Zusammenarbeit unter den Abteilungen im 1. Geschoss des Burgerspitals wurde durch die Nähe vereinfacht und dadurch verbessert.

Das Organisations- und Informatikprojekt «Domänenverwaltung; Ertragsorientierte Steuerung (D.EOS)», welches 2013 gestartet wurde, beschäftigte die Leitung der Domänenverwaltung und ab November 2015 auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Domänenverwaltung auf ausgeprägte Weise. Ab November erfassten die Bewirtschaftungsteams die Kundenadressen im dafür vorgesehenen Programm. Am 8. Dezember 2015 erfolgte die Startsetzung für das ganze Team der Domänenverwaltung. Die Umstellung auf die neue Bewirtschaftungssoftware Abalmmo wurde auf den 1. Mai 2016 terminiert.

Personal

Der Kleine Burgerrat genehmigte der Domänenverwaltung zur Aufstockung des Bereichs Immobilienprojekte und gleichzeitig zur Integration desjenigen in den ab 2015 aufzubauenden Bereich Portfoliomanagement 300 neue Stellenprozente. Die zwei neuen Stellen innerhalb des Bereichs Immobilienprojekte wurden im Verlauf des Berichtsjahrs mit gut qualifizierten Mitarbeitern mit je einem 80%- und 100%-Pensum besetzt. Weiter wurde die bestehende Stelle Junior Projektleiter im Bereich Immobilienprojekte um 20 Stellenprozente reduziert, dafür eine Stelle in der Buchhaltung von 80% auf 100% erhöht.

Die Stelle des Leiters Portfoliomanagement wurde per 1. Januar 2016 mit David Holenstein neu besetzt und erscheint deshalb noch nicht in dieser Statistik.

Stellenetat Domänenverwaltung

	Vollzeit	Teilzeit	Total	Stellenprozenzte besetzt	Stellenprozenzte genehmigt	Stellenprozenzte nicht besetzt
31.12.2014	12	10	22	1875	1880	-5
31.12.2015	13	11	24	2055	2180	-125
Veränderung	+1	+1	+2	+180	+300	

Folgende Dienstjubiläen wurden im 2015 gefeiert:

- Christa Brügger, 15 Jahre
- Renate Hauswirth, 5 Jahre
- Christophe Chatelet, 5 Jahre

Finanzen

Betriebsergebnis Immobilien

Den Gesamteinnahmen von CHF 54 659 809 steht ein ordentlicher Aufwand von total CHF 14 582 860 gegenüber. Der Einnahmenüberschuss beträgt somit CHF 40 076 949.

Nach Abzug der ausserordentlichen Abschreibungen des Finanzvermögens von CHF 2 674 862 resultiert ein Betrag von CHF 37 402 087. Nach Berücksichtigung der Aufwertungsgewinne resultiert ein Nettoergebnis von CHF 61 979 122.

Der amtliche Wert des Immobilienportefeuilles des Finanzvermögens betrug Ende Jahr CHF 780 531 842.

Die Gesamtfläche beinhaltet sämtliche Objekte der Immobilien des Finanzvermögens und betrug per Ende Jahr 1 202 ha 78 a 39 m². Gesamthaft resultierte eine Nettoabnahme der Fläche von 1 760 m².

Rechnung der Domänenverwaltung

Die Rechnung der Verwaltungstätigkeit der Domänenverwaltung wird als eigene Rechnungseinheit geführt. Der Ertrag belief sich auf CHF 2 710 537, der ordentliche Aufwand auf CHF 3 066 825. Der Aufwandüberschuss betrug CHF 356 288. Unter Berücksichtigung der ausserordentlichen Abschreibungen von CHF 221 901 im Zusammenhang mit dem Kredit «D.EOS» betrug der Aufwandüberschuss CHF 578 189.

Die Einnahmen setzten sich zusammen aus den Verwaltungshonoraren für Dritte (CHF 305 721), Rückerstattungen (CHF 29 211), Eigenleistungen eigene Investitionen (CHF 270 954) und internen Verwaltungshonoraren (CHF 2 103 526).

Spezifische Informationen pro Führungsbereich

Die Domänenverwaltung ist in fünf Führungsbereiche unterteilt. Die jeweiligen Bereichsleiter oder Bereichsleiterinnen führen ihre Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die ihnen zugeordneten Sachgeschäfte mittels gemeinsam vereinbarten Zielen.

Leitung Domänenverwaltung

Liegenschaftshandel

Im Berichtsjahr erfolgten fünf Liegenschafts-Mutationen von Bedeutung:

- Bern, Kirchenfeld, Arrondierungskauf des Miteigentumsanteils von 1872/10 000 vom Kanton Bern
- Bern, Bodenparzelle vor dem Museum für Kommunikation und hinter dem Historischen Museum und dem Naturhistorischem Museum
- Bern, Normannenstrasse 29 und 31, Ausübung des gesetzlichen Vorkaufsrecht für 2 Hochhäuser mit insgesamt 44 Wohnungen und 32 Autoeinstellhallenplätze. Damit erwarb die Burgergemeinde zwei weitere Liegenschaften, welche direkt an die eigene Liegenschaft an der Normannenstrasse 33 angrenzen.
- Muri, Hofgut, Verkauf einer Teilparzelle von 105 m² an die Carba-Stiftung Hofgut Gümligen mit gegenseitigem Überfahr- und Erschliessungsrecht der beiden benachbarten Parzellen
- Bern, Mannenriedstrasse 27, Verkauf des Forsthauses im Baurecht
- Frauenkappelen, Eggersmatt 48, Verkauf des Forsthauses im Baurecht

Inwertsetzungsprojekte und Spezialprojekte

Im Berichtsjahr sind folgende wichtige Projekte über Inwertsetzungen von Bauland oder Spezialprojekte betreut worden:

- Kiental, Kraftwerk Spiggebach AG, Gründung der Aktengesellschaft per 1. Mai 2015
- Kiental, Kraftwerk Spiggebach AG, Baustart Kleinwasserkraftwerk im August 2015
- Muri, International School of Berne, Baurecht, Spatenstich und Baustart Campus im August 2015
- Bern, Schermen, Baurecht, Eröffnung Entsorgungshof Stadt Bern im Oktober 2015
- Bern, Schermen, Erschliessungsstrasse, Fertigstellung der Erschliessungsanlagen Wölfli-strasse
- Bern, Schönberg-Ost, Vorletzte Etappe Erstellung der Erschliessungsanlagen
- Bern, Weyermannshaus, ESP Ausserholligen, Start zur Erarbeitung eines neuen Richtplans
- Bern, Bahnhof, Zukunft Bahnhof Bern, Einigungsverhandlungen betreffend Gebäudenutzungen im Umfeld des Burgerspitals am Bahnhofplatz während der Bauzeit des neuen Bahnhofs Bern

- Kehrsatz, Im Breitenacker, Start mit den archäologischen Ausgrabungen im Frühjahr 2015
- Köniz/Niederwangen, Bodelenweg, Baurecht, Fertigstellung 4 Mehrfamilienhäuser 1. Etappe
- Köniz/Niederwangen, Bodelenweg, Baurecht, Baubeginn 1 Mehrfamilienhaus 2. Etappe
- Spiez, Angolder, Baurecht, Baubeginn durch Landi Niesen im November

St. Petersinsel

Die Verwaltung der St. Petersinsel erfolgte durch den Domänenverwalter persönlich, da die vielseitigen Geschäfte mit den zahlreichen involvierten kommunalen und kantonalen Amtsstellen im gegenseitigen Einvernehmen entschieden werden.

Am 5. Runden Tisch zum Saisonbeginn wurde mit allen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Entscheidungsträgern der St. Petersinsel der traditionelle Gedankenaustausch gepflegt.

Im Berichtsjahr mussten zwei markante Naturereignisse bewältigt werden. Vom 7. bis 15. Mai mussten infolge Hochwasser das Restaurant und das Hotel geschlossen werden. Die Insel war während Tagen von der Aussenwelt abgeschnitten. Inselgäste mussten mit dem Taxiboot (Navette) nach Erlach geschifft werden. Nach der Nässe kam die grosse Trockenheit und veranlasste die Burgergemeinde dazu, ab Mitte Juli ein Feuerverbot auf der St. Petersinsel zu verhängen.

Ende September wurden die neue Signaletik und die zusätzlichen Informationstafeln an den drei Ankunftsorten der Insel und auf dem Wegnetz montiert. Die Nordlände wurde durch die Bielensee-Schiffahrts-Gesellschaft nach Zustimmung der kantonalen Denkmalpflege aufgefrischt.

Bereich Baurechte/Vertragswesen

Im Berichtsjahr konnten erneut verschiedene Baurechtsverträge verlängert werden, etwa mit dem Sportzentrum Kehrsatz für das Baurecht der Tennisanlage Blumenhof an der Zimmerwaldstrasse.

Im weiteren hat die Burgergemeinde von ihrem Recht Gebrauch gemacht, jeweils im 15. respektive 20. Jahr seit Beginn der Zahlungspflicht eine Verkehrswertschätzung des Bodens für den baurechtsbelasteten Anteil des Grundstücks zu veranlassen. Sie hat dazu von den betroffenen Baurechten eine Verkehrswertschätzung in Auftrag gegeben. Die Bewertungen haben einen höheren Landwert ergeben, was zur Anpassung der Baurechtszinsen führte.

Nach zweijähriger Bauzeit zogen im Sommer die Nutzer im erweiterten Zentrum Sport und Sportwissenschaft im Berner Neufeld ein. Im November fand die offizielle Einweihung der neuen Dreifachturnhalle und des Institutsgebäudes statt. Die neuen Anlagen werden sowohl vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Bern wie auch von der Pädagogischen

Hochschule Bern und vom Universitätssport gemeinsam genutzt. Grundlage für die Gebäude-Erweiterung bildete die Verlängerung des Baurechtsvertrags durch die Burgergemeinde mit dem Kanton Bern 2013.

Im August genehmigte die Feld- und Forstkommission den Abschluss eines neuen Baurechts in Spiez Angolder mit der Landi Niesen Genossenschaft. Der Baurechtsvertrag wurde im Oktober abgeschlossen und beurkundet. Die Landi Niesen wird auf dem Grundstück bis im Sommer 2016 eine grössere Verkaufsstelle realisieren.

Weiter stimmte die Feld- und Forstkommission im August einem Landabgang von rund 160 m² im Berner Wylerfeld an die Schweizerische Bundesbahnen SBB zu. Das Bundesamt für Verkehr (BAV), der Kanton Bern und die SBB wollen im Wylerfeld ein Entflechtungsbauwerk realisieren, welches das Kreuzen von Zügen auf verschiedenen Ebenen erlaubt. Für den Bau sind umfangreiche Anpassungen an den Gleisen und an der Haltestelle Wylerfeld nötig. Dies macht den Erwerb von Landflächen durch die Schweizerischen Bundesbahnen notwendig.

Im Dezember wurde der Baurechtsvertrag mit der Balmelli-Immob AG abgeschlossen, welchen der Kleine Burgerrat vorgängig genehmigt hatte. Die Balmelli-Immob AG wird auf dem Grundstück im Schermen ein Büro- und Gewerbegebäude für die Entsorgung von Altpapier und anderen Wertstoffen sowie für sichere Aktenvernichtungen erstellen.

Bereich Immobilien – Mietzinseinnahmen

Die gesamten Netto-Soll-Mietzinseinnahmen (ohne Abzüge der Leerstände) der Mietliegenschaften im Finanzvermögen der Burgergemeinde Bern beliefen sich für das Jahr 2015 auf CHF 19253022.

Im Berichtsjahr fanden 104 Wohnungswechsel, 3 Mieterwechsel in Gewerbemietflächen sowie 9 Mieterwechsel in Nebenobjekten statt. Weiter wurden 160 Parkplatz-Mietverträge mutiert. Die Leerstandsquote im Jahr 2015 wies erneut einen erfreulich tiefen Stand auf.

Mietvertragsmanagement

Im Stapfenmärit an der Stapfenstrasse 7 in Köniz haben die langjährigen Mieter der Zahnarzt-Gemeinschaftspraxis im 1. Obergeschoss mit einer Mietfläche von rund 560 m² den Mietvertrag gekündigt. Die Vermarktungsaktivitäten der Domänenverwaltung waren erfolgreich. Mit der Localmed Aare AG konnte mit Mietbeginn per 1. Mai 2016 ein neuer Geschäftsmietvertrag unterzeichnet werden.

In der Dependance zum Haus der Universität an der Schlösslistrasse 7 in Bern wurde aufgrund eines Mieterwechsels die separate Vermietung aller Räumlichkeiten (Studios) an die Mieter vorgenommen. Dies führte zu einer Verbesserung der mietrechtlichen Situation und zu einer Erhöhung der Mieterträge um CHF 21 840.

In Muri b. Bern, auf der Rückseite der Liegenschaft Worbstrasse 95, wurden bisher nicht

vermietete 28 Aussenparkplätze und 2 Motorradplätze ab 1. Januar 2015 neu durch den Bereich Immobilien bewirtschaftet. Die 28 Auto-Aussenparkplätze wurden im Berichtsjahr vermietet.

Die Liegenschaften Normannenstrasse 29 und 31, Bern, wurden per 1. Mai 2015 in das Bewirtschaftungs-Portefeuille der Domänenverwaltung aufgenommen. Beide Liegenschaften enthalten 22 Wohnungsobjekte und 16 Einstellhallenplätze. Der zusätzlich ab 1. Mai 2015 im Bereich Immobilien generierte Jahresnettomietzins beträgt CHF 518 368 (inklusive Einstellhalle).

Facility-Management

Im Facility Management (FM) lag der Schwerpunkt im Berichtsjahr wiederum beim Burgerspital am Bahnhofplatz. Das FM-Team des Burgerspitals hat im 2015 die Bewirtschaftungsphase unter laufendem Betrieb erfahren. Die grössten Herausforderungen waren die Feinjustierungen der vielen automatischen Türen, die finale Einstellung der Heizung (Fernwärmeplattentaucher), der heisse Sommer und seine Auswirkungen auf den Aussenbereich und die Koordinationsarbeiten betreffend die noch offenen Gebäude-Mängelbehebungen.

Das FM zieht nach dem ersten vollen Betriebsjahr eine positive Bilanz. Die Anforderungen der Mieter, Gäste, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten mehrheitlich erfüllt werden. Die Zusammenarbeit im Haus zwischen dem Facility Management und dem Berner Generationenhaus (BEGH), den Drittmietern im Erdgeschoss, den Bewohnerinnen und Bewohnern im Bereich Wohnen im Alter und der Burgerverwaltung wurde mit einem periodisch stattfindenden Sitzungsgefäss vertieft und optimiert.

Die Gruppenmailbox (fm.burgerspital@bgbern.ch), welche für das FM Team eingerichtet wurde, hatte im ersten Betriebsjahr 1380 E-Mails zu verzeichnen.

Bereich Landwirtschaft

Pacht- und Mietverhältnisse

Das agrarpolitische Umfeld stellte im Berichtsjahr erneut hohe Anforderungen an die Landwirtschaftsbetriebe. Diesen Herausforderungen sind nicht alle Betriebsleiter gewachsen, und so verschwinden schweizweit täglich rund vier Landwirtschaftsbetriebe. Der Burgergemeinde Bern ist es ein Anliegen, durch natürlichen Strukturwandel, etwa infolge Pensionierungen unserer Pächter, grössere und damit langfristig existenzfähige Betriebsbildungen zu ermöglichen. Infolge Betriebsaufgabe durch den Pächter auf dem Breitenackergut (Kehrsatz) wurde dieser Betrieb mit dem Lindenhofgut (Belp) zusammengelegt und beinhaltet nun 28 Hektaren Land. Für das neue Betriebszentrum auf dem Breitenackergut wurde eine umfassende Wohnhaussanierung durchgeführt. Dadurch kann die gut eingerichtete landwirtschaftliche Infrastruktur weiter genutzt werden, und auf dem Lindenhofgut erübrigten sich anstehende kostspielige Investitionen in die Ökonomiegebäude.

Gleich auf vier Betrieben fand auf Ende 2015 ein Generationenwechsel statt. Die Burgergemeinde Bern schloss auf den Betrieben Neuweidgut (Rosshäusern), Neuhofgut (Bern/Riedbach), Hintermärchligengut (Allmendingen) und dem Alpbetrieb Gornere/Kohlere (Kiental) einen neuen Pachtvertrag mit den Söhnen respektive der Tochter der bisherigen Pächter ab.

Zwei Forsthäuser an der Mannenriedstrasse 27 in Bern und an der Eggersmatt 48 in Frauenkappelen wurden durch den Auszug der bisherigen Mieter frei. Die Burgergemeinde beschloss, die beiden Gebäude mittels öffentlichem Ausschreibungsverfahren im Baurecht zu verkaufen.

Die Burgergemeinde Bern schliesst alle Jahre eine grosse Anzahl Dienstbarkeitsverträge mit verschiedensten Partnern ab. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bauernverband wurde ein zeitgemässer Dienstbarkeitsvertrag mit der Swisscom ausgearbeitet. Dieser dient nun auch weiteren Landeigentümern in der Schweiz beim Abschluss eines Dienstbarkeitsvertrags mit der Swisscom als Grundlage.

Neu- und Umbauten im Berichtsjahr

Landwirtschaft:

- Breitenackergut, Kehrsatz: Wohnhaussanierung, Sanierung Wasserleitung
- Bruchgut, Uebewil, Düdingen: Sanierung Hocheinfahrt
- Buchsackergut, Kirchlindach: Umnutzung Schweinestall zu Remise
- Friseineitgut, Schmitten: Sanierung Wohnhaus
- Gorneren, Kiental: Sanierung Hangrutsch
- Grafenriedgut, Grafenried: Sanierung der Hocheinfahrt, Sanierung Hausplatz
- Heitere, Neuenegg: Neue Stückgutheizung
- Hofgut, Gümligen: Sanierung Hausplatz
- Schlossackergut, Spiegel b. Köniz: Sanierung Hocheinfahrt
- Spychermattgut, Belp: Umbau Milchviehstall in einen Mastrinderstall

Forstgebäude:

- Forstweg 24, Moosseedorf: Dachsanierung
- Papiermühlestrasse 122, Ittigen: Sanierung Eingangsbereich

Bereich Immobilienprojekte & öffentliches Beschaffungswesen

Der Bereich Immobilienprojekte steuerte 2015 28 Projekte (Sanierungs-, Neubau- und Arealerschliessungsprojekte) in verschiedenen Planungsphasen.

Erweiterung des Teams Immobilienprojekte

Durch eine personelle Aufstockung konnte der Bereich Immobilienprojekte neben den bis-

herigen Sanierungsprojekten sein Wirkungsfeld auf eine grössere Anzahl Projekte ausdehnen. Diese Personalaufstockung um zwei Stellen und die Genehmigung der «Leitsätze Immobilienprojekte» durch die Feld- und Forstkommission prägten und unterstützten die Organisation des Bereichs im Berichtsjahr. Urs Indermühle trat im August als Senior Projektleiter dem Team bei. Madeleine Fässler startete ihre neue Aufgabe als Assistentin IP (80%) bereits im Mai. Mit der bestehenden Stelle Junior Projektleiter leistete der Bereich Immobilienprojekte zudem einen Beitrag zur Ausbildung einer Nachwuchskraft.

Sanierungsprojekte

Fünf Bauprojekte konnten im Berichtsjahr abgeschlossen und den bisherigen oder neuen Mietern übergeben werden. Dächer-, Dachterrassen- und Fassadensanierungen wurden an der Mädergutstrasse 43, Jupiterstrasse 55 (Eigentum der Personalvorsorgestiftung) und Jupiterstrasse 49+49a vollzogen. An der Worbstrasse 97+97A in Muri wurden die Kanalisationsleitungen saniert. Die Liegenschaft Mülinenstrasse 17+19, Bern (Eigentum der Personalvorsorgestiftung), wurde mit modernisierten Küchen, Bädern und teilweise neuen Duschräumen ausgestattet. Am Tavelweg 8, im Zentrum von Muri, starteten die Gesamtsanierungsarbeiten im Herbst 2015. Hier entstehen in Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege des Kantons Bern zwei einzigartige und stilvolle, grosse Mietwohnungen mit fünf respektive sechs Zimmern. Inmitten eines grosszügigen Gartens wird die Liegenschaft unter Wahrung des besonderen historischen Wertes renoviert. Die Wohnungen werden auf Herbst 2016 vermietet.

Worb, Neubau Wohnüberbauung Sunnebode

Der Tätigkeitsbereich Immobilienprojekte wurde 2015 durch die Wohnüberbauung Sunnebode im Worboden in Worb erweitert. Die Projektierung der Wohnüberbauung mit 60 Mietwohnungen erfolgte bis Ende November 2015. Der Verpflichtungskredit wird im Frühjahr 2016 den Behörden und im Juni 2016 den Stimmberechtigten der Burgergemeinde zum Entscheid vorgelegt.

Öffentliches Beschaffungswesen

Von fünf öffentlichen Ausschreibungsverfahren wurden zwei im Berichtsjahr abgeschlossen:

- Gesamtsanierung des Hochhauses Jupiterstrasse 45 (Generalplanerausschreibung)
- Sanierung der Liegenschaft Laubeggstrasse 53 (Planerauswahl im Konkurrenzverfahren)

Termingerecht übernahm der Forstbetrieb Anfang Dezember das umgebaute Forstzentrum an der Halenstrasse 10. Der Leiter Immobilienprojekte begleitete das Projekt in der Baukommission im Bereich des öffentlichen Beschaffungswesens und für diverse spezifische Aufgaben als Bauherrenvertretung.

Bereich Buchhaltung/Personal

Das Erstellen der Jahresabschlüsse, der Finanzpläne und der Übersichtsbroschüre für die Bereiche Immobilien, Domänenverwaltung, St. Petersinsel und Zentrale Immobilien Verwaltungsvermögen hat die Arbeiten in den ersten Monaten des Geschäftsjahrs in der Buchhaltung geprägt. Im Laufe der Monate Mai bis Juni wurden die Voranschlagszahlen zusammengetragen und im Juni 2015 der Kommission zur Genehmigung vorgelegt. Die Senkung der Referenzzinssätze und die damit verbundenen Mietzinsanpassungen führten auch in diesem Jahr zu zusätzlichen Mehrarbeiten. Viel Zeit in Anspruch nahm auch die Projektarbeit für die Ersatzbeschaffung der heutigen Immobilienbewirtschaftungssoftware ImmoVision durch Abalmmo.

Forstbetrieb

Organisation

Das Berichtsjahr war geprägt durch die Aufhebung der Euro-Untergrenze. Über Nacht präsentierten sich die Holzmärkte wie nach einem Sturmereignis ohne Aussicht auf Normalisierung. Der Forstbetrieb der Burgergemeinde Bern erbrachte die Leistungen in der forstlichen Produktion in einer prozessorientierten Organisation. Währenddem die «biologische Produktion» die waldbaulichen Aufgaben wahrnahm, realisierte die «technische Produktion» mit dem eigenen Personalpool und mechanisierten Drittunternehmen die Pflanzung, Pflege und Nutzung in den Wäldern. Der im Mai neu eingetroffene betriebseigene Forwarder war bereits im ersten Betriebsjahr ausgelastet und erwies sich in der Nachkalkulation als konkurrenzfähig zu üblichen Marktangeboten. Das Forstzentrum an der Halenstrasse 10, 3012 Bern, konnte trotz eines Wasserschadens infolge eines undichten Unterdachs in den Sommermonaten am 1. Dezember termingerecht bezogen werden. Der Forstbetrieb konnte endlich an einem Standort in unmittelbarer Waldnähe konzentriert werden.

Personal

	Vollzeit	Teilzeit	Total	Stellenprocente besetzt	Stellenprocente genehmigt	Stellenprocente nicht besetzt
31.12.2014	11	3	14	1 290	1 600	310
31.12.2015	9	4	13	1 170	1 600	430
Veränderung	-1	-1	-2	-180	0	-180

In der Tabelle nicht enthalten sind Lernende (drei), Praktikanten (zwei) und Aushilfen.

Dienstjubiläen

- Kohler Hanspeter, Forstwart, 40 Dienstjahre
- Nydegger Walter, Forstwart, 25 Dienstjahre

Eintritte

- Neuner Matthias, Forstingenieur, befristete Anstellung
- Kolly Bettina, Forstwartin, befristete Anstellung
- Pfister Marcel, Lernender Forstwart
- Cansu Mertcan, Lernender Kaufmann
- Wyttenbach Quirinus, Vorstudienpraktikant
- Hebeisen Christian, Vorstudienpraktikant

Austritte

- Wittwer Jürg, Forstwart
- Neuner Matthias, Forstingenieur, befristete Anstellung
- Oehler Jennifer, Lernende Kauffrau
- Barcia Sofia, Vorstudienpraktikantin
- Wyttenbach Quirinus, Vorstudienpraktikant

Finanzen

Der Forstbetrieb führt seine Rechnung in den Rechnungswesenfunktionen «103 Wald» und «208 Forstunternehmen». Aufgrund der aktuellen Währungssituation und der daraus resultierenden, tieferen Holzpreise sowie der Konzentration der Produktionsressourcen auf Pflegearbeiten, konnte nur dank des Kiesabbaus ein Überschuss im ordentlichen Ergebnis 1 der Rechnungswesenfunktion «103 Wald» erzielt werden. Der Umbau und die Sanierung des Forstzentrums an der Halenstrasse 10 wurden zu einem grossen Teil bereits 2015 fakturiert und ausserordentlich abgeschrieben. Diese führte zu einem geplanten negativen Ergebnis 2 und 3. Die Rechnungswesenfunktion «208 Forstbetrieb» konnte die anfallenden Kosten durch Verrechnung ihrer Dienstleistungen an Dritte und die Rechnungswesenfunktion «103 Wald» decken. Die ausserordentlichen Abschreibungen betrafen mehrheitlich eine Investition in einen Kaminfilter in der Wärmeverbundenanlage Spiegel-Köniz, die zur Einhaltung der Vorschriften der Luftreinhalteverordnung vorgenommen werden musste.

ERTRAGBRINGENDE BEREICHE

	103 Wald	208 Forstunternehmen
Ergebnis 1 (ordentliches)	660 024	29 938
a.o. Abschreibungen VV	-2 432 543	-206 649
Ergebnis 2 (ord. und ausserord.)	-1 772 519	-176 711
Verzinsung Forstreserve und Forstbetrieb	670 747	0
Ergebnis 3 (nach zugew. Erträgen)	-1 101 772	-176 711
Einlage Forstreserve	-1 101 772	-176 711

Infrastruktur

Der Forstbetrieb besass per 31. Dezember 2015 zwei Rückemaschinen, diverse kleine Maschinen und Geräte sowie die Fernheizanlage im Spiegel. Der Wald wies rund 235 km Waldstrassen auf. Ein Waldinformationssystem mit 18 Stelen-Standorten und 100 Begrüssungsposten informiert Waldbesucher über die Wälder und die Bewirtschaftung der Burgergemeinde Bern. Drei Waldhütten und drei Werkhöfe wurden durch den Forstbetrieb betrieben. Das am 1. Dezember bezogene Forstzentrum an der Halenstrasse 10, 3012 Bern, wurde nach erfolgreicher Sanierung planmässig bezogen und dient als zentraler Arbeitsort für Betriebsleitung, Förster und Administration.

Flächen am 31. Dezember 2015

	Waldungen (inkl. ertraglose Flächen)			Güter			Total			Amtlicher Wert CHF
	ha	a	m ²	ha	a	m ²	ha	a	m ²	
2014	3 666	51	75	20	75	44	3 687	27	19	16 302 158
2015	3 666	91	25	20	75	44	3 687	66	69	16 292 978

Im Berichtsjahr fanden keine Käufe oder Verkäufe statt. Flächenveränderungen resultierten aus den nachgeführten Vermessungswerken. Es fanden keine nennenswerten Rodungen statt.

Schäden

Sowohl Waldhütten wie auch das Waldinformationssystem wurden wiederholt durch Vandalen heimgesucht. Insbesondere die Eschenwelke, der Borkenkäfer und ein zunehmendes Absterben von Altbäumen führten zu biologisch bedingten Zwangsnutzungen in einem Umfang von rund 2 500 m³ Holz.

Informationen zu den Betriebsleistungen

Forstliche Produktion

Die im Betriebsplan 2005 berechnete nachhaltige Nutzungsmenge von 27 100 Festmeter Holz lag mit effektiv genutzten 29 491 Festmetern Holz +/-10% im gewöhnlichen Rahmen. Aufgrund der starken Nachfrage aus dem asiatischen Raum wurde erstmals seit über 10 Jahren mehr Laubholz (60%) als Nadelholz (40%) genutzt. Dabei wurde in Wäldern eingegriffen, in denen die forstlichen Massnahmen dringend notwendig waren.

Insgesamt wurden auf 252 ha forstliche Massnahmen (Pflege, Durchforstung, Ernte) ausgeführt. Die trockene Witterung erlaubte es, Massnahmen auszuführen, die während 3 Jahren wegen nasser Böden hatten zurückgestellt werden müssen.

Kies & Deponie

An der Kiesabbaustelle im Mädersforst, die durch die BLS für den Bau des Tunnels Rosshäusern betrieben wird, wurden im Berichtsjahr 49 000 m³ Kiesabbau und 119 000 m³ Deponiematerial abgerechnet.

Gemeinwirtschaftliche Leistungen

Die durch die Burgergemeinde Bern beim Forstbetrieb bestellten Leistungen zugunsten der Allgemeinheit umfassten Leistungen im Bereich Wohlfahrt, Erholung, Schutz und Ökologie. Der Gesamtumsatz belief sich auf rund CHF 406 000. Die resultierenden Nettokosten von CHF 159 967 wurden durch die Burgergemeinde Bern zugunsten der Allgemeinheit entschädigt.

Bank

DC Bankrat

Behörde

Die Zusammensetzung des DC Bankrats sowie des Kreditausschusses blieb in der Berichtsperiode unverändert. Anstelle von Bankratspräsident Manuel Frick nahm Dr. Annette Althaus Stämpfli im Risiko- und Prüfungsausschuss Einsitz. Am 1. Juli wurde anlässlich einer kleinen Feier des 190. Jahrestags der Gründung der Bank gedacht.

Geschäfte

Der DC Bank ist es gelungen, die ausserordentlichen Herausforderungen des Jahres 2015 erfolgreich zu meistern. Sie erzielte ein Jahresergebnis, das über den Erwartungen lag. Erneut konnte die Bank in allen Geschäftssparten erfreulich wachsen. Trotz den sehr ungewöhnlichen Rahmenbedingungen wurde ein Ergebnis erzielt, welches den Vorjahren entspricht. Durch das über die vergangenen Jahrzehnte erworbene Vertrauen bei den Kunden gelang es, das Geschäftsvolumen um CHF 148 Mio. zu steigern. Insbesondere die anvertrauten Depotwerte stiegen – trotz stagnierender Börsen – um beinahe CHF 100 Mio. Die Bilanzsumme übertraf im zweiten Semester erstmals die Milliardengrenze, wurde jedoch auf Jahresende durch eine Reduktion der äusserst kostspieligen Liquidität wieder unter diese Marke gedrückt. Der Jahresgewinn stabilisierte sich auf Basis der gleichen Rechnungslegungsregeln auf dem Niveau der Vorjahre. Diese erfreuliche Gewinnkontinuität wurde durch ein konstantes Zinsengeschäft sowie durch stetig wachsende Kommissionserträge erreicht. Erwartungsgemäss stiegen die Kosten durch die höheren Mietzinsen am neuen grosszügigeren Standort an.

DC Bank

Organisation

Die DC Bank trieb ihre Transformation von der produktorientierten Spar- und Hypothekenbank zur dienstleistungsorientierten Privatkundenbank konsequent voran. Dies ist ihr bis anhin hervorragend geglückt. Der Anteil der Kommissionserträge am Gesamtertrag der Bank erreicht heute rund einen Drittel. Damit gelang es, die Abhängigkeit vom zunehmend unberechenbaren Zinsengeschäft deutlich zu reduzieren. Die Aufbauorganisation blieb unverändert. Die industrielle Struktur bietet Gewähr, dass auf rasch veränderte Marktbedingungen ohne Verzug reagiert werden kann. Die unterstützenden Bereiche stellten sich voll in den Dienst einer effizienten Kundenarbeit.

Personal

Die personelle Situation zeigte sich im Berichtsjahr sehr erfreulich. Weder im Bankrat, der Geschäftsleitung noch im leitenden Kader kam es zu Mutationen. Auf Mitarbeiterstufe wurden Abgänge problemlos mit hervorragenden Kandidatinnen und Kandidaten ersetzt. Die DC Bank war auf dem Arbeitsmarkt gefragt.

Der Personalbestand betrug per Ende 2015 34,9 Personeneinheiten (Vorjahr: 36,8), verteilt auf 41 (43) Mitarbeitende. Die Bank legte Wert auf Aus- und Weiterbildungen. So schlossen Mitarbeitende Ausbildungen als BA Wirtschaftsinformatik, Bankwirtschafter HFBF sowie dipl. Finanzberater erfolgreich ab. Weitere Mitarbeitende absolvierten Weiterbildungen in Betriebsökonomie sowie Bankwirtschaft und Finanzplanung. Intern wurden Themen wie Vorsorge- und Finanzplanung sowie die Vermeidung von Geldwäscherei und die Handhabung der Sorgfaltspflicht geschult.

Infrastruktur

Der neue Standort an der Schuplatzgasse 21 bewährte sich. Wie erwartet, wurden die Betriebsabläufe vereinfacht. Die überwiegende Mehrzahl der Kunden schätzte die neuen, hellen und transparenten Empfangs- und Beratungsräume. Die Schlussabrechnung des Umbaukredits von CHF 4,91 Mio. zeigte eine Kostenunterschreitung von CHF 181 000. Dies trotz eines nachträglichen Einbaus einer Lüftung für den Tresorraum im zweiten Untergeschoss. Der Investitionsbedarf bezüglich IT-Infrastrukturen und qualifizierten Mitarbeitenden wird in den nächsten Jahren mit Sicherheit weiter zunehmen.

Geschäftstätigkeit

Marktumfeld

Das Jahr begann für die Schweizer Wirtschaft mit einem Paukenschlag. Am 15. Januar 2015 gab die Schweizerische Nationalbank (SNB) bekannt, dass sie fortan auf die Stützung des Franken-Euro-Kurses verzichte. Der Franken wurde gegenüber dem Euro und anderen Währungen schlagartig aufgewertet. Gleichzeitig mit der Aufhebung der Kursuntergrenze führte die Nationalbank Negativzinsen von 0,75% auf Sichteinlagen ein. Die damit massiv erschwerten Rahmenbedingungen stellten die Banken vor ungeahnte Herausforderungen.

Die Weltwirtschaft entwickelte sich mässig positiv. Bis in den Herbst hinein zeichnete sich ein leichtes Wachstum ab. Gegen Ende Jahr jedoch nahm wegen des sich fortsetzenden Zerfalls der Rohstoffpreise und der politischen Konflikte die Ungewissheit zu. Die Industrieländer verzeichneten insgesamt ein leichtes Wachstum, in den Schwellenländern blieben entsprechende Impulse aus. Der Welthandel verlief schwunglos.

Die Verunsicherung über die Folgen der Aufhebung der Franken-Euro-Kursgrenze hin-

terliess am Aktienmarkt Spuren. Nach einem Start am 5. Januar bei 9 003 Punkten stürzte der Swiss Market Index SMI für «Blue-Chips» am 16. Januar auf 7 852 Punkte ab, was den tiefsten Wert des Jahres bedeutete. Der Höhepunkt war am 5. August mit 9 537 Punkten erreicht. Ende Jahr schloss der SMI bei 8 818 Punkten, 1,8 Prozent tiefer als Anfang Jahr.

Kunden

DC Bank-Kunden sind vorwiegend Privatpersonen aus der Region Bern, die eine solide, traditionsreiche, innovative, verlässliche Bank schätzen und die gemeinsame Werte teilen. Der Kundenstamm wurde erneut ausgeweitet. Diese erfreuliche Entwicklung schlug sich in einer weiteren Steigerung des Kundengesamtvolumens von CHF 148 Mio. nieder. Damit wurde das bereits rekordverdächtige Vorjahr mit CHF 133 Mio. deutlich übertroffen. Diese für die Bank massgebende Marktkennzahl setzt sich aus den Positionen Ausleihungen an Kunden, Kundengelder und betreute Depotvermögen zusammen. 2015 überprüfte das Institut für Vermögensaufbau die Portfolios der Vermögensverwaltung der Bank. Zum vierten Jahr in Folge erzielte die Bank die Bestnote und erlangte das begehrte Zertifikat als geprüftes Qualitätsdepot. Die Zertifizierung, welche periodisch wiederholt wird, erfolgte in Zusammenarbeit mit der Firma Swiss Benchmarking.

Finanzen

Die DC Bank blickt auf ein erfreuliches Jahr 2015 zurück. Trotz einschneidenden Massnahmen seitens der Schweizerischen Nationalbank und den aktuellen Strafzinsen auf Liquiditätspolstern gelang ein Wachstum in sämtlichen Geschäftssparten. Die Kundengelder stiegen um über 4% auf CHF 850 Mio. und die Kundenausleihungen um 6% auf CHF 812 Mio. an. Die Ertragskraft wurde auf dem guten Niveau der beiden Vorjahre gehalten und das positive Ergebnis von CHF 3,2 Mio. (nach alter Verbuchungsart) schwergewichtig zur weiteren Stärkung der Eigenmittel genutzt. Diese erfreuliche Entwicklung schlug sich in einer weiteren Steigerung des Kundengesamtvolumens von netto rund CHF 148 Mio. nieder. Dieser Wert übertraf die beiden Vorjahre mit rund CHF 133 Mio. (2014) resp. CHF 122 Mio. (2013) deutlich.

Trotz Negativzinsen und sinkenden Margen wurde der Erfolg aus dem Zinsengeschäft praktisch auf Vorjahresniveau stabilisiert (-1,7%). Dies gelang einerseits durch die erfreuliche Steigerung der Ausleihungsvolumen, andererseits durch eine weitere Senkung der Passivzinsen. Der Senkung des Zinsaufwands sind durch die Struktur der Passiven jedoch Grenzen gesetzt. Aufgrund der Negativzinsen verursachen die Zinsrisikoabsicherungen Kosten in der Höhe von nahezu CHF 1 Mio. pro Jahr. Die vorsichtige Kreditvergabepolitik wurde beibehalten.

Im Rahmen der neuen Rechnungslegungsvorschriften wurden Wertberichtigungen auf Kreditpositionen nicht mehr separat ausgewiesen, sondern mit der entsprechenden Aktivposition verrechnet. Dadurch reduzierte sich die Bilanzsumme um diesen Betrag. Zinsausfälle

und Veränderungen von ausfallrisikobedingten Wertberichtigungen wurden neu direkt dem Zinsenergebnis belastet, auch hier eine Abkehr vom Bruttoprinzip. Als grösste Veränderung trat an Stelle des früheren Bruttogewinns der so genannte Geschäftserfolg. Dieser entspricht mehr oder weniger der früheren Position Zwischenergebnis.

Der weiter ausgebaut bedürfnisorientierte und ganzheitliche Betreuungsansatz erwies sich als richtig und erfolgreich. Die hohe Systematik in der Betreuung der Kundinnen und Kunden sowie die Intensität der Beziehungspflege brachten nicht nur einen erfreulichen Zustrom von Neukunden, sondern schlugen sich auch im volumenabhängigen Kommissionsertrag nieder. Dieser stieg gegenüber dem bereits sehr guten Vorjahr um über 2%. Damit wurde die gewünschte Diversifizierung des Ertrags erreicht. Ein Drittel des Gesamtertrags stammt heute aus dem so genannten indifferenten Geschäft. Dieser Wert war für eine Regionalbank ausserordentlich hoch.

Der Sachaufwand stieg wegen der höheren Mietkosten am Standort Schauplatzgasse 21 sowie volumenbedingt höherer Outsourcingkosten um rund 10% an. Zudem wurde die Abgeltung der Gemeindegarantie der Burgergemeinde von CHF 252'000 neu unter dem Sachaufwand verbucht. Dadurch erfuhr diese Position gegenüber dem unkorrigierten Vorjahr eine weitere Steigerung um 6,75%. Die Erhöhung des Personalaufwands um 3,1% war einerseits auf Lohnanpassungen, andererseits auf die umzugsbedingte Integration des Reinigungspersonals in die eigene Rechnung zurückzuführen.

Der «BIZ Tier I Ratio» betrug trotz verschärften Vorschriften und einem starken Wachstum der Ausleihungen knapp 17%. Ein Wert, der zudem vollumfänglich mit hartem Kernkapital erreicht wurde. Dies ist im nationalen Vergleich ein sehr guter Wert. Die neuen Eigenmittelvorschriften nach «Basel III» wurden problemlos erfüllt. Auch nach der Erhöhung des antizyklischen Eigenkapitalpuffers durch den Bundesrat zur Nachfragedämpfung im Hypothekarmarkt verfügte die DC Bank über mehr als genügend Eigenkapital. Diese hohe Eigenkapitalisierung sichert den Handlungsspielraum.

Die positive Risikobeurteilung schloss neben den Kreditrisiken auch strategische, operative und Reputationsrisiken sowie Zinsänderungs- und Compliancerisiken mit ein.

4. Aufgabenerfüllende Bereiche – Kultur und Wissenschaft

Kulturlokalitäten

Kommission des Kultur Casino Bern

Behörde

Die Kommission des Kultur Casinos Bern tagte im Zusammenhang mit den laufenden Geschäften an elf ordentlichen Sitzungen. Neben den ordentlichen Geschäften befasste sich die Kommission seit dem Sommer mit dem geplanten Sanierungsprojekt «KCB 2020» sowie mit der Übergangslösung in der Geschäftsleitung nach dem Weggang der Direktion. Seit August nahm der Pächter jeweils am Anfang der Sitzung teil, um über den Geschäftsgang zu informieren und anstehende Geschäfte zu besprechen.

Geschäfte

Nachdem das bürgerliche Stimmvolk an der Urnenabstimmung vom 17. Dezember 2014 den Projektkredit bewilligte hatte, startete der Generalplaner Campanile & Michetti Architekten mit der Projektierung des Sanierungsprojekts «KCB 2020». Ein erster Entwurf wurde im Dezember 2015 dem Kleinen Burgerrat zur weiteren Überarbeitung vorgelegt.

Um den erheblichen Sanierungsbedarf und die aktuellen Herausforderungen im Kultur Casino Bern aufzuzeigen, fanden seit dem Sommer Führungen durchs ganze Haus für Zunftangehörige und Mitarbeitende der bürgerlichen Abteilungen und Institutionen statt. Es wurde auch eine Präsentation erstellt, welche die Kommissionsmitglieder den diversen Gesellschaften der Burgergemeinde Bern vorstellten. Diese Informationsarbeit wird die Kommission auch im Jahr 2016 weiterführen.

Kultur Casino Bern

Personelles

Per Ende Juni 2015 verliess die bisherige Direktorin Heidi Holdener das Kultur Casino Bern. Im Oktober konnte der renommierte Gastronom Ivo Adam für die Geschäftsleitung des Kultur Casino Bern gewonnen werden, mit Stellentritt per 1. April 2016. Ivo Adam prägte das Gesamtprojekt im Berichtsjahr bereits als Teil der Projektgruppe Nutzer/Gastro massgeblich mit. Der

Gastronomiebetrieb blieb und bleibt bis zum Umbau weiterhin unter der Leitung von Pächter Tobias Burkhalter. Seit dem Weggang der Direktion führte ein dreiköpfiges Leitungsteam das Haus erfolgreich weiter. Es bestand aus Stephan Horisberger, Leiter Betrieb und Infrastruktur, Gabriela König, Buchhaltung und Personal, sowie Lea Périat, Leiterin Veranstaltungsmanagement.

Per Ende August kam es ausserdem zu einem Wechsel im Hausdienst. Der Leiter Hausdienst verliess das Kultur Casino Bern. Die Position konnte intern durch den bisherigen Stellvertreter besetzt werden. Die vakante Stelle des stellvertretenden Leiters Hausdienst wurde ebenfalls intern durch einen Mitarbeitenden der Begleitung Anlässe noch vor Saisonbeginn vergeben.

Als Unterstützung im Veranstaltungsmanagement wurde per Anfang August während 12 Monaten ein Praktikant rekrutiert. Der Personalbestand belief sich per 31. Dezember 2015 somit auf 1 340 Stellenprozente.

Tätigkeiten

Mit der Einführung der Software Protel und der Übernahme des Veranstaltungsmanagements durch eine neue Leitung im Jahr 2014, wurde die Optimierung der Hintergrundprozesse auch im Berichtsjahr weiter vorangebracht.

Da das Sanierungsprojekt «KCB2020» weiter voranschritt und Form annahm, wurden die Veranstalter im Sommer aktiv über die definierte Schliessungszeit von Juli 2017 bis September 2019 informiert. Die Burgergemeinde Bern entschied sich ausserdem gegen die Bereitstellung einer Ersatzspielstätte. Die Bedürfnisse der verschiedenen Veranstaltungen waren und sind zu unterschiedlich, um ihnen mit einer einzigen Ersatzspielstätte gerecht werden zu können. Das Veranstaltungsmanagement des Kultur Casinos Bern besichtigte diverse Berner Veranstaltungsstätten, um den bestehenden Veranstaltern individuell eine Alternative vorzuschlagen. Viele grosse Konzertveranstalter, darunter auch das Berner Symphonieorchester, entschieden sich für den Kursaal Bern.

Auch der Auftritt gegen aussen wurde weiter verbessert. So publizierte das Kultur Casino Bern neu das Konzertprogramm nicht nur auf der Website, sondern auch auf einem monatlich erscheinenden Flyer samt Plakat. Ausserdem wurde die Bewirtschaftung einer eigenen Facebook-Seite aufgenommen, um auch in den sozialen Medien präsent zu sein.

Die Leitung Betrieb und Infrastruktur begleitete im Berichtsjahr die Fachplaner des Sanierungsprojektes und stand, wo nötig, mit ihren Detailkenntnissen zum Haus zur Verfügung. Ausserdem wurde auch im vergangenen Jahr der Unterhalt des Gebäudes immer aufwändiger und zeitintensiver.

Bauliches und Ersatzanschaffungen

- Teilersatz Scherkanten und Tragmuttern Bühne Grosser Saal
- Installation drahtloses Internet im Restaurant EG

- Ersatz eines Spanndeckenmoduls in der Wandelhalle EG
- Ausbau einer ungenutzten Kühlvitrine 1. OG
- Beschaffung einer Hubarbeitsbühne
- Fixierung von Decksteinen an der südlichen Stützmauer
- Partielle Reparaturen und Polsterarbeiten Saalstühle
- Umfassende Reparaturen von zwei Combi-Steamern Produktionsküche 1. UG
- Nachfüllen von Kies auf der Terrasse des Restaurants
- Ersatz einer Fritteuse in der Produktionsküche 1.UG
- Ausserbetriebnahme von Duschen im 4. OG wegen eines Rohrbruchs, deren Reparatur sich hinsichtlich der geplanten Sanierung und aus Kostengründen nicht lohnte*

* Im Hinblick auf die geplante Sanierung ab Sommer 2017 wurden nur für die Aufrechterhaltung des Betriebes absolut notwendige Unterhaltsarbeiten ausgeführt.

Veranstaltungen

Auch im Berichtsjahr liessen wieder zahlreiche Orchester, Chöre und andere Ensembles die Säle des Kultur Casino Bern erklingen. So besuchten rund 77 000 Besucher die 117 Konzerte.

Statistik

	2015	2014	2013	2012
Ausstellungen	6	9	11	13
Konzerte	117	107	110	119
Konzert- und Stadttheater-Proben	230	192	178	184
Vorträge	53	37	35	46
Kongresse, Tagungen, Jubiläumsfeiern, Modeschauen	155	167	165	144
Bürgergemeinde intern	98	42	58	41
	659	554	557	547
Konsumationsanlässe im 1.OG	226	197	213	207
	885	751	770	754
Annullationen	18	18	31	30

Die Einnahmen aus den Benützungsgebühren und Dienstleistungen beliefen sich auf CHF 2 157 659 und lagen CHF 197 713 oder 10,1% über denjenigen des Vorjahres und 8,76% über dem entsprechenden Voranschlag.

Neben den Konzerten und vielen Proben wurden erneut zahlreiche Tagungen, Ausstellungen, Vorträge und Feiern durchgeführt. Darunter fanden sich manche medizinische Anlässe wie etwa das Genolier Swiss Medical Network-Treffen, das Med-Ed-Symposium oder das MEDIFuture-Symposium.

Einige ausländische Botschaften empfangen im Kultur Casino Bern ihre Gäste anlässlich der jeweiligen Nationalfeiertage, etwa die Botschaften von Israel, Taiwan, China und Rumänien.

Viele langjährige Veranstaltungen wie die Internationale Münzmesse BERNA fanden erneut im Kultur Casino Bern statt.

Der Grosse Saal bot auch 2015 den geeigneten Rahmen für zahlreiche Diplom- und Preisverleihungen. Dazu gehörte unter anderen die Verleihung des Mobilitätspreises «Flux» der Schweizerischen Post sowie die Kürung der besten Schweizer Weine des Magazins Vinum. Ein besonderes Highlight war Ende August der gemeinsame Start mit Konzert Theater Bern KTB in die neue Konzertsaison.

Nachfolgend eine Auswahl besonders erwähnenswerter Anlässe:

1. & 2. Januar	Neujahrskonzert Berner Symphonieorchester
16. & 17. Januar	Im Orchestergraben der Camerata Schweiz
25. Januar	Orgelkonzert der Burgergemeinde Bern mit Benjamin Righetti
6. & 7. Februar	Tanzfestival Leapin' Lindy
24. März	e-forum
28. März	Osterbott der Burgergemeinde Bern
24. April	Generalversammlung der Schweizerischen Nationalbank
28. April	Jahresmedienkonferenz Gastro Suisse
7. Mai	Generalversammlung der Galenica AG
12. Mai	Delegiertenversammlung der Mobiliar
13. Mai	Konzert Stephan Eicher
2. Juni	Konzert zum 80. Geburtstag von Gion Antoni Derungs
24. Juni	Konzert Boston Philharmonic Youth Orchestra
27. Juni	Solistenkonzert Hochschule der Künste Bern HKB
28. August	Saisoneroöffnung von Konzert Theater Bern KTB
23. November	Kammerorchester des Bayrischen Rundfunkorchesters mit Héléne Grimaud
21. November	Konzert Mnozil Brass
22. November	Konzer Camerata Bern
29. November	Konzert Grigory Sokolov
5. Dezember	Dies Academicus der Universität Bern
11. Dezember	Galakonzert Berner Symphonieorchester
13. Dezember	Die grosse Weihnachtsgala
20. Dezember	Wiener Sängerknaben
21. Dezember	Musical & Christmas Thuner Seespiele
29. Dezember	Grosse Giuseppe Verdi Gala

Pachtbetrieb Casino Restaurants Bern AG

Der Pachtbetrieb des Casino Restaurants war im Grossen und Ganzen zufrieden mit dem Geschäftsgang im Jahr 2015. Der Vorjahresumsatz konnte zwar nicht ganz erreicht werden, dennoch wurde die Position in einem schwierigen Umfeld gehalten, was der Betrieb vor allem den treuen Stammgästen (Bankett & Restauration) verdankte. Gemäss Pachtvertrag wurde der umsatzabhängige Grundpachtzins von CHF 6 570 590, der bis zu einem Gesamtbruttoumsatz von CHF 8 Mio. zum Tragen kommt, in Rechnung gestellt. Der zugrunde liegende Index wurde um –1% auf 107,7% reduziert, womit sich der Pachtzins auf CHF 558 138 belief.

2015	2014	2013	2012	
4 958 631,37	5 113 003,93	5 355 316,23	5 219 941,11	Restaurationsbetriebe EG
1 611 959,26	1 646 314,99	1 600 248,75	1 782 278,09	Säle 1. Stock
6 570 590,63	6 759 318,92	6 955 564,98	7 002 219,20	Total
558 138,20	563 321,00	563 321,00	566 429,95	Pachtzins

Bibliothek

Bibliothekskommission

Behörde

Die Bibliothekskommission behandelte in unveränderter Zusammensetzung an sechs ordentlichen Sitzungen die laufenden Geschäfte der Bürgerbibliothek. In den Sitzungen vom 26. Juni und 4. Dezember wirkte sie zudem als Aufsichtsorgan des Zentrums Historische Bestände der Universitätsbibliothek Bern. Am 21. Januar und am 16. Oktober traf sich die Kommission zu ausserordentlichen Sitzungen, um die im Vorjahr begonnene strategische Positionierung der Bürgerbibliothek ab Herbst 2016 fortzusetzen. In Abstimmung mit der Vision «Wir öffnen als Archiv das Schaufenster in die Geschichte Berns» entwickelte die Bibliothekskommission die strategischen Ziele für die Bereiche Sammlung, Kooperationen, Bürgergemeinde, Ressourceneinsatz und Mitarbeitende weiter und verabschiedete die Legislaturziele 2015–2018. In der Frage eines Namenswechsels entschied sich die Bibliothekskommission, den bisherigen Namen Bürgerbibliothek Bern beizubehalten, ihn aber mit dem Untertitel «Archiv und Handschriftenbibliothek» zu ergänzen, um die Archivfunktion der Institution zu verdeutlichen.

Am 26. März verstarb der langjährige Präsident der Bibliothekskommission, Dr.h.c. Hermann von Fischer (1926–2015). Hermann von Fischer war von 1966 bis 1994 Mitglied der Bibliothekskommission und wirkte zudem von 1975 bis 1994 als deren Präsident. In seine Amtszeit

fielen bedeutende Veränderungen des Bibliotheksbetriebs: von 1968 bis 1974 der grosse Umbau des Bibliotheksgebäudes und im Jahr 1976 die strategische Erweiterung der Aufgaben der Bürgerbibliothek mit der Übernahme der Grafika und Porträts der damaligen Stadt- und Universitätsbibliothek sowie Anfang der 90er-Jahre die Positionierung als Gemeindearchiv und Archivdienstleisterin für die Bestände der burgerlichen Zünfte und Gesellschaften. Auch als Autor war Hermann von Fischer für die Bürgerbibliothek tätig: 2001 bereicherte er die Schriftenreihe der Bürgerbibliothek mit dem Standardwerk «Fonck à Berne. Möbel und Ausstattungen der Kunsthandwerkerfamilie Funk im 18. Jahrhundert in Bern». Bis zuletzt blieb er der Bürgerbibliothek verbunden: Mit viel Interesse und Anteilnahme liess er sich immer wieder über die Entwicklung der Institution informieren, stand jederzeit und kompetent für Auskünfte und Beratungen zur Verfügung, etwa zu denkmalpflegerischen Fragen während des laufenden Umbaus, und folgte jedes Jahr der Einladung der Bibliothekskommission zum traditionellen Jahresausflug. Schon seit Jahren sichtete und ordnete er nebst den eigenen Forschungsarbeiten die Schriften und Dokumente seiner Familie, um sie einmal der Bürgerbibliothek zu übergeben. Hier werden sie nun in dankbarer und herzlicher Erinnerung an Hermann von Fischer sorgfältig verwahrt.

Geschäfte

Zu den wichtigsten Aufgaben der Bibliothekskommission als Bauherrin gehörte die bauliche und finanzielle Begleitung des Umbauprojekts Münsterergasse 61+63. Die Kommission liess sich von der Projektleitung monatlich über die wichtigsten Baugeschäfte und die Finanzen informieren und beobachtete die Baufortschritte bei gelegentlichen Besuchen auf der Baustelle. Nachdem im vergangenen Jahr die Abbruch- und Rohbauarbeiten im Vordergrund gestanden hatten, begannen im Berichtsjahr die Ausbaurbeiten. Besonders spektakulär waren die Öffnung des Hofgartens und der Einbau der neuen Decke mit Oberlichtern für den zweigeschossigen Leseaal der Universitätsbibliothek. Der Innenausbau des Westflügels (Böden, Elektroinstallationen, Malerarbeiten, Lifte etc.) konnte nahezu abgeschlossen werden. Trotz kleineren, kurzfristig nötigen Projektänderungen, erschwerten Abbrucharbeiten und weiteren Herausforderungen befand sich das Projekt sowohl qualitativ als auch terminlich und finanziell stets auf Kurs.

Zu den ordentlichen Geschäften der Bibliothekskommission gehörte die Genehmigung der Jahresrechnung und des Jahresberichts 2014 sowie des Voranschlags 2016. Daneben bewilligte sie Gesuche für Leihgaben ins Ausland und empfahl verschiedene Verpflichtungskredite zuhanden der kreditbewilligenden Behörden, namentlich für Publikationen, die Bestände der Bürgerbibliothek betreffen (beispielsweise der Werkkatalog Niklaus Manuel), oder für Projekte der Bürgerbibliothek wie die Integration des Historisch-topographischen Lexikons von Berchtold Weber in den Online-Archivkatalog oder die Übernahme des Corporate Designs der Burgergemeinde und damit verbunden die Erneuerung der Website.

Erneut behandelte die Bibliothekskommission an vier Sitzungen die wissenschaftlichen Gesuche der Universität Bern vonseiten der theologischen, rechtswissenschaftlichen, wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen, philosophisch-historischen und philosophisch-humanwissenschaftlichen Fakultät. Insgesamt trafen 32 Gesuche mit Beitragswünschen von rund CHF 130 000 ein. Davon wurden 24 Gesuche mit Beiträgen in einer Gesamthöhe von CHF 61 200 unterstützt. Die meisten Gesuche betrafen die übliche Mitfinanzierung von wissenschaftlichen Veranstaltungen und Publikationen. Ein besonderer, mehrjähriger Beitrag ging an die vom Institut für Germanistik ausgerichtete Friedrich Dürrenmatt-Gastprofessur für Weltliteratur. Neben der Beurteilung der wissenschaftlichen Gesuche verfasste die Bibliothekskommission mehrere Mitberichte zu Beitragsgesuchen an die Kulturkommission oder an den Kleinen Burgerrat.

Am 21. April fand im Yehudi Menuhin Forum Bern die gut besuchte Vernissage des zweibändigen Werkes «Von Bernern und Burgern. Tradition und Neuerfindung einer Bürgergemeinde» statt. Das Buch löste einige, grösstenteils positive Medienberichte aus, ebenso die Referate der Autorinnen und Autoren, welche in den Wochen nach der Vernissage einzelne Themen des Buches rekapitulierten. Die Bibliothekskommission hatte das Projekt über Jahre beratend und wenn nötig unterstützend begleitet.

Ochs-Stipendium

Mitte des 19. Jahrhunderts schenkte Anna Elisabeth Ochs (1791-1864) der Bürgergemeinde Bern ein Kapital von CHF 70 000 mit der Auflage, dass der Kapitalertrag für die künstlerische Ausbildung von talentierten jungen Bürgerinnen und Burgern zu verwenden sei. Mit Beiträgen aus dem Ochs-Stipendium wurden so bekannte Künstlerpersönlichkeiten wie Karl Stauffer-Bern (1857-1891), Rudolf Mürger (1862-1929), Hanni Bay (1885-1978) oder Martin Lauterburg (1891-1960) unterstützt. In den letzten Jahren stellte die Bibliothekskommission fest, dass immer weniger qualifizierte Beitragsgesuche eingereicht wurden, seit 2012 gingen keine Beitragsgesuche mehr ein. Der Grund dafür dürfte der nicht mehr zeitgemässe Stiftungszweck sein. Die Bibliothekskommission schlug deshalb in Absprache mit der für Stiftungen zuständigen Behörde des Kantons folgende Anpassung des Stiftungszweckes vor: Das Stipendium ist «für junge Angehörige der Bürgergemeinde Bern bestimmt, die sich der Malerei, Bildhauerei, Grafik oder verwandten Künsten wie Videokunst oder Fotografie widmen und eine Kunst- oder Kunstgewerbeschule besuchen oder eine Ausstellung, eine Publikation oder ein Projekt mit Öffentlichkeitswirkung realisieren möchten». Jährlich sollen nach Vermögensertrag des Kapitals rund CHF 15 000 ausgeschüttet werden.

Burgerbibliothek

Personal

Im Berichtsjahr kam es zu verschiedenen Veränderungen bei den Mitarbeitenden: Ende April verliess die langjährige Lesesaal- und Projektmitarbeiterin Susanna Tschui (45% respektive 50%) die Burgerbibliothek, nachdem sie zur Geschäftsführerin der Hanny Fries-Stiftung in Zürich gewählt worden war. Gleichzeitig orientierte sich die Lesesaal- und Projektmitarbeiterin Manuela Buser (45% respektive 50%) beruflich neu. Diese Veränderungen boten Anlass, die Organisation des Lesesaalbetriebs und die Projektmitarbeit neu zu strukturieren. Ab 1. Januar 2016 wird der Lesesaalbetrieb nicht mehr vom Bereich Privatarchive geleitet, sondern erhält mit Edith Imthurn (80%) eine eigene Leitung. Bereits ab 1. Juni ergänzte der Diplombibliothekar und Papierkurator Andreas Barblan als Mitarbeiter Lesesaal (45%) das Team. Die I+D-Fachfrau Nina Fink übernahm ab 1. August eine auf Ende 2016 befristete Projektstelle (40%) mit dem Ziel, die Reorganisation der Bibliotheksbestände im Magazin und für den umgebauten Lesesaal zu unterstützen. Ausserdem half die Studentin der Kunstgeschichte Claudia Schmid in einer von April bis Dezember befristeten Projektstelle (30%) mit, die Vorbereitungsarbeiten für die 2016 geplante Online-Schaltung der Porträtdokumentation abzuschliessen. Anfang November trat Gaby Knoch-Mund (70%, ab September 2016 80%) als Projektleiterin und zusammen mit Annelies Hüsey als Stellvertreterin der Direktorin in die Burgerbibliothek ein. Gaby Knoch-Mund wird nach der Pensionierung der derzeitigen Leiterin Privatarchive auch deren Funktion übernehmen. Eine wertvolle Hilfe waren erneut die vier Zivildienstleistenden, welche die einzelnen Bereiche tatkräftig und nachhaltig bei verschiedensten Arbeiten unterstützten.

Weiterbildungen

Im Berichtsjahr besuchten mehrere Mitarbeitende teils aufwändige Weiterbildungen und Schulungen. Vier Mitarbeitende wurden je acht Tage auf die vom Bibliotheksverbund IDS Basel/Bern neu eingeführten Katalogisierungsregeln RDA (Resource Description and Access) umgeschult. Ziele des RDA-Regelwerks sind die Internationalisierung der Erschliessungsstandards für alle zu erschliessenden Materialien (Bücher, Archivalien, AV-Medien etc.) und einfachere Suchfunktionen für die Benutzenden bei der Katalogabfrage. Andere Mitarbeitende besuchten für ihr Fachgebiet relevante Weiterbildungen wie einen Kurs für die Arbeit mit Photoshop, einen Kurs zur Identifizierung fotografischer Materialien an der Hochschule der Künste Bern, ein mehrtägiges Seminar «Projektmanagement» an der Fachhochschule Nordwestschweiz und Fachtagungen des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare zum Thema «ISAD(G), LOD, RDA, ISAR(CPF) – Normen und Standards» in Aarau und zum Thema «A-t-on encore besoin d'archivistes? Unser Berufsbild im Wandel» in Porrentruy. Zu den Weiterbildungen zählten auch Besuche des Teams in Ausstellungen, in denen Leihgaben

ausgestellt waren, etwa im Schloss Oberhofen die Ausstellung «Mythos Orient» mit Aquarellen aus dem Nachlass des Architekten Theodor Zeerleder, oder die gelegentlichen Besuche auf der Baustelle Münstergasse.

Verwaltung/Organisation

Die organisatorischen Arbeiten waren hauptsächlich auf die Zukunft, das heisst auf den Rückumzug an die Münstergasse, ausgerichtet. Ganz im Vordergrund standen Fragen zum Umzug und zur künftigen Einrichtung der Magazine und Büroräumlichkeiten. In diesem Zusammenhang wurde der heutige Mobilienbestand geprüft und bereinigt. So wurden etwa Planschränke, die in den neuen Magazinen nicht mehr verwendet werden können, an andere Institutionen verkauft. Gestartet wurde im Hinblick auf die Wiedereröffnung der Bürgerbibliothek an der Münstergasse das Projekt «Neue Website und Übernahme Corporate Design der Bürgergemeinde» und ein Projekt mit dem längerfristigen Ziel, ein Konzept für die digitale Langzeitarchivierung von Verwaltungs- und Privatarchiven zu entwickeln. Neben internen organisatorischen Arbeiten unterstützte die Bürgerbibliothek die burgerliche Verwaltung weiterhin mit der Zusammenstellung von Unterlagen und Informationen oder Stellungnahmen zu diversen Sachgeschäften.

Bauliches

Die Bürgerbibliothek war weiterhin in der Baukommission vertreten und in verschiedenen Arbeitsgruppen als künftige Nutzerin des Gebäudes Münstergasse 61+63 tätig. Die Ausschreibungs- und Planungsarbeiten betrafen den Ausbau, die Fertigstellungsarbeiten und dann vor allem den Rückumzug. In der Regel unter Beizug des zweiten Nutzers Universitätsbibliothek oder der Abteilung Betrieb und Technik der Universität Bern behandelten die Arbeitsgruppen neben kleineren Entscheidungen hauptsächlich Fragen im Zusammenhang mit der gemeinsamen Nutzung des Hauses. Dazu gehörten die Haustechnik- und IT-Installationen, das Tür- und Schlüsselmanagement oder die künftige Organisation des Facility Managements einschliesslich Messung und Verrechnung von Verbrauch und Dienstleistungen. Abgeschlossen werden konnte zudem die Definition der Anforderungen an die Rollgestellanlagen für die Magazine. Besonders anspruchsvoll und komplex waren die Planungsarbeiten für die Signaletik des Hauses. Neben einer einfachen Benutzerführung muss sie die verschiedenen Zonen des Gebäudes (zum Beispiel Gastrobar, Bibliotheken) klar unterscheiden, gleichzeitig die Funktion von Räumen eindeutig kennzeichnen und zudem den historischen und modernen Teilen des Gebäudes und dem unterschiedlichen Image der beiden Institutionen gerecht werden. Zu den weiteren Herausforderungen der Signaletik gehören auch die Überschneidungen von Zugängen und Nutzungen – so führt der Zugang zum Restaurierungsatelier der Universitätsbibliothek über das Treppenhaus der Bürgerbibliothek – und die Wegleitung von

Rollstuhlfahrern durch das Gebäude. Aufwändige Planungs- und Ausschreibungsarbeiten zogen die Möblierung und Ausstattung und vor allem die Umzugsplanung nach sich. Letztere wurde frühzeitig angegangen, damit sie mit allen beteiligten Partnern und betroffenen Institutionen abgestimmt werden konnte. Die Mietverträge für die zahlreichen Aussendepots sind fristgerecht im Hinblick auf den Auszug im Frühling 2016 gekündigt worden.

Informatik

Wiederum lief die Informatik im Berichtsjahr weitgehend stabil. Kleinere Probleme konnten intern gelöst werden, bei grösseren Fragen unterstützte die Zentrale Informatik die Bibliothek stets rasch und zuverlässig. Sie stand immer auch als Beraterin bei der Planung des Serverraumes, der Speicherkapazitäten, der IT-Büroausstattung, der WLAN-Abdeckung und der Telefonie im Zusammenhang mit dem Rückumzug an die Münstergasse zur Verfügung. Zu ersetzen war der in die Jahre gekommene Buchscanner. Nach einer sorgfältigen Evaluation wurde ein Book2Net-Gerät angeschafft, und die Mitarbeitenden wurden geschult. Mit dem neuen Gerät können die meisten Digitalisierungsaufträge in hoher Qualität und rasch intern erledigt werden. Im April und November erfolgte nach der obligatorischen Datenkontrolle der Import der aktuellen Erschliessungsdaten in den Online-Archivkatalog. Ein Angebot des Datenbankanbieters für einen Release wurde sorgfältig geprüft und darauf wegen zu wenig relevanter neuer Funktionen schliesslich verzichtet. Es wird der nächste Release abgewartet.

Sammlung

Auch im letzten Jahr des Provisoriums in der Nationalbibliothek konnten Schenkungen nur sehr zurückhaltend angenommen werden. Dennoch erhielt der Bereich Privatarchive Geschenke und Deposita mit einem Umfang von 30 Laufmetern (Vorjahr 70). Diese verdankte der Bereich den Damen und Herren Walter Ammann, Bern; Barbara Friedli, Bern; Trudy Dany von Freudenreich †, Bern; Annette Gersbach-Bäschlin, Aarau; Christine von Graffenried, Bern (Familienkiste von Graffenried); Emanuel Haller, Bern; Amélie Hüsler, Muri; Peter Koechlin, Basel; Heinrich König, Gümmenen; Paul König, Murten; Regula Marbach, Sigriswil; Carlo Meister, Zürich; Florian Mittenhuber, Bern; Hans-Uli Richard, Ittigen; Sonja Schild, Gümli; Götz Stein, Bolligen; Isa Welti, Ebnet-Kappel; Turmstiftung Schloss Holligen, Bern; Beatrice Wolf-Furrer, Roggwil; Katharina Zimmermann-Indermühle, Bern; Heinrich Zuber, Düringen; der Akademie der Naturwissenschaften SCNAT, Bern; dem Akademischen Alpenclub Bern; dem Berner Kammerorchester; der Casanova-Stiftung, Andeer; der Heilpädagogischen Schule Wabern; dem Interdisziplinären Zentrum für Geschlechterforschung (IZFG) der Universität Bern; der Jungfraubahn AG, Interlaken; der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern; der Reismusketen-Schützengesellschaft der Stadt Bern; dem Stadtarchiv Bern; dem Verein Ernst Kreidolf, Liebfeld.

Unter den Schenkungen verdienen besondere Erwähnung die Nachträge zu den Familienarchiven Ammann, Bäschlin-Gersabach und Haller-Müslin ebenso wie ein Bestand mit Dokumenten zu den Familien von Mutach, von Fischer und von Zehender aus dem Schloss Holligen; mit dem Firmenarchiv der Berner Metzgerei Richard gelangten zugleich noch Familienpapiere in die Bürgerbibliothek. Die Gesellschaftsarchive wuchsen insgesamt um 18,3 Laufmeter, namentlich durch Nachträge. Als neues Gesellschaftsarchiv durfte die Bürgerbibliothek in Ergänzung zum Nachlass auch das Archiv des Vereins Ernst Kreidolf geschenkweise übernehmen. Die Autographensammlung wurde um Künstlerbriefe der Freunde Albert Welti, Wilhelm Balmer und Ernst Kreidolf und um zwei Geschenke mit Briefen von Elisabeth de Meuron-von Tschanner bereichert. Schliesslich konnten zahlreiche Einzelstücke (rund 2,8 Laufmeter) entgegengenommen werden, so etwa eine Skizze der Jungfraubahn von Adolf Guyer-Zeller, Dokumente der Baumaterial- beziehungsweise Immobilienfirma Hirschi-Baumann, Dokumente sowie ein Fotoalbum zur Schriftstellerin Elisabeth Müller aus dem Nachlass ihres Biografen Samuel Geiser, Dokumente und Fotos aus dem Nachlass des Berner Arztes, Fotografen und Künstlers Peter Friedli, vier Skizzenbücher des Berner Illustrators, Architekten und Mitherausgebers des Bärenspiegels Hans Eggimann, schöne Taufzettel und persönliche Briefe der Familie Eggimann-Joyeux und ein kleiner Nachlass des Arztes und Altertumsforschers Fritz König mit persönlichen Tagebüchern über eine Zeitdauer von 30 Jahren.

Der Bereich Gemälde, Grafik und Fotografie erhielt von Frau Annemarie Thierstein den fotografischen Nachlass ihres Vaters Eugen Thierstein (1919-2011). Der Nachlass enthält vorwiegend Porträts (Studioaufnahmen, Konfirmationen, Schulen und Hochzeiten) und Reportagen. Dazu kamen Fotos aus der Zeit des Aktivdienstes 1939-1945. Weitere Geschenke, darunter eine seltene Ferrotypie mit einem anonymen Porträt, eine Daguerreotypie mit dem Bildnis der unter dem Namen «Schwedische Nachtigall» bekannten Sängerin Jenni Lind (1820-1887) und fünf Ölgemälde und zwei Aquarelle mit Bildnissen von Mitgliedern der Familie von Freudenreich erhielt der Bereich von den Damen und Herren Giancarlo Buletti, Neuenegg; Barbara Friedli, Bern; Trudy Dany von Freudenreich †, Bern; Martin Rothenbühler, Bern; Helga von Tobel-Pfeiffer, Bremgarten und Urs Wüthrich, Bern. Angekauft wurden im Berichtsjahr nur wenige Objekte. Hervorzuheben sind je zwei Ansichten der Schadau Thun und vom Schloss Spiez des bekannten Fotografen Adolphe Braun (1812-1877) sowie eine Gouache von Johann Ludwig Bleuler (1792-1850), die einen Teil der Ruine Aegerten am Gurten und im Hintergrund die Stadt Bern zeigt.

Für den Bereich Bongarsiana konnte im März an einer Auktion ein Brief des Diplomaten Jacques Bongars erworben werden. Der Brief stammt, wie eine alte Zählung beweist, aus Cod. B 149, einem Band mit Briefentwürfen von Bongars. Er war wie zahlreiche weitere Briefe zwischen 1770 und 1870 aus dem Band herausgeschnitten worden.

Das Stadtarchiv Bern übergab dem Bürgerarchiv ein paar wenige Dokumente, unter an-

derem ein Unterstützungsgesuch an die Bürgergemeinde und ein paar Notizen aus dem 19. Jahrhundert, welche sich auf die Gesellschaft zu Schifflerleuten beziehen.

Die Bibliothek konnte erneut dank vereinzelter Schenkungen mit fehlenden älteren Werken ergänzt werden. Hervorzuheben ist insbesondere die Schenkung der reichhaltigen landwirtschaftlichen Fachbibliothek der Oekonomischen und Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons Bern mit Büchern vorwiegend des 18. und 19. Jahrhunderts, die bereits in der Bürgerbibliothek deponiert war. Ohne diese Fachbibliothek vermehrte sich die Bibliothek durch die Anschaffung von 187 Büchern und 162 Periodika und dank 136 Belegexemplaren und Geschenken.

Erschliessung

Noch einmal wurde die Zeit des Provisoriums in der Nationalbibliothek intensiv für die Erschliessung genutzt. Der Bereich Privatarchive bearbeitete und erschloss insgesamt 99,4 Laufmeter (Vorjahr 101 Laufmeter). Fertig erfasst wurden verschiedene Nachträge zu den Einzelstücken und zur Autographensammlung im Umfang von rund 0,5 Laufmetern. Abgeschlossen wurden auch das Familienarchiv Tobler-Liermann (hier erfolgte die Erschliessung durch eine externe Archivarin) mit 8,5 Laufmetern. Im Familienarchiv Rytz wurde ein Nachtrag von 0,5 Laufmetern aufgenommen und die Erschliessung des Gesamtbestandes vorangetrieben. Das Rekatalogisierungsprojekt für die Sammlung von Mülinen (Mss. Mü.) konnte erfolgreich zu Ende gebracht werden. 666 Konvolute wurden erfasst und detailliert in der Datenbank verzeichnet, so dass die ganze Sammlung nun 66 Laufmeter umfasst. Im Hinblick auf eine geplante Ausstellung im Kornhausforum, die 2016 den Berner Fotopionieren gewidmet sein wird, wurden 45 Fotos aus den Beständen der Familienarchive bearbeitet, wobei sich vor allem die Identifikation der dargestellten Personen als sehr aufwändig erwies. Besonders erwähnenswert ist die Erfassung des Familienarchivs Wildbolz (1 Laufmeter), das auch Unterlagen zur Seifen-, Soda- und Kerzenfabrik Stengel beziehungsweise Walthard & Wildbolz beziehungsweise Wildbolz enthält, welche rund 100 Jahre Firmen- und Familiengeschichte dokumentieren. Die Arbeiten an den Gesellschaftsarchiven liefen kontinuierlich weiter, wobei ein mit 11 Laufmetern umfangreicher Nachtrag zum Archiv des Bürgerturnvereins erfasst werden konnte. Der Nachlass Josef Viktor Widmann musste überarbeitet, neu eingeschachtelt und im Online-Archivkatalog erfasst werden, da das bestehende analoge Inventar den Anforderungen nicht mehr genügte. Neben kleineren Nachträgen wurden die Nachlässe Paul Boesch, Moritz Tramer und Hans Rhyn sowie der umfangreiche Nachtrag zum Nachlass Fritz Strich (2 Laufmeter) fertig erschlossen und im Online-Archivkatalog publiziert. Gleichzeitig konnten Korrespondenzen aus der alten Briefkartei in die Datenbank übertragen werden, so die Vielzahl an Briefen aus den Nachlässen von Franz Ludwig von Erlach (1575–1651) mit etwas über 2 600 Datensätzen oder von Hans Ludwig von Erlach (1595–1650) mit rund 2 800 Datensätzen.

Der Bereich Gemälde, Grafik und Fotografie stellte eine weitere Tranche von rund 300 Fotografien aus der Historischen Sammlung Krebsler, die Ansichtskartensammlung Hans-Ulrich Suter mit über 1 500 Ansichten und eine Sammlung von Fotografien mit dem Titel «Alt Bern» online. Weitere rund 1 000 erschlossene Ansichten stammen aus den sogenannten «Schwarzen Mappen», dem Grafikbestand der ehemaligen Stadtbibliothek, der 1976 der Bürgerbibliothek übergeben wurde. Seit den 1960er-Jahren führt die Bürgerbibliothek eine Fotodokumentation zu Berner Porträts in Privatbesitz und solchen, die im Kunsthandel angeboten werden. Die mittlerweile 10 000 Einheiten umfassende Dokumentation bietet einen reichen Fundus für Forschungsarbeiten verschiedenster Disziplinen. So stellen Porträts nicht nur für die Personen- und Familiengeschichte, sondern auch für kunst- und kulturhistorische Fragen eine aussagekräftige Quelle dar. In mehrjähriger Arbeit wurde die Porträtdokumentation elektronisch erfasst und soll 2016 online gestellt werden. Dafür wurden allein im Berichtsjahr weitere 1 050 Einträge erstellt und in einem von April bis Ende Dezember dauernden Projekt die bisherigen Einträge auf ihre Vollständigkeit überprüft und zwecks Optimierung der Recherchemöglichkeiten mit Sachdeskriptoren verknüpft. Ausserdem erschlossen wurden 250 druckgrafische Blätter der Porträtsammlung von Mülinen. Der Bereich Bongarsiana führte planmässig die Erschliessung der Codicessammlung nach Numerus currens weiter. Inzwischen sind die Codices 1 bis 76 erschlossen. Daneben wurden sechs für Ausstellungen bereit gestellte Leihgaben katalogisiert und für elf Handschriften, darunter die bekannten karolingischen Vergil-Handschriften mit dem Kommentar des Servius, die sogenannten «Scholia Bernensia» (Cod. 165, 167, 172), Beschreibungen für die virtuelle Handschriftenbibliothek e-codices.ch angefertigt. Das ganze Team beteiligte sich an der Kontrolle und Überarbeitung von rund 5 800 Familiendeskriptoren. Insgesamt erweiterte sich der Archivkatalog um 12 900 (19 000) neue oder ergänzte Verzeichniseinheiten, um 12 400 (9 000) neue oder ergänzte Deskriptoren und rund 6 100 (9 600) Bilder.

Weiter vorangetrieben wurde die Rekatalogisierung der Bibliotheksbestände. So rekatalogisierte das Zentrum Historische Buchbestände der Universität Bern im Auftrag der Bürgerbibliothek weitere 2 155 (4 379) Exemplare aus den historischen Bibliotheken von Mülinen und von Mutach. Wie geplant abgeschlossen wurde von Seiten Bürgerbibliothek die Rekatalogisierung ausgewählter Magazin- und Lesesaalbestände. Dabei wurde der bisherige Lesesaalbestand komplett überarbeitet, rund 1 400 Einheiten wurden neu ausgewählt und in die neue Bibliothekssystematik umsigniert. Die Verzeichnung der Sekundärliteratur zu den Bongarsiana-Handschriften wurde wie gewohnt fortgeführt. Mit den Rekatalogisierungsarbeiten, den ordentlichen Bibliothekszugängen und kleineren Schenkungen wurden rund 5 750 (8 400) Exemplare in den Bibliothekskatalog swissbib eingearbeitet.

Im Berichtsjahr führte die Bürgerbibliothek im Hinblick auf den Rückumzug erstmals eine Revision der zurzeit im Magazin der Nationalbibliothek liegenden Bestände durch. Diese

Überprüfung erwies sich als dringend notwendig, konnten doch verstellte Einheiten an ihren richtigen Platz gebracht und somit von der Verlustliste gestrichen und gleichzeitig fehlerhafte Einträge in den Inventaren korrigiert und ergänzt werden.

Konservierung/Restaurierung

Jedes Jahr stehen den Bereichen Privatarhive, Bongarsiana sowie Gemälde, Grafik und Fotografie insgesamt 1 200 Stunden für Restaurierungs- und Konservierungsarbeiten zur Verfügung. Im Berichtsjahr konnte das zuständige Restaurierungsatelier jedoch wegen der intensiven Umzugs- und Planungsarbeiten für das neue Restaurierungsatelier an der Münstergasse nur 900 Stunden des Mandats verarbeiten. Zu den regelmässigen Arbeiten des Ateliers gehörten für alle Bereiche die Zustandsprotokolle für Leihgaben, kleinere Sicherungsarbeiten im Vorfeld von Konsultationen im Lesesaal oder der Erschliessung und die konservatorische Begleitung der Handschriftendigitalisierung für e-codices.ch. Im Bereich Privatarhive konnten die Reinigungs- und Konservierungsarbeiten für das Familienarchiv von Wurstemberger und für die Bestände aus Schloss Holligen abgeschlossen werden. Weiterhin in Bearbeitung ist das Familienarchiv Steck. Ausserdem mussten für diverse Nachlässe und Autographensammlungen, bei denen vor allem Korrespondenzen in Sammelalben eingeklebt waren, die einzelnen Dokumente herausgelöst und gefestigt werden. Im Bereich Gemälde, Grafik und Fotografie kamen einerseits die letzten bearbeiteten Grafiken aus dem Atelier zur Erschliessung in die Burgerbibliothek zurück, andererseits verursachte die Ablösung von Fotoabzügen von ungeeigneten Unterlagen viel Aufwand. Mit der Entscheidung, Daguerreotypen wenn immer möglich mit Rahmen und Glas zu archivieren, da diese wichtige Informationen zum Gebrauch liefern, wurde auch deren Lagerung optimiert. Bereits verpackt liegen die im Staatsarchiv gelagerten Grafikbestände für den Rückumzug an die Münstergasse bereit. Wie vorgesehen vorzeitig abgeschlossen wurde das Projekt Konservierung der Verwaltungsarchive. Zum letzten Mal mit finanzieller Unterstützung des Bundes führte die Burgerbibliothek die Sicherheitsverfilmung wertvoller Bestände durch. Die Beiträge des Bundes an die Kantone für die Sicherstellungsdokumentationen im Bereich des Kulturgüterschutzes wurden ab 2016 kurzfristig gestrichen. Nicht von dieser Massnahme betroffen ist der Kredit für den Ankauf und die Einlagerung von Mikrofilmkopien im bundeseigenen Mikrofilmarchiv in Heimiswil.

Lesesaal/Benutzung

Das im provisorischen Lesesaal in der Nationalbibliothek eingeführte System der Voranmeldspflicht für die Benutzenden mit Vorbestellung der zu konsultierenden Bestände bewährte sich erneut bestens. Die Benutzenden schätzten die Sicherheit, einen freien Arbeitsplatz zur Verfügung zu haben und bei der Ankunft die gewünschten Archivalien bereit zu finden. Umgekehrt schätzten es die Mitarbeitenden, die Bestände sorgfältig ausheben und sich auf die

Besucher vorbereiten zu können. Dieser Service führte zu begeisterten Rückmeldungen wie die eines amerikanischen Historikers auf Facebook: «Wonderful archivists who are very helpful, knowledgeable and interested in their work. They even gave me a fan on a hot summer day!». Insgesamt besuchten 211 (217) verschiedene Benutzerinnen und Benutzer, darunter 148 Erstbesucher, in 748 (766) Einzelbesuchen die Burgerbibliothek und tätigten 1 343 (1 688) Ausleihen. Damit war der Lesesaal zu 87,5% (89%) ausgelastet. Besucherstärkster Monat war der September. Die meisten Konsultationen betrafen Bestände aus dem Bereich Privatarchive (567 Besuche) und aus dem Bereich Bongarsiana (66 Besuche). Dank dem zunehmenden Rechercheangebot im Online-Archivkatalog finden immer auch Benutzende den Weg in die Burgerbibliothek, die keine wissenschaftlichen Forschungsarbeiten verfolgen. So etwa recherchierte die Requisiteurin eines Theaters über Form und Schrift von Briefen des 17. Jahrhunderts für ein Stück von Molière. Mit 328 (360) Anfragen waren die schriftlichen und telefonischen Auskünfte erneut rückläufig. Das korreliert umgekehrt – und strategisch auch gewünscht – mit den Zugriffen auf die Website und den Online-Archivkatalog: Die Website verzeichnete rund 45 000 (56 000) Besucher, die Katalogrecherchen stiegen auf rund 32 000 (30 000 im Jahr 2015, korrigiert) Abfragen an. Die Forschenden können sich immer besser selber über die Bestände orientieren und benötigen weniger Beratungen. Auch mit dem Angebot von mittlerweile 41 vollständig digitalisierten Handschriften in der virtuellen Handschriftenbibliothek e-codices.ch lassen sich viele Forschungsfragen ohne die Konsultation des Originals beantworten. Auf die Bestände der Burgerbibliothek auf e-codices.ch erfolgten rund 15 300 Zugriffe. Trotz des grossen, für private Zwecke frei zur Verfügung gestellten Bildangebots im Online-Archivkatalog nahmen die Reproduktionsbestellungen wiederum markant zu. Verlangt wurden 4 038 (2014: 2 326, 2013: 1 122, 2012: 664) Scans und 6 (20) Mikrofilme. Die Nachfrage nach Mikrofilmen sinkt, gefragt sind Volldigitalisate ganzer Handschriften. Bei der Abwicklung der Bestellungen geht der Trend weg von der Lieferung der Daten auf CD-ROM in Richtung Webtransfer.

Ausleihen in Ausstellungen

Folgende Objekte wurden ausgeliehen:

- ein Passionar der Kathedrale Strassburg Cod. 114 aus dem 11./12. Jahrhundert an das Musée de l'Œuvre Notre-Dame in Strassburg für die Ausstellung «Strasbourg 1200-1230, du roman au gothique» im Rahmen des tausendjährigen Bestehens der Kathedrale (Oktober 2015 bis Februar 2016)
- acht griechische Handschriften, die Codices B48; 54; 288; 362; 459; 509; 547; 674 aus dem 14. bis 16. Jahrhundert an das Musée Rath in Genf für die Ausstellung «Byzance en Suisse» (Dezember 2015 bis März 2016)
- ein Ausgabenheft von Marie Louise Bloesch-Moser, 1821-1830 (FA Bloesch), an das

NMB Neues Museum Biel für die Ausstellung «Das kranke Biel. Auf Arztvisite um 1850» (Januar bis Mai 2015)

- ein Porträt von Hans Bloesch und Paul Klee («ein Zukunftsbild»), das Buch, vier Zeichnungen, sieben Blätter und drei Textseiten aus dem Musterbürger, drei Postkarten sowie zwei Briefcouverts, 1898–1908 (alle FA Bloesch), an das Zentrum Paul Klee Bern für die Ausstellung «Klee in Bern» (Februar bis Mai 2015)
- ein historischer Buchbestand des 18. Jahrhunderts aus der Familienbibliothek Zeerleder an das Schloss Jegenstorf für die Ausstellung «Bernische Wohnkultur vom 17. bis zum 19. Jahrhundert» (Mai bis Oktober 2015)
- 25 Pläne des Schlosses Jegenstorf von 1915 aus dem Familienarchiv von Stürler B (ohne definitive Signaturen) an das Schloss Jegenstorf für die Ausstellung «Bernische Wohnkultur vom 17. bis zum 19. Jahrhundert» (Mai bis Oktober 2015)
- neun Aquarelle aus dem Nachlass von Theodor Zeerleder für die Ausstellung «Mythos Orient» im Schloss Oberhofen (11. bis 15. Juni 2015)

Besondere Anlässe

Für Öffentlichkeit und breites Publikumsinteresse sorgten im Berichtsjahr nicht Anlässe, sondern Publikationen und Medienberichte. Die Burgerbibliothek übernahm es, jeweils für die Mittwochs Ausgabe des Anzeigers der Stadt Bern eine historische Ansicht von Bern oder umliegenden Gemeinden zur Verfügung zu stellen und zu kommentieren. Die Bilder und Kommentare wurden aufmerksam gelesen und führten immer wieder zu Reaktionen und Rückmeldungen. Reaktionen in Form von Schenkungen lösten die Medienberichte über die Online-Schaltung der Ansichtskartensammlung Hans-Ulrich Suter aus, welche über Jahre das Mittwochbild des Anzeigers der Stadt Bern geprägt hat. Auf den grossen und einmaligen Bestand an wertvollen Daguerreotypen in der Burgerbibliothek – wohl einer der grössten Bestände in der Schweiz – aufmerksam machte die Berner Zeitung ihre Leserinnen und Leser Ende September mit dem Artikel «Minutenlang stillhalten für ein Foto». In dessen Folge wurden der Burgerbibliothek eine Ferrotypie und eine Daguerreotypie geschenkt. Auslöser für den Artikel war die Beteiligung der Burgerbibliothek am internationalen Portal Daguerreobase.org.

Mit 163 Ansichten von Gemeinden des Kantons Bern beteiligte sich die Burgerbibliothek am Projekt «Swiss Postcard – Die Schweiz von einst in Ansichtskarten». Ziel des von der Schweizerischen Nationalbibliothek geleiteten Projekts der Schweizer Kantonsbibliotheken ist, Ansichten von Schweizer Ortschaften um 1900 als elektronische Postkarte zur Verfügung zu stellen. Für den Kanton Bern übernahm die Burgerbibliothek die Auswahl und Bereitstellung repräsentativer Ansichten aus ihren Postkartenbeständen. Mit 55 (71) regelmässigen kleinen Archivrouten oder mit Bildern über den Fortschritt des Umbaus Münstergasse versuchte

die Burgerbibliothek über Facebook einen kleinen, aber sehr interessierten Freundeskreis, der inzwischen auf 321 (248) Followers angewachsen ist, zu erreichen.

Publikationen

- Andrea Arnold** Die Eliten im Spiegel ihrer Porträts, in: André Holenstein, Georg von Erlach und Sarah Rindlisbacher (Hg.): Im Auge des Hurrikans. Eidgenössische Machteliten und der Dreissigjährige Krieg. Sonderausgabe der Berner Zeitschrift für Geschichte in Kooperation mit der Stiftung Schloss Spiez und dem Historischen Institut der Universität Bern, 3/2015, S. 170-184
- Claudia Engler** Arte et marte – Franz Ludwig von Erlach und die Bongarsiana, in: André Holenstein, Georg von Erlach und Sarah Rindlisbacher (Hg.): Im Auge des Hurrikans. Eidgenössische Machteliten und der Dreissigjährige Krieg. Sonderausgabe der Berner Zeitschrift für Geschichte in Kooperation mit der Stiftung Schloss Spiez und dem Historischen Institut der Universität Bern, 3/2015, S. 34-50
- Claudia Engler** Umbau der Burgerbibliothek auf Kurs, in: Zunftbrief. Gesellschaft zu Schuhmachern Bern, Nr. 50 / Frühling 2015, S. 16-17
- Annelies Hüssy** Zur Geschichte von Schloss und Kirche Spiez, in: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte (Hg.): Jürg Schweizer und Annelies Hüssy: Schloss und Schlosskirche Spiez. Kunstführer, Serie 97, Nr. 961-962, Bern 2015, S. 3-10
- Annelies Hüssy** Rudolf von Tavel goes online. Einblicke in ein vielfältiges Lebenswerk, in: Medaillon Nr. 24, November 2015, S. 11

Vorträge

Claudia Engler

- Bern, Haus der Universität, Forum «carrière féminine», Vortrag: «Zur Biologie des Buches» (10. Februar)
- Rottenburg am Neckar, Südwestdeutscher Archivtag, Vortrag: «Arachne im Archiv» (18. Juni)

Florian Mittenhuber

- Bern, Universität Bern, Internationales Kolloquium «Christus in natura», Vortrag: «Die Physiologi Bernenses [Codices 233, 318 und 611]: Drei Bücher, drei Geschichten» (22. Oktober)

Philipp Stämpfli

- Bern, Gesellschaft zum Distelzwang, Präsentation: «Archivgesetz und Registraturplan» (8. Juni)
- Bern, Burgerspital im Viererfeld, Veranstaltungsreihe «Eine Stunde Ewigkeit», Vortrag: «Der millionenfache Gruss» (15. August)

Führungen

Nach wie vor wurden aus Platzgründen keine Führungen in den der Burgerbibliothek von der Nationalbibliothek zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten angeboten. Allerdings besuchten uns verschiedene Teams der Nationalbibliothek: Am 19. März führte die Burgerbibliothek das Team der Magaziner in die Bestände und die Magazinorganisation ein, am 23. März war das Team des Schweizerischen Literaturarchivs zum Thema Schriftstellernachlässe zu Gast und am 13. August das Team Benutzung, das sich über die Arbeit und Organisation des Lesesaalbetriebs informierte. Der Austausch mit der Nationalbibliothek war fachlich und für die Kontaktpflege für beide Seiten von grossem Gewinn. Bereits zur jährlichen Tradition geworden ist der Besuch des Seminars der Universitäten Fribourg und Bern unter der Leitung der Professoren Christoph Flüeler und Gerlinde Huber-Rebenich. Am 4. Dezember liessen sich die Studierenden in die lateinischen Klassiker in mittelalterlichen Handschriften einführen.

Mitwirkung in Fachgremien und Berufsverbänden

Wie bisher engagierten sich mehrere Mitarbeitende der Burgerbibliothek in unterschiedlichen Fachgremien und speziell im Berufsverband Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare. Das Engagement der Burgerbibliothek wird in den nationalen Fachkreisen geschätzt und vergrössert ihre Wahrnehmung als Archivinstitution über die Fachkreise hinaus. Nach 12-jähriger Tätigkeit, davon acht Jahre als Präsidentin, demissionierte Claudia Engler als Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Kulturgüterschutz (EKKGS) per Ende des Berichtsjahres.

Museum

Kommission des Naturhistorischen Museums

Zusammensetzung

Die Museumskommission traf sich zu neun Sitzungen, um die Geschäfte des Museums zu lenken. Sie setzte sich aus Georg Thormann (Präsident), Isabelle Trees-Frick (Vizepräsidentin) und den Mitgliedern Markus Bärtschi, Marco Herwegh (Vertreter der Universität Bern), Christoph Oeri, Michael Schorer, Manuel Vatter und Olivier Glättli (Sekretär) zusammen.

Wichtige Sachgeschäfte

- Der Kleine Burgerrat und das Museum schlossen am 6. Juli 2015 eine neue Leistungsvereinbarung für die Periode 2016 bis 2018 ab.
- An der Sitzung vom 14. September 2015 genehmigte der Kleine Burgerrat das Produktgruppenbudget für die Periode 2016 bis 2018.
- Vom Vorkaufsrecht am Kantonsanteil der Kulturgüterparzelle 533 an der Helvetiastrasse 15a wurde Gebrauch gemacht und der Rückkauf wurde getätigt.
- Am 9. März 2015 genehmigte der Kleine Burgerrat die neue Leistungsvereinbarung mit der Uni Bern.

Das Naturhistorische Museum

Organisation

Die Abbildung der Geschäftsfelder und die dadurch klare Zuweisung der Produktgruppenverantwortung in der Museumsleitung hat sich bewährt und ermöglicht eine effiziente Geschäftsführung.

Organigramm



ML) Mitglieder der Museumsleitung

Personal

Im Berichtsjahr wurden mehrere Mitarbeiter mit teils hoher Anzahl an Dienstjahren pensioniert:

- Beatrice Blöchlinger (24 Dienstjahre)
- Charles Huber (39 Dienstjahre)
- Elsa Obrecht (26 Dienstjahre)
- Beat Studer (7 Dienstjahre)

Die Umsetzung der Museumsstrategie und die laufende Neuausrichtung des Museums einerseits sowie die einschränkenden Rahmenbedingungen übergeordneter Behörden betreffend die Bewirtschaftung der personellen Ressourcen andererseits erforderten eine gezielte und zukunftsorientierte Priorisierung des Stellenetats, während die laufenden Vereinbarungen, Verpflichtungen und vertraglichen Dienstleistungen unvermindert weiter erfüllt werden mussten.

Infrastruktur

Die Notstromversorgung des Museums bildet einen wichtigen Pfeiler im Sicherheitskonzept des Museums. Im Fall eines Stromausfalls versorgt der Dieselgenerator wichtige haustechnische Anlagen wie beispielsweise die Aufzüge, die Brand- und Einbruchmeldeanlagen sowie die Kühlsysteme der Sammlungsräume mit elektrischer Energie. Zahlreiche Komponenten der Steuerung waren nicht mehr lieferbar und konnten nicht mehr gewartet werden. Um die Betriebssicherheit zu gewährleisten, wurde auf Empfehlung der Unterhaltsfirma die Steuerung ersetzt.

Die Produktgruppen

Zusammenfassung

2015 war ein Jahrgang, der in der Chronik des Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern deutliche Spuren hinterliess: Mit der Ausstellung «Rock Fossils» und anderen High-

lights erlebte das Haus ein denkwürdiges Jahr. Die Sichtbarkeit unseres Museums und die Wahrnehmung von aussen haben sich enorm gesteigert. Noch nie wurde so intensiv und breit über die Ausstellungen, die wissenschaftlichen Tätigkeiten und von zahlreichen Veranstaltungen berichtet. Ein kleines Jubiläum: Zum fünften Mal in Folge hat das Naturhistorische Museum die in der hiesigen Museumswelt wichtige Grenze von 100 000 Eintritten überschritten. Im vergangenen Jahr besuchten 107 854 Besucherinnen und Besucher das Museum. Dies entspricht zwar einem Rückgang im Vergleich zum letzten Jahr (116 445). Dennoch ist das Haus zufrieden mit dem Ergebnis. Denn bekanntlich ist das Museums-Geschäft stark wetterabhängig: Das warme Wetter schlug sich zweifellos in den Besucherzahlen nieder. Setzt man diese nämlich ins Verhältnis zum Wetter, war 2015 sogar ein sehr erfolgreiches Jahr. Im Vergleich zu den grossen Nachbar-Museen ist der Besucherrückgang anteilmässig sehr klein. Mit der Akquisition von spektakulären Sammlungsteilen und der Erfassung der wissenschaftlichen Sammlungen hat sich das NMBE nach vorne katapultiert. Das Museum stand auch im Vergleich zu anderen Naturmuseen sehr gut da.

Öffentlichkeitsarbeit

Ein Highlight des vergangenen Jahres war die Sonderausstellung «Rock Fossils» (18. März bis 31. Mai 2015). Die Ausstellung beleuchtete die heimliche Liebelei zwischen Paläontologie und harter Rockmusik. Die Ausstellung wurde spektakulär eröffnet: mit einem Gratzkonzert der international erfolgreichsten Schweizer Band der Gegenwart, den Folkmetallern von Eluveitie. Das Museum widmete der Band ein Fossil: Die neue fossile Seeigel-Art *Paracidaris eluveitie* wurde in einer Publikation beschrieben – der Name wurde damit offiziell.

Matto Kämpf und Gerhard Meister zeigten die Premiere ihres Stücks «Hirni». Die drei Vorstellungen vom 30. April, 1. und 2. Mai waren allesamt ausverkauft oder teilweise gar überbucht.

Am 26. November 2015 wurde die Sonderausstellung «Tierschmuggel – tot oder lebendig» eröffnet. Die Ausstellung zeigte Objekte, die am Schweizer Zoll konfisziert wurden. Sie erzählte unglaubliche Episoden von Schmugglern, welche ihre Ware zu verstecken versuchten. Und sie deckte überraschende Hintergründe auf. Die Objekte stammten vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV), das so einen Teil seiner Asservatenkammer der Öffentlichkeit zugänglich machte. Medienecho und Publikumsinteresse waren äusserst erfreulich, so berichtete darüber unter anderem die Hauptausgabe der Tagesschau.

Das Naturhistorische Museum setzte in seiner Strategie auf unkonventionelle Anlässe, die auf erfrischende Art und Weise Naturthemen vermitteln und ein heterogenes Publikum ins Haus lockten – dies unter dem Veranstaltungsetikett «Hilfe, es lebt!».

Der grosse Publikumsrenner war auch im vergangenen Jahr die «Bar der toten Tiere». Über 5 000 Gäste frequentierten an den ersten sieben Ausgaben im Herbst 2015 die Bar. Der Andrang war so gross, dass sich das Museum gezwungen sah, Eintritt zu verlangen.

Die dritte Ausgabe von «Durch die Gänge» präsentierte die hoch stehende und kreative Küche von «&Söhne» im besonderen Ambiente des Museums. Die Gäste wurden nicht nur mit Köstlichkeiten, sondern auch mit Wissenshappen verwöhnt: Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler hielten vor den Essen einen Vortrag.

Und mit «Unter dem Finnwal» wurde eine neue Veranstaltungsreihe geschaffen – die erste Ausgabe brachte Gülsha, Hazel Brugger und Fitzgerald & Rimini auf die Bühne, die unter dem Walskelett stattfand.

Einmal mehr konnten über 7 100 Nachtschwärmerinnen und Nachtschwärmer an der Museumsnacht verzeichnet werden, an der das Museum das Motto des Anlasses wörtlich nahm: Alle Besucher bekamen eine Taschenlampe und erkundeten das Museum im Dunkeln.

Das Geschenk des Museumsvereins, ein raumfüllendes Lebensbild des Plateosauriers von Frick, fand Anklang. Das Bild wurde nach den neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen zu Fauna und Klima der späten Trias-Zeit gemalt.

Eine wichtige Klientel fürs Naturhistorische Museum sind Familien, Kinder und Schüler. So besuchten 958 Schulklassen im letzten Jahr das Museum.

Im Bereich Bildung und Vermittlung sind im Berichtsjahr einige neue Angebote für Familien und Kinder entstanden. Im neu entwickelten Veranstaltungskalender informierte die Elster «Pica» über betreute Angebote für Familien, und die ebenfalls neuen Familienkoffer haben sich nach kurzer Einführungszeit bereits etabliert. Das Angebot ist vielfältig, ob eine Reise ins Steinreich, eine Safari oder eine haarige Angelegenheit, die Koffer bieten Familien mit Kindern aller Altersstufen ein spannendes und lehrreiches Museumserlebnis.

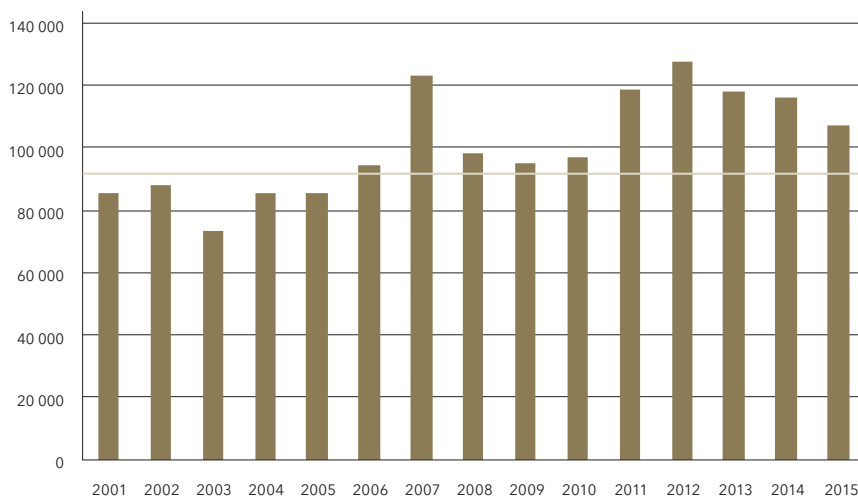
In unserer Entdeckerecke konnten die Betreuer den 250 000sten Entdecker begrüßen. Das museumspädagogische Angebot wurde von freiwilligen Helferinnen und Helfern betreut und erfreute sich besonders bei unseren kleinen Gästen grosser Beliebtheit. Denn hier konnten sie nach Herzenslust Felle und Häute ertasten, Fussabdrücke enträtseln, spielen, experimentieren und vieles mehr.

Das Schweizerische Museum für Wild und Jagd im Schloss Landshut wurde wie jedes Jahr am Muttertag eröffnet. Über 680 Personen haben an diesem Tag das Schloss besucht. Gezeigt wurde noch einmal die Sonderausstellung «Der Jagdhund – Helfer und Freund».

Besucherzahlen

	2015	2014	%
Freie Eintritte: Schulen, Kinder, Jugendliche, Freikarten	43 545	47 719	-9
Veranstaltungen, Kurse, Anlässe	30 200	31 921	-5
Informations- und Ausleihdienst	287	328	-13
Total freie Eintritte	74 032	79 968	-7
Bezahlte Eintritte inklusive Führungen	33 822	36 477	-7
Total Besucher	107 854	116 445	-7
Schulklassen	958	900	6
Schüler	10 458	10 651	-2

Besucherstatistik



Anlässe:

- Die Jahresmedienorientierung vom 13. Januar erzeugte eine umfangreiche Resonanz in den Medien.
- Am 31. Januar fand die schweizerische Hymonopteren-tagung (Hautflügler) statt.
- Müslüm, der Mann mit dem ausgeprägten türkischen Akzent, drehte das Video «La Bambele» im NMBE.
- Die Alpine Rettung Schweiz zeigte den interessierten Besuchenden am 15. und 18. Februar auf eindrückliche Art die Arbeit mit Rettungshunden.

- Die Sitzung des Grossen Burgerrats fand am 16. Februar im Museum statt. Im Anschluss an die Sitzung gewährten Mitarbeitende den Ratsmitgliedern einen Blick hinter die Kulissen.
- Am 27. Februar veranstaltete Michael Fehr die Buchvernissage zu seinem neuesten Werk «Simeliberg» im Skelettsaal. Die Leitung sowie Mitarbeitende des Kantonalen Amtes für Kultur gehörten zu den 154 Gästen.
- Die Wintersaison der «Bar der toten Tiere» endete am 27. Februar.
- Der WWF Schweiz führte seine Jahresversammlung am 24. März im Museum durch.
- Im März fanden fünf Vorstellungen von «Winterbergs Überstunde» zum Thema «Kleine Helfer» statt. Die Vorstellungen waren zu 97% ausverkauft.
- Am 19. März gehörte das NMBE einmal mehr zu den Publikumsmagneten, es zählte 7 105 (7 339) Eintritte an der nunmehr 13. Museumsnacht.
- Im NMBE durften 56 (49) Kinder ihren Geburtstag feiern.
- In Zusammenarbeit mit der Stiftung «science et cité» fanden am 1. und 2. Mai ein «Spoken Word» Programm zur Wissenschaft von und mit Matto Kämpf und Gerhard Meister mit dem Titel «was isch es Hirni» statt.
- Im Juni fanden weitere fünf Vorstellungen von «Winterbergs Überstunde» zum Thema «Tiere der Hochsee» statt. Die Vorstellungen waren zu 93% ausverkauft.
- Der Burgerverband führte am 26. Mai seine Hauptversammlung im Museum durch.
- Zwei Rahmenveranstaltungen «von Bernern und Burgern» fanden am 3. Juni und 1. Juli im Museum statt.
- Für die Retirement-Feier von Thomas Armbruster (Institut für Geologie) bot das NMBE am 24. Juli einen würdigen Rahmen.
- Am 22. August war das Museum Veranstaltungsort für das traditionelle Kinderfest der Zunftgesellschaft zu Metzgern.
- Das Ameisenvolk ist tot. Einerseits eine schlechte Nachricht, schrieb das Museum in einer Mitteilung. Andererseits auch «eine kleine Sensation», denn die Gebirgswaldameisen (Formica paralugubris) lebten fünfzehn Jahre lang in diesem Formicarium, als wären sie in der freien Natur.
- Zum zweiten Mal bot das Museum am 4. September Raum für das «Mad Scientist» Festival.
- Eine neue Veranstaltungsreihe mit dem Titel «Unter dem Finnwal» startete am 29., 30. & 31. Oktober mit einem Programm von Hazel Brugger.
- Das Thema der fünf Vorstellungen von «Winterbergs Überstunde» im November lautete «Aliens – zugewanderte und eingeschleppte Arten in der Schweiz» statt. Alle Vorstellungen waren ausverkauft.
- Am 6. November startete die «Bar der toten Tiere» in die Wintersaison 2015-16.
- Die Vernissage der Ausstellung «Tierschmuggel – tot oder lebendig» fand am 27. November statt.

- «Durch die Gänge» mit «Söhne»: die Gastronomen aus Bern bekochten Gäste in der besonderen Kulisse des Museums am 18. und 19. Dezember.
- In der Entdeckerecke konnten die Betreuer den 250 000sten Entdecker begrüßen.

Wissenschaft

Im Naturhistorischen Museum arbeiteten 21 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in den drei Fachbereichen Wirbellose, Wirbeltiere und Erdwissenschaften.

Das zweite Mt. Terri-Projekt konnte abgeschlossen werden mit Publikation der Ergebnisse der BDB-1-Bohrung im Versuchslabor in Zusammenarbeit mit swisstopo und der NAGRA: Gute Übereinstimmung der Datierung mithilfe von Ammoniten mit den Resultaten der Paläontologie und der Mikropaläontologie. Interessante Erkenntnisse zur Mächtigkeit der Abfolgen und zur Gesteinsausbildung.

Im Januar 2015 fand eine Feldkampagne zur Meteoritensuche im Oman statt: Die sechs Teilnehmenden aus der Schweiz (zwei aus dem NMBE) fanden 93 Meteoriten im Gesamtgewicht von 59,5 kg. Im Fokus war ein bisher wenig untersuchtes Gebiet im Südwesten des Oman am Rande der Sandwüste Rub' al-Khali.

Meteoritensuche in der Schweiz: Am 15. März 2015 erfolgte ein weitherum beobachteter Meteoritenfall in der Schweiz (Region Schwyz Uri Oberalp-nördliches Tessin). Das NMBE beteiligte sich gemeinsam mit dem Muséum d'histoire naturelle Genève an mehreren Meteoritensuchen im Schächental UR und im Val Maighels GR. Gefunden wurde bisher nichts, obwohl sicher einige Meteoriten dort niedergefallen sind.

Blattfische sind gefräßige Fischräuber, welche Blätter imitierend ihrer Beute auflauern. Lange wurde vermutet, dass die Asiatischen und Afro-Neotropischen Blattfische, die sich oberflächlich sehr ähnlich sehen, nahe miteinander verwandt sind. Anhand von genetischen und morphologischen Untersuchungen konnte Lukas Rüber vom NMBE und seine Kollegen aus England und Brasilien nun zeigen, dass die zwei Blattfisch-Gruppen nicht näher miteinander verwandt sind. Bei dem unabhängigen Entstehen blattähnlicher Körperformen bei diesen bizarren Fischen handelt es sich also um ein eindrückliches Beispiel konvergenter Evolution.

Der Natronsee im Ostafrikanischen Grabenbruch ist ein extremer Lebensraum, gekennzeichnet durch hohe pH-Werte und Salzkonzentrationen. Umso erstaunlicher ist, dass im See und den zahlreichen hydrothermalen Quellen (mit Wassertemperaturen von bis zu 43 °C), die den See speisen, ein kleiner Artenschwarm von Sodacichliden, Fische der Gattung *Alcolapia*, vorkommt. Populationsgenetische Untersuchungen anhand genomischer Daten haben nun gezeigt, dass es sich um einen extrem jungen Artenschwarm mit einem Alter von rund 10 000 Jahren handelt. Obwohl die unterschiedlichen Arten sich morphologisch stark unterscheiden, sind sie nicht komplett reproduktiv isoliert voneinander, die Artenentstehung ist also noch im vollen Gang.

Für ein grosses, in der Geschichte des Museums äusserst ungewöhnliches Medienecho sorgte im letzten Jahr die kleinste Landschnecke der Welt. Eine Forschergruppe aus Japan, Ungarn und der Schweiz hat in der Guangxi Provinz in Südchina sieben neue Landschnecken-Arten entdeckt – darunter die kleinste Landschnecke der Welt. Zehn Exemplare dieser Art würden durch ein Nadelöhr passen. Die Publikation hat in der Weltpresse für Aufsehen gesorgt. Hunderte Artikel erschienen über die Mikroschnecken, in England, den USA oder gar Russland. Mitautorin ist Adrienne Jochum, Doktorandin am Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern.

Die Insel Borneo ist ein Hotspot der Artenvielfalt. Das gilt auch für die Frösche, die in zahlreichen, oft noch gar nicht untersuchten Arten dort vorkommen. Viele der Froscharten sind schon im ausgewachsenen Stadium skurril: Die Flugfrösche können fliegen, die Zipfelkrötenfrösche sehen aus wie tote Blätter am Waldboden. Noch absonderlichere Anpassungen zeigen jedoch oft die Kaulquappen, die Larven der Frösche. Ein Team von Forschern aus Hamburg, Kuching und vom Naturhistorischen Museum Bern hat die spektakulären Larven des Loch-im-Ohr Frosches (*Huia cavitympanum*) untersucht. Seinen Namen hat der Frosch von einem Loch im Trommelfell, dessen Funktion vollkommen unklar ist. Seine Kaulquappen sind perfekt an ein Leben in stärkster Strömung angepasst. Sie sind ausschliesslich in Stromschnellen und Wasserfällen im tropischen Bergland Borneos zu finden. Ihr Körper ist flach, um der Strömung keinen Widerstand zu bieten, ihr kräftiges Saugmaul ist besonders breit. Dazu haben sie noch einen riesigen zusätzlichen Saugnapf am Bauch, um sich an glatten Felsen regelrecht festzusaugen. 3D-Rekonstruktionen zeigen, dass für die Erzeugung des Unterdruckes zum Ansaugen an der Innenseite des Saugnapfs zahlreiche Muskeln ansetzen, die bei anderen Kaulquappen der Kiemen- und Bauchmuskulatur zuzuordnen sind. Damit sind diese Larven sogar in der Lage, das Wasser auf der Suche nach Nahrung zu verlassen und oberhalb des Wasserspiegels Algen zu fressen.

Die Schweiz ist ein klassisches Einwanderungsland. Dies gilt auch für die Tierwelt: Viele Arten konnten unser Land erst nach dem Abschmelzen der Gletscher am Ende der letzten Eiszeit besiedeln. Dabei fand ein regelrechtes Wettrennen statt. Forscher der Universität Bern, dem Naturhistorischen Museum der Burgergemeinde Bern und der KARCH (Koordinationsstelle Amphibien- und Reptilienschutz Schweiz) gingen in einer vom BAFU (Bundesamt für Umwelt) finanzierten Studie der Frage nach, woher die Schweizer Erdkröten nach der letzten Eiszeit eigentlich herkamen. Genetische Untersuchungen zeigten, dass alle heimischen Erdkröten, auch die im Tessin lebenden, zur ursprünglich aus dem Osten stammenden Art gehören. Deren Vorfahren haben die letzte Eiszeit auf dem Balkan überdauert und wanderten, nachdem die Gletscher geschmolzen waren, auf das Gebiet der heutigen Schweiz ein.

Neuer Kauz aus der Wüste: Die Vögel sind eine sehr gut untersuchte Tiergruppe, jedes Jahr werden nur noch wenige neue Vogelarten entdeckt. Trotzdem konnte ein Forscherteam

um unseren Ornithologie-Kuratoren Manuel Schweizer eine neue Eulen-Art, den Wüstenfahlkauz, beschreiben. Damit konnte ausserdem ein mehr als hundert Jahre altes Rätsel um einen seltenen Verwandten der neuen Art gelöst werden. Auch der Wüstenfahlkauz ist nur von wenigen Schluchten der Arabischen Halbinsel her bekannt.

Loris ist eine Gruppe vorwiegend Blütennektar fressender und besonders farbenprächtiger Papageien. Eine internationale Forschergruppe unter Beteiligung vom NMBE konnte die komplizierte Evolutions- und Ausbreitungsgeschichte dieser Honigpapageien aufklären. Loris entstanden zuerst auf Neuguinea, breiteten sich dann nach Australien und auf viele abgelegene pazifische Inseln aus, unter anderem gelangten sie auf die Inseln Polynesiens und Melanesiens. In der Isolation ihrer jeweiligen neuen Inselheimat entwickelten sie sich zu neuen Arten, sodass die Loris heute eine der artenreichsten Gruppe der Papageien ist.

In den letzten vier Jahren hat das Naturhistorische Museum einen besonderen Effort geleistet, um die Erfassung seiner Sammlungen voranzutreiben. Dank eines Sonderkredits des Kleinen Burgerrats und internen Priorisierungen konnte überdurchschnittlich viel auf dem Gebiet der Erschliessung der Sammlungen geleistet werden. Seit 2012 wurden fast 650 000 Objekte digital erfasst, ein Vielfaches des angestrebten Zieles. Bei der Sammlungserfassung stand und steht das Museum, auch im Vergleich mit anderen Naturmuseen, sehr gut da. Die zoologischen Sammlungen wurden nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen kuratiert, erweitert und für die internationale und nationale Forschung zur Verfügung gestellt. Die Wirbeltiersammlung wurde um 1 768 digital erfasste Objekte erweitert. In der Sammlung wirbelloser Tiere wurden 271 650 Einheiten digital inventarisiert.

Die mineralogisch-petrographische Sammlung (inklusive Meteoriten) stellt eine der grössten derartigen Sammlungen in der Schweiz dar. Sie wird gemäss Sammlungsschwerpunkten gezielt durch Ankäufe, Schenkungen und eigene Sammeltätigkeit erweitert. Infolge der 2015 erfolgten Fertigstellung der Datenbank für das Projekt «Meteorite Accumulations of Arabia» war mit 6 342 Datensätzen die Anzahl von neu digital erfassten Proben ungewöhnlich hoch.

Die paläontologische Sammlung mit Schwerpunkt Schweizer Jura und Alpen ist ebenfalls sehr umfangreich. Von dieser Sammlung wurden 1 754 digitale Datensätze neu aufgenommen.

Die Meteoritensammlung wird im Rahmen von gemeinsam mit der Universität Bern durchgeführten Forschungsprojekten (inklusive Abschlussarbeiten) intensiv genutzt. Diverse Ausleihen von Mineralproben erfolgten für unterschiedliche Bedürfnisse am IfG (Forschung und Lehre). Zudem stellten die Sammlungen die Grundlage für die 2015 am Museum abgeschlossenen Bachelor-, Master- und Doktorarbeiten dar.

Für die Unterstützung an die Produktion des Eulenatlas wurde die Entnahme von Mitteln aus dem Publikationsfonds in der Höhe von CHF 36 000 bewilligt. Für die Unterstützung an die Produktion des Buches «Unter Bären in Alaska» wurde die Entnahme von Mitteln aus dem Publikationsfonds in der Höhe von CHF 10 000 bewilligt.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der drei Abteilungen veröffentlichten 64 wissenschaftliche und populärwissenschaftliche Arbeiten. Ein Auszug:

- Ein erster populärwissenschaftlicher Beitrag über die Grabung von Anwil wurde im Schweizer Strahler im November publiziert (Menkveld-Gfeller et al. 2015).
- Auf der diesjährigen Sammelreise nach Borneo wurden 286 Amphibien sowie die entsprechenden Gewebeprobe gesammelt. Erstmals wurde dabei im Bundesstaat Sabah gearbeitet, unter anderem im bekannten Danum Valley Schutzgebiet. Mit den dortigen Institutionen wurde der Grundstein für eine langfristige Zusammenarbeit bei Öffentlichkeitsarbeit, Sammlung und Forschung gelegt.
- Die wertvolle Hundesammlung des NMBE ist derzeit erneut Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen im Rahmen internationaler Projekte. Neben der Zusammenarbeit mit einem amerikanischen Team besteht seit kurzer Zeit auch eine Kooperation mit einem internationalen Konsortium zur Erforschung der Domestikation des Hundes.
- Zudem war ein Filmteam des deutschen Fernsehsenders ZDF am NMBE, um einen umfangreichen Filmbericht zum Thema Domestikation und Evolution des Hundes im Rahmen der Reihe Terra X zu drehen.
- Yvonne Kranz beschrieb im Rahmen ihrer im letzten Jahr erfolgreich abgeschlossenen Doktorarbeit eine neue Spinnenart aus Malaysia und Thailand und benannte sie zu Ehren des Schweizer Tennisstars Roger Federer «*Ischnothyreus rogerfedereri*».
- Bei einer Suche nach Fragmenten des Twannberg-Meteoriten Ende April (Abteilung Erdwissenschaften gemeinsam mit einer Gruppe privater Meteoritenspezialisten) gelangen weitere beachtliche Funde.
- Im Rahmen des Projet Lac wurden zahlreiche Schweizer Voralpenseen untersucht. Im Vordergrund standen dabei die Fische, welche die Seen als Lebensräume nutzen, sowie deren Biodiversität. Systematisch wurden die Fischbestände von 26 Voralpenseen wissenschaftlich untersucht. Gerade im Lago di Poschiavo hatte die Einführung nicht einheimischer Arten grosse Auswirkungen auf die Biodiversität.
- Achim Reisdorf, der umtriebige Paläontologe und Geologe, ist nicht nur Wissenschaftler mit Leib und Seele, sondern auch ein grosser Musikfan, der gerne interdisziplinäre Unterfangen anreisst. Ein solches ist auch Science Slam Sonic Explorers, ein Projekt, bei welchem wissenschaftliche Publikationen vertont werden.
- Der Verein ermöglichte den Ankauf einer weiteren bedeutenden privaten Molluskensammlung, bestehend aus 28 000 Serien, welche rund 50 000 Tiere und rund 500 Typusreihen beinhalten. Die Sammlung ist komplett katalogisiert und etikettiert.
- Publikation über das wissenschaftliche Werk von Emil August Göldi (1859-1917), einer der Pioniere in der biologischen Erforschung des Amazonasgebiets Sanjad, N., Güntert, M., 2015. Göldi war ab 1911 Mitglied der Kommission des NMBE.

Drittmittelprojekte

Diverse Projekte werden durch Drittmittel (beispielsweise durch den Nationalfonds) finanziert oder unterstützt. Der Betrag an liquiden Mitteln betrug per Ende 2015 CHF 165 900 (180 323).

Kulturunterstützung

Kulturkommission

Behörde

Die Kulturkommission setzte sich aus den Mitgliedern Patrizia Crivelli von Erlach, Michael Dähler und Françoise Marquard-Hammer zusammen und wurde von Georg Pulver präsiert. Valentine von Fellenberg trat aus beruflichen Gründen auf Februar 2015 zurück. Daher war der fünfte Sitz der Kommission während des Berichtsjahrs vakant. Im Dezember wurde Daniel Wirz durch den Grossen Burgerrat als neues Mitglied der Kommission bestätigt und wird für das Jahr 2016 von der Kulturkommission herzlich willkommen geheissen, die froh war, dereinst wieder in voller Besetzung arbeiten zu können. Das Sekretariat betreute Birgit Steinfels, Nicole Leuenberger war für die Sachbearbeitung zuständig.

Im Berichtsjahr gingen 622 Gesuche ein. 609 Gesuche wurden durch die Kulturkommission behandelt. 16 Gesuche, die ausserhalb der Finanzkompetenz der Kulturkommission lagen, wurden dem Kleinen Burgerrat unterbreitet. 166 Gesuche wurden abgelehnt. 13 Gesuche wurden im Laufe des Jahres storniert oder zurückgezogen.

Zuhanden des Präsidiums erarbeitete die Kommission Grundlagen für einen Prozess zur Entwicklung einer umfassenden Kulturpolitik der Burgergemeinde.

Die Kulturkommission trat zu sieben Sitzungen zusammen. Darüber hinaus fanden diverse Gespräche der Kommissionsmitglieder und der Kommissionssekretärin mit Vertretern der Förderstellen von Stadt, Kanton und Regionalkonferenz sowie Vertretern der Berner Kulturszene statt.

Geschäfte

Einmalige Beiträge an Kulturprojekte

Es wurden Projektbeiträge in einer Gesamtsumme von rund CHF 1,328 Mio. geleistet. Der Voranschlagskredit in Höhe von CHF 1,2 Mio. wurde damit überschritten. Grund dafür ist, dass seit dem Jahr 2014 auch grössere kulturelle Beiträge (CHF 25 000 und höher) aus dem Konto «Einmalige Beiträge» geleistet werden. Bis dahin wurden sie aus der Beitragsreserve

des Kleinen Burgerrats finanziert. Da der Voranschlagskredit für die Einmaligen Beiträge nicht erhöht wurde, führten die grösseren Beiträge (im Jahr 2015 gesamthaft CHF 171 000) zu einer Kreditüberschreitung.

Es wurde ein Nachkredit in Höhe von CHF 130 000 beantragt, der am 18. April 2016 durch den Grossen Burgerrat gewährt wurde.

Die Gesuche und Beitragssummen im Vergleich zum Vorjahr:

	Gesuche 2015		Gesuche 2014		Beiträge 2015		Beiträge 2014	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Summe	in %	Summe	in %
Design, Kunsthandwerk	10	1,6	6	1,0	24 000	1,8	5 000	0,4
Film, Fotografie	34	5,6	48	7,7	187 800	14,1	131 500	10,2
Kunst	53	8,7	53	8,5	78 500	5,9	74 500	5,8
Literatur	43	7,1	52	8,3	65 800	5,0	110 000	8,6
Musik	284	46,6	273	43,8	420 200	31,6	445 100	34,7
Sonstiges	63	10,3	68	10,9	295 600	22,3	239 150	18,6
Tanz	34	5,6	35	5,6	53 000	4,0	74 500	5,8
Theater	88	14,5	89	14,3	203 000	15,3	204 000	15,9
Total	609	100,0	624	100,0	1 327 900	100,0	1 283 750	100,0
Absagen	168	27,6	158	25,3				

Unter anderen konnten namhafte Beiträge an folgende Projekte geleistet werden:

- Verein Cinéville: Umbau Kino Rex
- Verein museen bern: Aktion «Gratis ins Museum»: Freier Eintritt in den Berner Museen an fünf Samstagen im August 2016
- Verein Radio Rabe: Jubiläumsveranstaltung 20 Jahre Radio Bern RaBe
- Murten Productions GmbH: Freilichttheaterproduktion «Die helvetische Revolution»
- Verein bee-flat: Konzertreihe Jazzkonzerte im PROGR

Wiederkehrende Kulturelle Beiträge

Die jährlich wiederkehrenden Beiträge beliefen sich auf CHF 1,653 Mio.

Empfänger dieser Beiträge waren unter anderen die Stiftung Konzert Theater Bern KTB (CHF 525 000), die Stiftung Schloss Oberhofen (CHF 300 000), die Stiftung Camerata Bern (CHF 150 000), das Theater an der Effingerstrasse GmbH (CHF 80 000), der Verein Knabenmusik (CHF 70 000), der Verein Internationales Jazzfestival (CHF 50 000) und das Berner Kammerorchester (CHF 50 000).

Die Kommission prüfte die Fortsetzung des Engagements bei denjenigen Empfängern, deren aktuelle Beitragsvereinbarung im Jahr 2016 ausläuft, namentlich die Stiftung Konzert Theater

Bern, die Stiftung Schloss Oberhofen, das Theater an der Effingerstrasse GmbH, der Verein Knabenmusik Bern, der Verein Internationales Jazzfestival, der Verein Museen Bern sowie die Stiftung Schloss Jegenstorf.

Der Kleine sowie der Grosse Burgerrat genehmigten auf Antrag der Kommission an ihren Sitzungen vom 17. August und 9. November 2015 (KBR) respektive 19. Oktober und 14. Dezember 2016 (GBR) entsprechende Verpflichtungskredite.

Kulturpreis

Der Kulturpreis 2015 wurde an den Verein «Bern ist überall» verliehen. Die Burgergemeinde Bern zeichnete die künstlerische Qualität und die Originalität von «Bern ist überall» aus und anerkannte die Beliebtheit der führenden Spoken-Word-Gruppe der Schweiz. Mit dem Preis sandte sie im Allgemeinen auch ein anerkennendes Signal an das Berner Literaturschaffen aus. Die Preisverleihung fand im Bierhübeli statt, das Rahmenprogramm wurde vom Preisträger selbst gestaltet.

5. Aufgabenerfüllende Bereiche – Soziales

Sozialwesen und Kinder- und Erwachsenenschutz

Sozialkommission

Behörde

Die Kommission behandelte ihre Geschäfte im Berichtsjahr an acht Sitzungen im neu renovierten Burgerspital und traf sich zu einer Re traite in Burgdorf. Sie setzte sich unverändert wie folgt zusammen: Simone von Graffenried (Präsidentin), Susanne Landolf Wild (Vizepräsidentin) Bernhard Lauterburg, Heinz Wildbolz, Monique Winzenried-von Graffenried, Samuel Gaschen und Andreas Glättli. Das Sekretariat führte Regula Reusser (Rechtsdienst Burgergemeinde.)

Kontakte

Ein wichtiges Anliegen der Sozialkommission war die Vernetzung. Anlässlich der Spittelfestwoche Mitte Juni organisierte die Kommission einen Anlass mit Personen, die in der Stadt oder beim Kanton politisch oder operativ im Sozialbereich eingebunden sind. Zudem wurde im Rahmen der medialen Auftritte, welche die Buchpublikation «Von Bernern und Burgern» zur Folge hatte, das burgerliche Sozialwesen einer breiten Öffentlichkeit näher gebracht. Einblick in das soziale Engagement der Burgergemeinde sowie der Gesellschaften und Zünfte erhielten die Besucher und Besucherinnen des Bürgerlichen Sozialzentrums am Tag der offenen Tür des Burgerspitals und anlässlich der zahlreichen öffentlichen Führungen durch das Haus. Ebenfalls im Sinne der Vernetzung initiierte die Sozialkommission einen burgergemeindefinternen Gedankenaustausch. Er diente einerseits dem Kennenlernen der sozial tätigen Institutionen innerhalb der Burgergemeinde und stiess andererseits eine Diskussion unter den Teilnehmenden über Themen wie Geschichte, rechtliche Verankerung, Freiwilligenarbeit und Kommunikation unter dem Aspekt des sozialen Engagements der Burgergemeinde an.

Des Weiteren engagierten sich Mitglieder der Sozialkommission in Gremien sozial tätiger Organisationen und nahmen Einblick in soziale Institutionen und Angebote in Bern.

Geschäfte

Die im Vorjahr aufgenommene Arbeit an einer Übersicht gewährenden gesamtbürgerlichen Sozialstatistik, welche die Leistungen der Burgergemeinden sowie Zünfte und Gesellschaften im Bereich der sozialen Aufgaben abbilden soll, wurde fortgeführt. Das Zahlenmaterial für die beiden Vorjahre wurde zusammengetragen und bearbeitet. Ein abschliessender Bericht stand noch aus.

Die Kommission setzte sich des weiteren mit der Beschwerde einer Zunft und der eines Klienten auseinander. Ausserdem klärte sie ab, ob ein zunftübergreifender Pool zur Rekrutierung von Privaten Mandatsträgern aufgebaut werden sollte. Das Interesse bei den Zünften und Gesellschaften hielt sich in Grenzen.

Beitragswesen

Im Berichtsjahr gingen 83 (Vorjahr 85) Gesuche um Unterstützung ein. Davon konnten 35 (Vorjahr 45) Gesuchstellende einmalig von insgesamt CHF 85 700 (Vorjahr CHF 134 400) profitieren. CHF 72 000 (Vorjahr CHF 50 000) dienten dazu, 7 (Vorjahr 4) grössere Organisationen mit mehrjährigen Unterstützungsleistungen zu berücksichtigen. Die Vergabungen an Institutionen und Projekte, die Kindern, Jugendlichen, Senioren, Menschen mit speziellen Bedürfnissen, Migranten und weiteren Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens standen, zugute kamen, wurden nicht nur geschätzt, sondern waren für die Durchführung verschiedener sozialer Aktivitäten unabdingbar. Bei der Vergabearbeit wurde festgestellt, dass sich mit der neuen Onlineplattform für die Gesuchsverwaltung eine neue Form der Transparenz und Mitsprachemöglichkeit für die Kommissionsmitglieder eröffnet hatte. Die Vergaberichtlinien wurden daher überprüft und der neuen Situation angepasst.

Sozialpreis

Der Sozialpreis 2015 ging an die «Spysi». Die Speiseanstalt der Unteren Stadt Bern bietet in den Wintermonaten kostengünstige warme Mahlzeiten in einer gemütlichen Umgebung an. Der Preis ermöglichte der «Spysi» den Kauf einer dringend benötigten neuen Herdanlage im Wert von CHF 50 000. Bei der Preisverleihung in der Dampfzentrale war eine grosse Dankbarkeit vonseiten der Preisträgerin zu spüren. Speziell geehrt wurden die Saaldamen für ihre zum Teil Jahrzehnte währende und äusserst engagierte Freiwilligenarbeit im Service. Stadtpräsident Alexander Tschäppät erwähnte in seiner erfrischenden Rede persönliche «Spysi»-Erfahrungen.

Von Lerber Legaten Fonds

Es konnten 3 (Vorjahr: 2) Gesuche an den von Lerber-Legaten Fonds berücksichtigt werden.

Bürgerlicher Kindes- und Erwachsenenschutz

Die bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (bKESB) ist zuständig für die im Kanton Bern wohnhaften Angehörigen der Burgergemeinden von Aarberg, Bern, Biel, Bözingen, Burgdorf und Thun sowie der 13 Gesellschaften und Zünfte von Bern (Anschlussgemeinden).

Bürgerliche Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde

Im Berichtsjahr gehörten der Behörde folgende Mitglieder an: Theres Stämpfli (Fürsprecherin, Präsidentin), Berchtold von Fischer (Arzt, erster Vizepräsident), Babette Gerber Baumann (Fürsprecherin, zweite Vizepräsidentin), Markus Bärtschi (Notar und Fürsprecher), Nino Brunner (Arzt), Gabrielle Calderari-Cosandier (Sozialarbeiterin), Maya Zurbrügg Steiner (Sozialarbeiterin).

Der Behördenschreiber Martin Buser leitete das Behördensekretariat zusammen mit den beiden Sachbearbeiterinnen Barbara Hosner (Administration) und Brigitte Grünig (Revisorat) sowie der Aushilfe Dominik Zwahlen. Als juristische Praktikanten waren nacheinander Georg Fritz, Stephanie Schlapbach und Denis Kurzhals eingestellt.

Die bKESB entscheidet grundsätzlich in interdisziplinär zusammengesetzten Spruchkörpern in Dreierbesetzung. Im Berichtsjahr trat sie zweiwöchentlich zu total 24 Sitzungen zusammen. Sie erliess 227 (im Vorjahr 190) Entscheide im Kindes- und Erwachsenenschutz. Daneben führten die Behördenmitglieder zahlreiche Anhörungen und Besprechungen mit Klientinnen und Klienten, Beistandspersonen, Ärzten und weiteren Bezugspersonen durch.

Geschäfte

Die bKESB führt pro Klient ein Dossier. Ende 2015 hatte sie 226 Dossiers in Bearbeitung, davon 82 im Kindes- und 144 im Erwachsenenschutz. Im Jahr 2015 wurden 59 Dossiers neu eröffnet.

Kindesschutz

Im Bereich Kindesschutz eröffnete die bKESB 51 Entscheide; sie betrafen:

- Genehmigung Bericht (31)
- Verhinderung/Interessenkollision Eltern (1)
- Weisung / geeignete Massnahme (1)
- Errichtung Beistandschaft (3)
- Anpassung Massnahme (2)
- Wechsel Mandatsträger (5)
- Zustimmungsbedürftige Geschäfte (2)
- Obhutsentzug/Unterbringung (2)
- Persönlicher Verkehr (1)
- Unterhalt (4)
- Gemeinsame elterliche Sorge (2)
- Kindsvermögen (2)
- Einzelnes (2)

Erwachsenenschutz

Im Bereich Erwachsenenschutz eröffnete die bKESB 176 Entscheide; sie betrafen

- Genehmigung Bericht/Rechnung (51)
- Abnahme Besitzstandsinventar (14)
- Überführung Beistandschaft ins neue Recht (22)
- Errichtung Beistandschaft (14)
- Anpassung Massnahme (4)
- Wechsel Mandatsträger (22)
- Verhinderung/Interessenkollision Beistand (2)
- Zustimmungsbefürchtete Geschäfte (32)
- Validierung Vorsorgeauftrag (1)
- Fürsorgerische Unterbringung (1)
- Ambulante Massnahmen (2)
- Verfahren (6)
- Kosten (2)
- Einzelnes (7)

Beschwerden gegen Entscheide der bKESB an das Kindes- und Erwachsenenschutzgericht des Kantons Bern

Beim Gericht gingen fünf Beschwerden ein. Die bKESB trat auf eine Beschwerde nicht ein und wies eine andere ab. Am Jahresende waren noch drei Beschwerden hängig. Die abgewiesene Beschwerde und die drei noch hängigen Beschwerden betrafen und betreffen alle dasselbe Dossier.

Behördensekretariat

Neben dem Führen einer Geschäftskontrolle sowie der Vorbereitung und Nachbereitung der Behördensitzungen stellten sich dem Behördensekretariat im Berichtsjahr namentlich folgende Aufgaben:

- Verarbeiten von rund 20% mehr Entscheiden als im Vorjahr
- Kontakte mit den Sozialbeauftragten der Anschlussgemeinden sowie den privaten und professionellen Beiständinnen und Beiständen
- Kontakte mit der Leiterin des Bürgerlichen Sozialzentrums (Beratung, Auftragsklärung, gemeinsame Anlässe, et cetera)
- Kontakte mit den Anschlussgemeinden, insbesondere bei der Suche nach geeigneten Beistandspersonen
- Statistiken, beispielsweise für die KOKES
- Betreuung der juristischen Praktikanten

- Kontakte mit Stellen des Kantons und der Burgergemeinde Bern, um Online-Zugang zum GERES und zum kantonalen KESB-Laufwerk Q200 zu erhalten. Der GERES-Zugang konnte realisiert werden. Der Zugang zum Laufwerk Q200 scheiterte bisher an Datenschutzvorgaben des Kantons.
- Bearbeitung von verschiedenen rechtlichen und anderen Anfragen

Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Die Präsidentin der bKESB nahm regelmässig an den Geschäftsleitungssitzungen der kantonalen KESB teil und ist Mitglied des Ausschusses für Rechtsfragen der GL. Sie pflegte den Austausch mit der Sozialkommission der Burgergemeinde Bern, dem Bürgerlichen Sozialzentrum, den Almosnerinnen und Almosnern sowie privaten Mandatstragenden.

Bürgerliches Sozialzentrum

Organisation

Personal

Beim Personal kam es zu verschiedenen Rochaden. Die Auflösung von BIPA (Bürgerliches Integrationsprogramm in Privathaushalten und Altersheimen) hatte bei den Sozialarbeitsstellen eine Kürzung von 20% zur Folge, wobei diese Stellenprozente in Administrationsstellen umgewandelt wurden. Mit diesen 20% und mit der Umwandlung der befristet bewilligten 50% in unbefristet bewilligte 30% konnte im Sekretariat eine fixe Stelle von 50% geschaffen werden. Damit verfügte das Bürgerliche Sozialzentrum total über 590 Stellenprozente (Sozialarbeit 240%; Administration 260%; Leitung 90%).

Eine langjährige Mitarbeiterin liess sich frühzeitig pensionieren. Ihre Stelle besetzte die Leitung mit einer Sozialarbeiterin, die insbesondere im Bereich des Kindes- und Erwachsenenschutzes spezialisiert ist. In der Administration wurden zwei neue Mitarbeiterinnen angestellt. Im Dezember übernahm eine ehemalige Praktikantin während des Mutterschaftsurlaubs einer Sozialarbeiterin die Stellvertretung.

Die erste Lernende des Bürgerlichen Sozialzentrums, Ardiana Mustafa, schloss ihre Ausbildung zur kaufmännischen Angestellten erfolgreich ab. Mit Angela Ziegler absolvierte wiederum eine Praktikantin der Berner Fachhochschule für Soziale Arbeit ihre Praxisausbildung mit Erfolg. Das Bürgerliche Sozialzentrum bot ausserdem zwei Interessierten die Gelegenheit, sich im Rahmen eines Schnupperpraktikums ein Bild von der Tätigkeit der Sozialarbeit auf einem polyvalenten Sozialdienst zu machen.

Die kontinuierliche Weiterbildung stellt einen wichtigen Pfeiler der Qualitätssicherung dar.

So besuchten die Mitarbeiterinnen verschiedene Tagungen und Kurse in den Bereichen des Kindes- und Erwachsenenschutzes, der Sozialhilfe, der Sozialversicherung, der Subsidiarität und der Alimentenhilfe. Bei der Alimentenhilfe war die Umsetzung der neuen Verordnung über Inkassohilfe und Bevorschussung von Unterhaltsbeiträgen Thema. Die Sozialarbeiterinnen belegten auch Kurse, die methodisches Wissen vermitteln. Dabei ging es um den Umgang mit Pflichtklienten, um die Beratung von Menschen mit psychischen Problemen oder um Massnahmen zur Qualitätssicherung.

Im Bereich Sicherheit besuchten vier Mitarbeiterinnen die Bürgergemeinde-interne Schulung zum Einsatz des Defibrillators, eine andere Mitarbeiterin nahm am Kurs zum Thema Brandschutz teil. Weiter nahmen die Mitarbeiterinnen am Vernetzungsanlass der Sozialkommission teil.

Infrastruktur

Die Mitarbeitenden lebten sich in den neu renovierten Räumlichkeiten des Burgspitals gut ein. Auch die Klientel fühlte sich am neuen Standort wohl. Im ersten Jahr galt es, die Abläufe an die neuen Gegebenheiten zu adaptieren. Im Bereich der Sicherheit wurden in Zusammenarbeit mit dem externen Berater der Kantonspolizei und dem Leiter des Facility Management die technischen Installationen erprobt und eingerichtet. Das Sicherheitskonzept wurde an die neuen Verhältnisse angepasst. In der Fallführungssoftware Klib.net wurde die neue Navigation eingeführt. Die neue Oberfläche vereinfacht den Zugriff auf verschiedene Daten.

Spezifische Informationen

Spezielle Ereignisse

Am Tag der offenen Tür des Burgspitals nutzten die Mitarbeiterinnen des Bürgerlichen Sozialzentrums die Gelegenheit, einer breiten Öffentlichkeit die Organisation der burgerlichen Sozialhilfe sowie des Kindes- und Erwachsenenschutzes der Bürgergemeinde und deren Anschlussgemeinden näher zu bringen. Die Besucherinnen und Besucher staunten über die vielfältigen Aufgaben der Bürgergemeinde im sozialen Bereich.

Im Rahmen der Diskussion um die Ausgestaltung der Sozialhilfe und über die Weiterentwicklung der Unterstützungsrichtlinien gab das Bürgerliche Sozialzentrum zwei Stellungnahmen im Rahmen der Vernehmlassungen zur Revision der SKOS-Richtlinien und der Revision zur Sozialhilfeverordnung ab.

Sozialhilfe und Kindes- und Erwachsenenschutz

Die Angebote des Bürgerlichen Sozialzentrums waren bei den Gesellschaften, Zünften und bei den sechs Bürgergemeinden, welche Sozialhilfe leisten, sehr geschätzt. Mit dem gezielten

Einsatz von neuen Instrumenten wurde die Qualitätskontrolle deutlich verbessert. So wurde zum Beispiel die systematische Prüfung des Sozialhilfeanspruchs eingeführt. Bei Verdacht auf Missbrauch nahm das Bürgerliche Sozialzentrum im Auftrag der Burgerkommission die Dienste der Sozialinspektion in Anspruch. Allerdings bestätigte sich kein Verdacht. Auch die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde nutzte die Dienstleistungen des BSZ immer öfter.

Übersicht über die geführten Dossiers

Dossiers		Fachgebiete
2015	2014	
67	66	Sozialhilfe – wirtschaftliche Hilfe
9	6	Sozialhilfe – wirtschaftliche Hilfe ausserkantonal
2	3	Sozialhilfe – wirtschaftliche Hilfe innerkantonal
14	15	Sozialhilfe – präventive Beratung ohne Einkommensverwaltung
4	6	Sozialhilfe – präventive Beratung mit Einkommensverwaltung
96	96	Total Sozialhilfe mit 109 (97) unterstützten Personen
13	6	Kindes- und Erwachsenenschutz – Abklärungen Erwachsene
5	6	Kindes- und Erwachsenenschutz – Abklärungen Kinder
19	14	Kindes- und Erwachsenenschutz – Kinderschutz mit Massnahme
0	0	Kindes- und Erwachsenenschutz – Kinderschutz ohne Massnahme
29	23	Kindes- und Erwachsenenschutz – Mandat mit Rechnungsführung
2	3	Kindes- und Erwachsenenschutz – Mandat ohne Rechnungsführung
0	3	Kindes- und Erwachsenenschutz – Unterhalts- und Sorgerechtsvertrag
0	1	Kindes- und Erwachsenenschutz – Pflegekinderaufsicht
68	56	Total Kindes- und Erwachsenenschutz
0	0	Inkasso – Vermittlungsinkasso
10	12	Inkasso – Bevorschussung Kinderalimente
10	12	Total Inkasso (Alimentenhilfe)
174	164	Zwischentotal Dossiers
4	4	Inkasso – Ausstände nach Bevorschussung / Unterstützungsinkasso
0	0	Inkasso – Elternbeiträge
6	4	Inkasso – Sozialhilfe Rückerstattungen
3	4	Inkasso – Unterstützungsinkasso
13	12	Total Inkasso (zusätzliche Inkasso-Fachbereiche des BSZ)
0	1	Gesellschaften / Zünfte / Burgergemeinde – Auftrag Almosner/in
13	13	Zwischentotal Dossiers (zusätzliche eigene Fachbereiche des BSZ)
187	177	Gesamttotal Dossiers

Die Anzahl Dossiers nahm im Vergleich zum Vorjahr um 10 Dossiers zu. Besonders zugenommen haben die Fallzahlen im Bereich des Erwachsenenschutzes; dies bei den Abklärungen und bei den Mandaten mit Rechnungsführung. Bei den Mandaten mit Rechnungsführung sind knapp ein Drittel sogenannte Altersbeistandschaften.

Dienstleistungen für die Gesellschaften, Zünfte und Bürgergemeinden

Neben der Beratung und Betreuung der Klientel ist die Beratung und Unterstützung der burgerlichen Behörden in der Ausübung ihrer Aufgaben in der Sozialhilfe ein wichtiger Teil der Arbeit des Bürgerlichen Sozialzentrums. So nutzten die verschiedenen Anspruchsgruppen das vielfältige Angebot des Bürgerlichen Sozialzentrums. Dabei ging es um Weiterbildungsanlässe, um Fallbesprechungen oder um die individuelle Beratung der Almosnerinnen und Almosner in der Einzelfallhilfe. Die Wissensplattform bot den Almosnerinnen und Almosnern Unterstützung bei der Ausübung ihres Amtes. Neu delegierte die Burgerkommission dem Bürgerlichen Sozialzentrum im Rahmen der Fallführung die Abklärung von Verwandtenunterstützung.

Auf Anfrage von zwei Zünften prüfte das Bürgerliche Sozialzentrum zusammen mit dem Anbieter der Fallführungssoftware, ob sich weitere Lizenznehmer an der Fallführungssoftware «Klib.net» beteiligen können oder ob für die Gesellschaften und Zünfte die Fallführungssoftware eigens angeschafft werden soll. Schliesslich sah die Sozialkommission von einer Weiterverfolgung des Projekts ab, da die Fallführungssoftware nicht mandantenfähig ist. Deshalb suchten die Gesellschaften und Zünfte nach einer eigenen Lösung.

Themen der verschiedenen Weiterbildungsveranstaltungen waren:

- «Prämienverbilligung in der Krankenkasse für Sozialhilfebeziehende» und «arm macht stark». Beim ersten Thema informierten Sarah Altermatt, Teamleiterin Kundenbetreuung und Obligatorium, und Beatrix Wenzel, Verantwortliche Abrechnungen und Verlustscheine, beide Amt für Sozialversicherungen (ASV), über die Erneuerungen bei der Prämienverbilligung in der Krankenversicherung für Sozialhilfebeziehende. Dabei wurden das Melde- und Abrechnungsverfahren, die Rückerstattung der Prämienverbilligung bei Ablösung (Verrechnung mit Ergänzungsleistungen oder bei Rückzahlung von Sozialhilfe) und Verrechnung mit Prämienausständen behandelt. Im zweiten Teil präsentierten Dominique Helfer, ehemalige Praktikantin des Bürgerlichen Sozialzentrums, und ihre Studienkollegin, Corinne Hänni, ihre Bachelor-Thesis. Sie zeigten die Auswirkungen monetärer Armut auf die Gesundheit auf und informierten über Unterstützungsmöglichkeiten, welche die soziale Arbeit hat.
- «Rückerstattung von Sozialhilfe insbesondere nach Ablösung»: Der Sektionsleiter Unterhaltsbeiträge, Sozialdienst der Stadt Bern, Raymond Sollberger, stellte die rechtlichen

Grundlagen vor und erläuterte das Vorgehen bei Rückforderung, beispielsweise bei Rückerstattung von Sozialhilfeleistungen. Er stellte den Almosnerinnen und Almosnern ausserdem verschiedene nützliche Vorlagen mit Praxisanleitung zur Verfügung.

- «Optimierung der Zusammenarbeit zwischen den Regionalen Arbeitsvermittlungszentren (RAV) und den Sozialdiensten im Bereich der AVIG-Kundinnen und Kunden». Franziska Scheiwiller, Leiterin Rechtsdienst Bereich Arbeitsvermittlung, beco, und Susanne Kerschbaumer, Leiterin RV Region Seeland-Berner Jura, informierten über die neuen Angebote der RV ab Oktober für AVIG-Kundinnen und -Kunden, zu welchen auch Klientinnen und Klienten der Sozialdienste gehören.
- «Statistik und Kommunikation». Bei der Statistik ging es um den Aufbau einer aussagekräftigen Statistik der Leistungen der Gesellschaften, Zünfte und der Burgergemeinden in den Bereichen Sozialhilfe und des Kindes- und Erwachsenenschutzes. Dabei stellten Samuel Gaschen, Mitglied der Sozialkommission, und Regula Reusser, Sekretärin der Sozialkommission, das Konzept und das Vorgehen bei der Datenerfassung vor. Die Anwesenden hatten die Gelegenheit, anhand von Fallbeispielen die Statistiktabelle auszufüllen. Im zweiten Referat von Stefanie Gerber, Kommunikationsverantwortliche der Burgergemeinde, wurde das richtige Vorgehen bezüglich Kommunikation im Krisenfall erläutert. Da bei der Beratung und Betreuung von Angehörigen der Burgergemeinde verschiedene Instanzen involviert sind, ist ein einheitliches Vorgehen umso wichtiger.
- Die Behördenschulung wurde mangels Anmeldungen abgesagt.

PriMa-Fachstelle

Die PriMa-Fachstelle und insbesondere die Einführung von neuen privaten Mandatstragenden (PriMa) sowie das Angebot der Fallbesprechung befanden sich in der Aufbauphase. Das Beratungsangebot nahmen verschiedene PriMas in Anspruch. Auf grosses Interesse stiess die Schulung zum Thema «Ergänzungsleistungen». Mit Frau Kramer, stellvertretende Bereichsleiterin, Alters- und Versicherungsamt der Stadt Bern, orientierte eine erfahrene Fachfrau über die Geltendmachung von Ansprüchen auf Ergänzungsleistungen. Die Organisation dieses Anlasses erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Amt für Kindes- und Erwachsenenschutz der Stadt Bern. Weiter konnten burgerliche PriMas, die neu im Amt sind, an der von der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde Mittelland Nord organisierten Einführung in ihr Amt teilnehmen. Der informelle Anlass zum Dank für das Engagement der PriMas fand im Burgerspital statt. Nach einer Einführung von Theres Stämpfli, Präsidentin der burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde, nutzten die Anwesenden die Gelegenheit, an einer Führung durch das Burgerspital teilzunehmen.

Zusammenarbeit mit anderen Stellen

Der Austausch und die Koordination mit anderen Stellen und Fachpersonen ist hilfreich und gibt der Führung wichtige Impulse sowohl für die tägliche Praxis als auch für grundsätzliche Überlegungen. Die Leiterin war in folgenden Gremien vertreten:

- Förderverein der Stiftung «Contact Netz»
- Regionalgruppe Bern der Berner Konferenz für Kindes- und Erwachsenenschutz (ehemals Erfa-Gruppe von Sozialdienstleitenden der Region Bern)
- Begleitgruppe von «Radio loco-motivo Bern»
- Praxisforum für kleine und mittelgrosse Sozialdienste am Institut für Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention der Hochschule Luzern für Soziale Arbeit.

Im Weiteren Zusammenkünfte mit:

- Felix Wolffers, Leiter des Sozialamts der Stadt Bern
- Barbara Assfalk, Leiterin Fachstelle PriMa Beratung, Amt für Erwachsenen- und Kinderschutz der Stadt Bern
- Corinne Hutmacher und Sibylle Diethelm, höhere Sachbearbeiterinnen der Abteilung Existenzsicherung der Gesundheits- und Fürsorgedirektion des Kantons Bern
- Giovanni Pizzuto und Reto Binz, Mitarbeiter der Sozialinspektion Kanton Bern

Eine Sachbearbeiterin nahm wiederum an der Erfa-Gruppe Administration, einem Erfahrungsaustausch für Sachbearbeiterinnen aus Sozialdiensten der Region Bern, teil.

Eine weitere Sachbearbeiterin besuchte das Klib-Forum, welches die Software-Firma organisierte. Hierbei ging es um Informationen zu neuen Entwicklungen wie etwa die neue Navigation.

Jugendeinrichtungen

Kommission des Bürgerlichen Jugendwohnheims

Behörden

Die Kommission traf sich im Berichtsjahr zu neun ordentlichen Sitzungen und setzte sich zusammen aus Peter Staub (Präsident), Rolf Buri (Vizepräsident), Giorgio Albisetti, Béatrice Matthys (bis 30. Juni 2015), Michael Aebersold, Vinzenz Miescher und Lukas Frösch. Das Sekretariat wurde von Anna-Lea Gnägi besorgt.

Geschäfte

- Neues Fachkonzept «Sozialraumorientierung»
- Projekt Sozialraumorientierung mit den Gemeinden Muri, Ittigen, Münchenbuchsee und Ostermundigen
- Finanzgeschäfte (Jahresrechnung, Budget, Leistungsvereinbarung mit dem Kanton)

Bürgerliches Jugendwohnheim

Gesamtorganisation

Im Jahr 2015 waren die Bereiche «SAT» und «Schosshalde» neben der Alltagsarbeit zusätzlich stark gefordert. Eine paritätisch zusammengesetzte Projektgruppe aus Mitarbeitenden der Schosshalde und des SAT erarbeitete unter Leitung der Gesamtleitung ein neues Fachkonzept. In zwölf Sitzungen traf sich die Projektgruppe zur Arbeit am Konzept. Es galt, die Grundsätze der «Sozialraumorientierung» in einem pragmatischen Konzept zu definieren. Altbewährtes zu hinterfragen und liebgewordene Routinen aufzugeben, forderte von der Projektgruppe Offenheit gegenüber neuen Ideen und die Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit aktuellen fachlichen Fragen. Es stand die folgende Frage im Zentrum: Wie richten wir das BJW bis zum Jahr 2019 neu aus (Arbeitstitel «BJW 2019»), um möglichst dem gesellschaftlichen Bedarf in der Familien-, Kinder- und Jugendhilfe zu entsprechen? Die Projektgruppe liess sich dabei von der folgenden Vision leiten: «Das «BJW 2019» leistet seinen Beitrag zum Aufbau und Erhalt guter Lebensbedingungen von Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Familien, und zwar durch lebensweltorientierte soziale Dienstleistungen in schwierigen und belastenden Lebenssituationen wie auch durch sozialraumgestaltende Arbeit in den Räumen, in denen das BJW tätig ist».

Schosshalde

Die Schosshalde gewährleistete während 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr professionelle Begleitung und Betreuung für Kinder, Jugendliche und deren Familien. Kinder und Jugendliche, die Wochenenden und Ferienzeiten teilweise in der Schosshalde verbrachten, wurden von einem Bereitschaftsdienstteam betreut. Dies stellte eine fachliche und logistische Herausforderung dar, für die eine sehr flexible und bedarfsgerechte Lösung kreiert wurde, welche sich in der Praxis bestens bewährte. Die Arbeit im Bereitschaftsdienstteam stellte besondere Anforderungen. Die Gruppenbesetzung wechselte teilweise täglich und erforderte einen Blick fürs Gesamtgefüge bei gleichzeitig hoher Achtsamkeit und fachlicher Reaktionsbereitschaft in Einzelsituationen. Diese Form der gruppen- und teamübergreifenden Zusammenarbeit erhöhte die fachliche Beweglichkeit, das Know-how und den Zusammenhalt der Mitarbeitenden

massgeblich. Dies war nebst der Herausforderung eine Bereicherung für die gesamte Organisation, die sich damit als flexibel und zukunftstauglich erwies.

Nebst dem Kerngeschäft wurde im Bereich «Schosshalde» an folgenden Themen gearbeitet:

- Erarbeiten von Führungsleitsätzen Ebene Leitung Schosshalde und Gruppenleitungen
- Erarbeiten eines Konzeptes zur Prävention von Gewalt und zum Umgang mit Gewaltereignissen
- Systemische Beratung im stationären Kontext
- Workshop «Lösungsorientiertes Arbeiten» für neue Mitarbeitende
- Workshop Reihe «Stark in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen» für neue Mitarbeitende
- Aktualisieren der Stellvertretungsregelungen Ebene Leitung/Gruppenleitung
- Laufende Geschäfte im Rahmen der Verbandstätigkeiten und Arbeitsgruppen von Leitungspersonen des Bürgerlichen Jugendwohnheims, beispielsweise Fachkommission Sozialhilfeinstitutionen Kinder und Jugend von SOCIALBERN, Fachkommission Ausbildung Sozialpädagogik der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern (BFF), kantonale Fachgruppe Sozialraumorientierung Bern (www.sorbe.ch)

Personal

Im Berichtsjahr kam es zu verschiedenen personellen Veränderungen. Vier neu diplomierte Sozialpädagogen/innen traten ihre Stelle in einer Wohngruppe an, drei angehende Sozialpädagogen/innen beendeten ihre Ausbildung erfolgreich. Alle drei konnten und wollten eine frei werdende Stelle als dipl. Sozialpädagoge/in besetzen. Drei neue angehende Sozialpädagogen/innen starteten ihre mehrjährige Ausbildung und vier Praktikanten/innen absolvierten ein Praxisjahr in der Schosshalde. Eine langjährig erfahrene Mitarbeiterin übernahm die Leitung von zwei Wohngruppen (Doppelgruppenleitung).

Im SAT-Projekt war die Fluktuation im Jahr 2015 geringer als im Vorjahr. Um der Nachfrage im Bereich der ambulanten Angebote entsprechen zu können, wurde eine 80%-Stelle neu geschaffen.

Das Jugendwohnheim mit seinen beiden Abteilungen Schosshalde und SAT-Projekt beschäftigte per 31. Dezember 53 Mitarbeitende, die 3743 Stellenprozente besetzten (ohne Praktikantinnen).

In den Abteilungen durften folgende Jubiläen gefeiert werden:

- Stutz Paul, 35 Jahre
- Perrollaz Priscilla, 20 Jahre
- Jost Stefan, 20 Jahre
- Bischoff Erich, 15 Jahre
- Stutz Beatrice, 10 Jahre

Finanzen

Schosshalde

Die Schosshalde wies in der Rechnung 2015 ein konsolidiertes ordentliches Ergebnis von CHF –578 000 aus, das damit deutlich besser als budgetiert ausfiel (CHF –668 000).

Im Jahr 2015 wurden die dem Kanton nicht nachfakturierten Leistungen aus den Jahren 2012 und 2013 der Rechnung belastet. Dies führte zum Gesamtergebnis von CHF –706 320, welches durch eine entsprechende Entnahme aus dem Fonds SF BJW gedeckt wurde.

SAT Projekt

Der Ertrag des SAT-Projekts steigerte sich im Jahr 2015 gegenüber dem Vorjahr noch einmal deutlich. Nachdem bereits 2014 im Vergleich zum Vorjahr CHF 160 000 (+10%) mehr Ertrag erzielt werden konnte, gelang im Berichtsjahr noch einmal eine Steigerung um CHF 140 000 (+8%). Die bereits im Vorjahr initiierten Massnahmen (optimierte Abläufe zwischen Ein- und Austritten, Kundenorientierung, Imagepflege) der SAT-Angebote und die konsequente betriebswirtschaftliche Ausrichtung erzielten die gewünschte Wirkung. Die SAT-Mühle erfüllte die Anforderung der BJW-Kommission, mindestens ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Sachkosten und Entgelten zu erreichen, auch in diesem Jahr. Konsolidiert erwirtschaftete das SAT-Projekt einen Gewinn von CHF 114 000. Begünstigend kam hinzu, dass die Auslastung erneut das ganze Jahr hindurch erfreulich hoch war und saisonale Effekte (Sommerflaute) auch 2015 kaum spürbar waren. Je mehr Wohnungen vom SAT-Projekt angeboten werden konnten, desto mehr griffen die zuweisenden Stellen auf die Dienstleistungskombination Studio/Begleitung zurück.

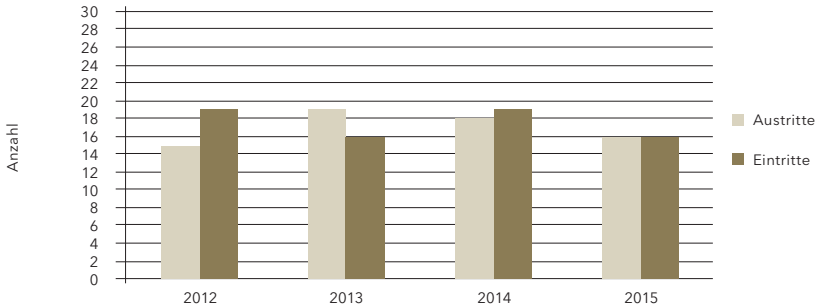
Nutzung der Dienstleistung

Abteilung Schosshalde

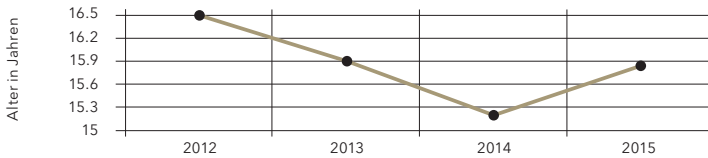
Die Abteilung Schosshalde wies im Berichtsjahr 10 166 Betreuungstage aus (2014: 9 599). Es kam zu je 16 Ein- und Austritten. Es wurden mehr männliche Kinder und Jugendliche betreut als weibliche, was einem seit Jahren anhaltenden Trend entspricht. Das Durchschnittsalter lag bei knapp unter 16 Jahren. Die Familienbegleiterin unterstützte durchschnittlich 10 Familien ambulant. Diese ambulanten Dienstleistungen wurden in vier Fünftel der Fälle für unsere Partnergemeinden Münchenbuchsee und Ostermundigen erbracht.

AUFGABENERFÜLLENDE BEREICHE - SOZIALES

Ein- und Austritte

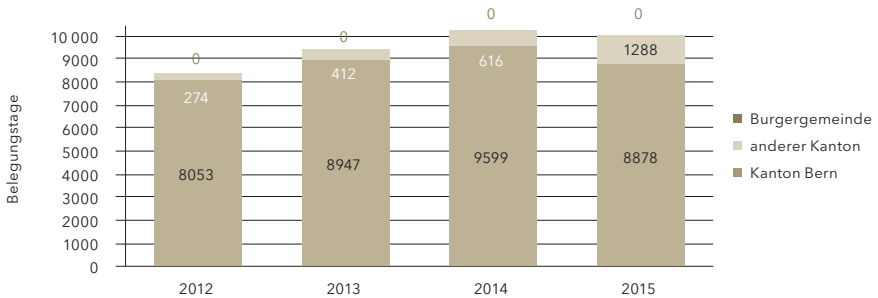


Durchschnittsalter im Heim

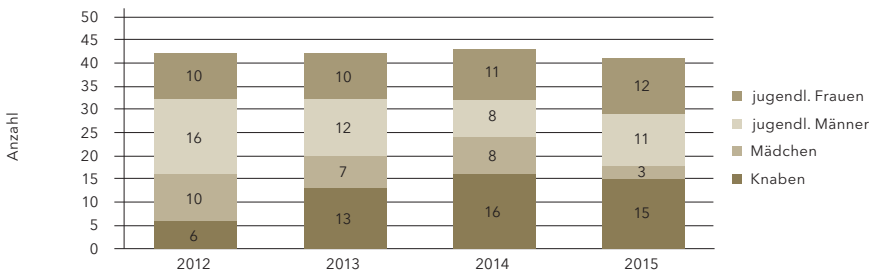


Belegung des Heims nach Herkunft der Klienten/-innen

(von der kantonalen Fürsorgedirektion sind für die Subventionierung 10 000 Betreuungstage gefordert)



Alters- und Geschlechterverteilung



Abteilung SAT-Projekt

Die Mitarbeitenden des SAT-Projekts unterstützten und begleiteten im Jahr 2015 insgesamt 71 junge Männer und Frauen. Die 14 Plätze in den Wohngruppen, die 7 Studios der ambulanten Begleitung sowie die 3 Familienwohnungen waren meist vollständig belegt, was sich logistisch bezüglich Planung von Ein- und Austritten als grosse Herausforderung herausstellte. Die ambulante Begleitung «Komet» wurde wegen der steigenden Nachfrage mit mehr Personal und Studios ausgestattet. Die Dienstleistungen im Mutter-Kind-Bereich waren bis im Herbst etwas weniger gefragt, im letzten Quartal nahmen die Anfragen und Aufträge wieder merklich zu. Die Gesamtbelegung erreichte einen Höchststand von über 94%. Diese grosse Nachfrage hatte positive Folgen für die Jahresrechnung, die mit CHF 114'000 Überschuss abschloss. In der zweiten Jahreshälfte wuchs auch der Bedarf nach Arbeitsintegrationsplätzen in der Mühle.

Der Fokus auf flexible, individuelle Dienstleistungen verstärkte sich. Die fachliche Auseinandersetzung mit den SAT-Qualitätszielen förderte die konzeptionelle Ausrichtung auch inhaltungsfragen. Weiterhin wurde viel Wert auf Imagepflege und Kundenorientierung gelegt.

Eine Delegation des SAT-Teams konnte das neue BJW-Rahmenkonzept «Sozialraumorientierung» mitgestalten. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in stationären Einrichtungen und jungen Erwachsenen in der ambulanten Begleitung verlangte unterschiedliche Arbeitsweisen und differenzierte Rahmenbedingungen. Dies sollte in den zukünftigen unterschiedlichen Betriebskonzepten der Kinder- und Familienhilfe (Schosshalde) und der Jugend- und Erwachsenenhilfe (SAT-Projekt) zur Geltung kommen.

Spezifische Informationen

Öffentlichkeitsarbeit

Im Bürgerlichen Jugendwohnheim fanden traditionsgemäss verschiedene Anlässe statt, an denen meist Mitarbeitende der Küche und Hauswirtschaft für das leibliche Wohl sorgten:

- Sommerfest unter dem Motto «Grillparty in der Schosshalde»
- Ausflug der Mitarbeitenden BJW
- Sommeranlass der Kommission BJW mit anschliessendem Nachtessen
- Weihnachtsfeier der Mitarbeitenden BJW
- Anlässe der Wohngruppen mit Teilnahme der Eltern

Ausserdem diente das Areal für:

- Almosnerweiterbildung des Bürgerlichen Sozialzentrums
- Kinderfeste der Gesellschaft zu Kaufleuten, Zunft zu Webern und der Gesellschaft zum Distelzwang

- Diverse Feste und Anlässe der Basisstufe Campus Muristalden und der Heilpädagogischen Integrationsklassen
- Interne BJW-Weiterbildungen
- Weiterbildungen und Anlässe der Burgergemeinde
- Weiterbildungen der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern und anderer Institutionen
- Veranstaltungen verschiedener Gruppen im Saal, in der Turnhalle und im Galerieraum
- Mittagstisch der Basisstufe Campus Muristalden mit bis zu 3 224 Mittagessen pro Jahr
- Mittagstisch der Heilpädagogischen Integrationsklassen des Campus Muristalden mit 1 592 Mittagessen pro Jahr.
- Anlässe der Ferieninsel

Alterseinrichtungen

Die Burgerspittelkommission

Die Burgerspittelkommission trat 2015 zu neun Sitzungen zusammen und setzte sich aus folgenden Personen zusammen: Bruno Wild (Präsident), Franz Sterchi (Vizepräsident), Alexandra Bächler, Christian Beck, Susanne Choinowski Gaschen, Stefan Häuselmann, Daniel Sauerer sowie Anna-Lea Gnägi (Sekretariat).

Wichtige Geschäfte

Die Kommission und die Geschäftsleitung befassten sich im Berichtsjahr vordringlich mit:

- Betriebsstart des Burgerspittels am Bahnhofplatz im Januar
- Mängelbehebung aus den Bauprojekten Viererfeld sowie Bahnhofplatz
- Abschluss der zweijährigen Garantearbeiten im Bauprojekt Viererfeld
- Kontrolle und Abschluss des Nachkredits im Bauprojekt Viererfeld (CHF 650 000)
- Einsprache bei der Festlegung des amtlichen Werts der Liegenschaft Viererfeld
- Mitwirkung beim Planungsprojekt der Stadt Bern Viererfeld und Mittelfeld
- Aufnahme von Bürgerinnen und Bürgern mit Ergänzungsleistungen
- Wechsel der Taggeldversicherung ab 2015
- Scheibenhaus: zukünftige Belegung sowie Logistik
- Projektstart neue Wäscherei
- Projektstart 50 Jahre Burgerspittel im Viererfeld im Jahr 2017
- Projektstart «Fil Rouge»
- Bewohner- und Angehörigenumfrage
- Mitarbeiterumfrage

- Erlangen der betriebswirtschaftliche Selbständigkeit des Burgerspittels
- Fördern und Anerkennen der Freiwilligenarbeit
- Der Burgerspittel

Der Burgerspittel mit seinen zwei Standorten entwickelte sich nach der umfangreichen Sanierungs- und Bauphase weitgehend gemäss den Erwartungen. Verzeichneten wir Anfang Jahr 140 Bewohnerinnen und Bewohner, waren es Ende 2015 deren 179. Dieser Nettozuwachs von 39 Bewohnerinnen und Bewohner muss etwas näher betrachtet werden, will man die Veränderungen im Burgerspittel erkennen. Im Jahr 2015 traten 111 Bewohnerinnen und Bewohner ein, 25 traten aus und 47 sind verstorben. Die 25 Austritte betrafen Senioren, die für einen Ferien- oder Kurzaufenthalt bei uns im Burgerspittel weilten. Rund die Hälfte der ursprünglichen Ferien- oder Kurzaufenthalter blieben bei uns und wurden zu Daueraufenthaltern.

Von den 47 Verstorbenen stellten wir fest, dass rund 30% bereits innerhalb der ersten 60 Tage nach Zuweisung aus den Akutspitälern im Burgerspittel verstorben sind. Dieser hohe Anteil hängt mit der kurzen Aufenthaltsdauer in den Akutspitälern und dem generell späteren Eintritt von Senioren in Pflegeheime zusammen.

Neben dieser grossen Menge an Ein- und Austritten veränderte sich auch die pflegerische Komplexität. Die durchschnittliche Einstufung unserer Pflegebewohnerinnen und -bewohner betrug im Jahr 2015 6,1 Punkte (auf der Skala zwischen 1 und 12). Im Jahr 2014 waren es 6,0 Punkte, im Jahr 2013 gar 5,4 Punkte.

Im Berichtsjahr haben wir weiter festgestellt, dass sich das Angebot und die Nachfrage nach Pflegeplätzen in der Stadt Bern in nur kurzer Zeit stark verändert hat. Heute können Pflegebedürftige aus einem grossen Angebot an freien Betten auswählen. Dies führte dazu, dass die Qualität sowie die Dienstleistungsbereitschaft vieler Leistungsanbieter verbessert wurde. Der Burgerspittel ist in diesem neuen Marktumfeld gut positioniert, denn er ist baulich, personell wie auch organisatorisch optimal gerüstet für die erhöhten Anforderungen, zudem geniesst er ein gutes Image in der Öffentlichkeit.

Um unsere medizinischen Kompetenzen weiter zu stärken und auch um den wachsenden Anforderungen im psychogeriatrischen Bereich besser gerecht werden zu können, sind wir mit einem Gerontopsychiater eine Kooperation eingegangen. Dadurch werden die Hausärzte und unser Pflegepersonal in diesem Spezialbereich unterstützt.

Die Bewohner- und Angehörigenumfrage

Wir haben eine Umfrage bei unseren Bewohnenden und Angehörigen durch die unabhängige «terzStiftung» durchgeführt und wurden mit je einem «terzLabel» für hohe Zufriedenheit ausgezeichnet. Erfreuliche 66% haben sich bei der Umfrage beteiligt. Von 10 möglichen Punkten wurden uns insgesamt 8,7 vonseiten der Bewohnerinnen und Bewohner sowie 8,5 Punkte

vonseiten der Angehörigen verliehen. Die Bewohnerinnen und Bewohner fühlten sich an beiden Standorten der Altersinstitution wohl und waren sehr zufrieden mit der Wohnumgebung. Überdurchschnittlich positiv ist die Bewertung der Freundlichkeit und der Dienstleistungsbereitschaft der Mitarbeitenden ausgefallen. Die Weiterempfehlungsquote erreichte sogar einen Wert von 98%. Wir sind mit dem Resultat sehr zufrieden. Es sind auch einige wertvolle Verbesserungsvorschläge eingegangen, denen wir Aufmerksamkeit schenken werden.

Unsere Mitarbeitenden

Infolge der Eröffnung des Standortes am Bahnhofplatz und wegen der steigenden Bewohnerzahl im Viererfeld erhöhten wir den Personalbestand sukzessive auf knapp 170 Mitarbeitende (117 Stellen). Der Rekrutierungs- und Administrationsaufwand für die rund 50 Ein- und 25 Aus-tritte (inklusive Temporärangestellte, Lernende) war erheblich. Wir konnten alle Vakanzen wieder besetzen, wobei sich die Suche nach diplomiertem Pflegepersonal als schwierig und aufwändig erwies. Um diesem Personalmangel entgegen zu wirken, engagiert sich der Burgerspital als Ausbildungsstätte. So konnten 2015 drei Lernende ihr Pflegediplom entgegen nehmen und sieben junge Leute starteten neu ihre Pflegeausbildung bei uns.

Die durchschnittliche Anstellungsdauer im Burgerspital per Ende 2015 war trotz der vielen Neueintritte mit rund sieben Jahren hoch. Im Berichtsjahr konnten 19 Mitarbeitende ein Dienstjubiläum (ab 5 Jahren) feiern, wobei eine Mitarbeiterin bereits seit 40 (!) Jahren im Burgerspital tätig ist.

Der im Jahr 2014 gestartete Versuch mit Zivildienstleistenden bei uns hat sich positiv entwickelt und konnte fix etabliert werden. Im Berichtsjahr waren permanent drei Zivis im Viererfeld und zwei Zivis am Bahnhofplatz im Einsatz und boten Unterstützung in der Betreuungsarbeit, dem Technischen Dienst sowie bei administrativen Arbeiten.

Der Personalausflug 2015 stand unter dem Motto «spielen & einander kennen lernen». An zwei Halbtagen im Juni respektive August trafen sich die Mitarbeitenden und die freiwilligen Mitarbeitenden zu einer Bauernolympiade und Kutschenfahrt im Haflinger Zentrum in Trachselwald. In der lockeren Atmosphäre galt es bereichs- und standortübergreifend Kontakte zu pflegen sowie die Vernetzung zwischen dem Personal und den freiwilligen Mitarbeitenden zu fördern. Das schöne Wetter, die feinen Grilladen und das ländliche Emmental machten den Ausflug unvergesslich.

Der Burgerspital zeigte sich sportlich: 20 motivierte Mitarbeitende beteiligten sich im Juni an der Aktion «Bike to work» und kamen per Muskelkraft zur Arbeit, sie legten insgesamt fast 4 000 Kilometer zurück!

Auch unsere Mitarbeitenden konnten sich anlässlich einer Umfrage, welche von der icommit AG durchgeführt wurde, zu ihrer Arbeitsplatzzufriedenheit äussern. Dabei wurde der Burgerspital als Arbeitgeber sehr positiv bewertet. In der Mitarbeiterbefragung gaben 81%

an, dass sie mit ihrer Arbeitssituation zufrieden sind. Verglichen mit vielen andern Betrieben in der Schweiz, lag der Burgerspittel betreffend Arbeitsplatzzufriedenheit wesentlich über dem Durchschnitt, ebenso bezüglich weiterer Fragestellungen. Hohe 91% der Mitarbeitenden würden den Burgerspittel weiterempfehlen. Dies fassten wir als grosses Kompliment auf und verstanden es als Ansporn, ein guter, fairer und offener Arbeitgeber zu bleiben.

Die Freiwilligen Mitarbeitenden (FM)

Die FM's leisteten seit diesem Jahr auch Einsätze am Standort Bahnhofplatz. Die 82 FM's haben im Jahr 2015 rund 7 300 Stunden freiwillige Arbeit geleistet (2014: 5 800 Stunden). Fast jeden Tag war mindestens ein FM im Einsatz für Besuchsdienste, Begleitungen, Betreuung in Abendstunden von dementiell erkrankten Menschen, Geburtstagsausflüge mit den Bewohnenden und vieles mehr.

Dank des grossen Interesses und Engagements der FM's wurden neue Angebote wie die Musikreihe «Bachzyklus», die Kulturreihe «Eine Stunde Ewigkeit», das «Erzählcafé», die Hauszeitung «Spittel-Zytig» et cetera ins Leben gerufen.

Die Abgänge der FM's konnten dank Rekrutierungsmassnahmen und unterstützt durch eine neue FM-Broschüre ersetzt werden. Die Treue der FM's zum Burgerspittel war bemerkenswert: acht FM's feierten ein Dienstjubiläum zwischen 5 und 35 Jahren. Wahrlich ein Grund zur Freude.

Die Burgerspittelkommission beschloss, dass pro geleistete FM-Stunde CHF 1 an eine gemeinnützige Institution gespendet werden sollte. Im Berichtsjahr durften wir erstmals fast CHF 6 000 an das Spitalschiff «Mercy Ships» überweisen, welches kostenlose medizinische Versorgung durch Freiwillige an die Ärmsten in Afrika bringt.

Die Betriebswirtschaft

Die Grundtaxe für Wohnen mit Pflege und die Pensionspreise für Wohnen mit Dienstleistungen wurden wie im Vorjahr belassen. Das ordentliche Ergebnis hat sich gegenüber den Vorjahren deutlich verbessert und wies wie budgetiert einen kleinen Verlust aus. Ab 2016 gilt als Vorgabe die «schwarze Null».

Der Kleine Burgerrat hatte entschieden, dass ab 2015 ein positives Betriebsergebnis 3 der «Burgerspittel Betriebsreserve» zugeführt werden soll. Umgekehrt sollten allfällige negative Betriebsergebnisse dieser Reserve belastet werden. Diese Handhabung entsprach der finanziellen Verselbständigung des Burgerspittels. Künftige Investitionen und Ergebnisschwankungen sollen so durch den Burgerspittel selber bewältigt werden.

Der Burgerspittel im Viererfeld

Bauliches

Erfreulicherweise hat der grosse Aufwand rund um die Vollsanierung des Burgerspittels im Viererfeld massiv abgenommen und wir konnten uns auf die Organisation, die Belegung und den Betrieb als Ganzes konzentrieren. Im ersten Semester eruierten wir weitgehend alle noch nicht erledigten Baumängel hinsichtlich der laufenden 2-Jahres-Garantie. Ebenso beschäftigten wir uns mit der Erledigung von baulichen Themen, welche in der laufenden Sanierungsphase (noch) nicht angegangen werden konnten, wie etwa die Möglichkeit, im Westbau die Fenster flügelig öffnen zu können, oder den Einbau einer Befeuchtungsanlage im Westbau und im Restaurant Viererfeld et cetera. Für all diese rund 40 Teilprojekte wurde uns durch die Sonderkommission Altersprojekt innerhalb des Bauprojekts ein Nachkredit von CHF 650 000 zur Verfügung gestellt.

Projekte

Ausserhalb des umfangreichen «Altersprojektes» haben wir auch einige jahresübergreifende Projekte gestartet:

- Scheibenhaus: Flachdachsanieierung
- Scheibenhaus: flexible Belegung mit Bewohnerinnen und Bewohnern
- Wäscherei: Ersatz der Waschmaschinen und der Tumbler
- Planung 50 Jahre Burgerspittel im Viererfeld im Jahr 2017
- Projekt «Fil Rouge»: Einheit trotz Vielfalt betreffend Materialien, Möbel, Farben, Bilder und Vorhänge im Haus
- Zahnmedizin und Dentalhygiene am Burgerspittel: Kooperation mit der Zahnmedizinischen Klinik der Universität Bern
- Seniorenuniversität: Angebot von Referaten und Fachvorträgen am Burgerspittel

Betrieb

Wenn wir unseren Bewohnerinnen und Bewohnern «Lebensqualität» bieten können, haben wir schon viel erreicht. Vor kurzem erwähnte eine Bewohnerin bewegt: «Es ist so schön hier im Burgerspittel, ich fühle mich so wohl auch in meinem hohen Alter!». Unsere Antwort: «Das ist ein grosses Kompliment. Bei Ihnen spürt man aber auch ganz fest, dass Ihr Glas halb voll und nicht halb leer ist, dies ist eine Gabe, die Sie positiv durchs Leben gehen lässt». Ob jung oder alt, eine positive Lebenseinstellung wirkt sich wohltuend auf sich selber und das Umfeld aus. In diesem Sinn war es auch erfreulich, wie die Liegenschaft mit ihrer grosszügigen Parkanlage wieder «zum Leben» erweckt wurde. Immer mehr Bewohnerinnen und Bewohner, deren Angehörige samt weiterem Umfeld, aber auch vermehrt Mitarbeitende und Freiwillige

Mitarbeitende nehmen teil am Leben im Burgerspittel im Viererfeld. Und dieses Leben ist vielfältig. Unvergesslich sind beispielsweise folgende Anlässe:

- Tag der offenen Türen am 25. April, an dem uns über 400 Interessierte besuchten
- Das Sommerfest am 31. Juli mit den Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen bei Bier, Bratwurst, Kartoffelsalat und Ländlermusik
- Die beiden Bewohnerausflüge an den Bielersee Ende August und Anfang September mit dem Solarkatamaran und einem Zvieri
- Die Brasilienwoche im September, in der eine Woche lang die Lebenslust des Südens mit einem abwechslungsreichen Programm und kulinarischen Überraschungen zelebriert wurde
- Die Weihnachtsfeiern für alle Bewohnerinnen und Bewohner samt Angehörigen vom 16. und 17. Dezember, mit Gesang, Musik und einem feinen Nachtessen

Die Pflege und Betreuung

Der Pflegebedarf und die Pflegeintensität der Bewohnerinnen und Bewohner haben erneut zugenommen, was die Arbeit zwar sehr spannend und interessant macht, jedoch bedingt, dass wir mit gut ausgebildetem und sozialkompetentem Personal arbeiten. Um neues Wissen zu erlangen respektive bestehendes zu festigen, führten wir Grund- und Refresherkurse in Kinästhetik durch.

Infolge der vielen kurzfristigen und zum Teil aufwändigen Eintritte wie auch der zahlreichen Todesfälle änderte sich der Bedarf an Tagesmitarbeitenden häufig. Den Personaleinsatz laufend auf den Pflegedarf anzupassen, war eine wichtige Aufgabe. Wenn auf einer Station Pflegezimmer vorübergehend leer waren, half das entsprechende Pflegeteam in einer anderen Abteilung aus oder kompensierte Überstunden.

Die erbrachten Pflegeleistungen im Viererfeld haben gegenüber dem Jahr 2014 deutlich zugenommen, da wir mehr Bewohner haben und diese tendenziell eine höhere Pflegebedürftigkeit aufweisen. So sind im Pflegebereich die RAI-Punkte um 8% auf durchschnittlich insgesamt 490 Punkte gestiegen. Und im Bereich Wohnen mit Dienstleistungen haben sich die erbrachten SPITEX-Stunden von 4400 Stunden im Jahr 2014 auf 7700 Stunden erhöht. Um diese Pflegeleistungen für die rund 110 Bewohner erbringen zu können, musste der Personalbestand der Pflegenden auf 48 Vollzeitstellen erhöht werden.

Die Zufriedenheit unserer Bewohnerinnen und Bewohner mit den Pflegeleistungen war sehr erfreulich: In der Bewohnerumfrage resultierte die hohe Bewertung von 8,6 auf der 10er-Skala (beide Standorte zusammen). Dies nahmen wir gerne als Wertschätzung für fachliche Qualität, aber, ebenso wichtig, für die Freundlichkeit, Zuverlässigkeit und die Empathie der Pflegenden entgegen.

Im 2015 durften wir Frau Marie-Louise Lemmens-Wouters zu ihrem 100. Geburtstag gratulieren. Drei weitere Bewohnerinnen konnten ihren 101. respektive 102. Geburtstag feiern.

Die Hotellerie

Die Hotellerie besteht aus dem Technischen Dienst, der Küche, dem Service, der Reinigung, den hauswirtschaftlichen Dienstleistungen, der Wäscherei und der Eventorganisation: viele Bereiche mit interessanten und auch herausfordernden Aufgaben. Eine grosse und zentrale Rolle spielt die optimierte Logistik: Das Essen muss zum richtigen Zeitpunkt, am richtigen Ort, warm und in guter Qualität zubereitet, geliefert und serviert werden. Die unterschiedlichen Anforderungen innerhalb eines engen Zeitrahmens am Mittag wie auch die verschiedenen Ess- und Servier- oder Schöpfmodalitäten im Restaurant Viererfeld, den fünf Essräumen im Westbau und Scheibenhause, dem Café Viererfeld, dem Personalrestaurant sowie der Essensbelieferung an den Bahnhofplatz erfordern eine gute Planung und optimierte Abläufe.

Die Eröffnung des Standorts Bahnhofplatz erwies sich auch aus logistischer Sicht als Knacknuss. Neben dem Zubereiten und Anliefern der Mahlzeiten galt es, die Lagerung der gesamten Kolonialwaren und Reinigungsmittel dort zu organisieren. Die Prozessabläufe funktionierten wunschgemäss und garantierten die fristgerechte Versorgung des Standorts Bahnhofplatz.

Die zu reinigenden Flächen haben sich für das Reinigungsteam vergrössert: Neben den zusätzlich belegten Wohnungen im Hochhaus wurden auch die öffentlichen Räume im 2. Stock am Bahnhofplatz bewirtschaftet. Zudem galt es, die Mitarbeitenden der Hausgemeinschaften betreffend der Zimmerreinigungen zu schulen.

Der Technische Dienst übernahm den Transport des Essens und der Wäsche an den Bahnhofplatz sowie den Unterhalt des 2. Stocks im Berner GenerationenHaus zusammen mit dem Facility Management des Burgerspitals. Zusätzlich gab es im Viererfeld neben den laufenden Arbeiten verschiedene Projekte zu bewältigen wie etwa die Sanierung des Bodenbelags im Korridor des Untergeschosses im Westbau, den Küchenumbau samt neuer Speiseausgabe und die Behebung letzter Baumängel im Viererfeld. Und für die Bewohnerinnen und Bewohner ganz wichtig: der Bau und Betrieb eines Kaninchengeheges im Innenhof.

Seit Ende 2014 bereiteten wir im Viererfeld auch die Wäsche des Restaurant «toi et moi» und des Berner GenerationenHauses auf. Damit konnten bestehende Personalressourcen ideal genutzt und die Auslastungen der Maschinen optimiert werden. Durch den plötzlichen Ausfall einer Waschmaschine waren wir gezwungen, schnell eine Lösung zu suchen, und so mussten wir während zweier Wochen die Wäsche auswärts aufbereiten lassen.

Die «Bellevue»-Lounge, die für geschäftliche wie private Anlässe jeglicher Art gemietet werden kann, besticht durch ihre einmalige Aussicht und Infrastruktur. Dies konnten die rund 600 Gäste bestätigen, welche an knapp 50 Anlässen die Räume im 15. Stock des Hochhauses für ein Bankett, eine Familienfeier oder ein Seminar buchten und sich von unserem kulinarischen Angebot verwöhnen liessen. Daneben führten wir zahlreiche Anlässe im Restaurant Viererfeld und im Saal Westbau für Externe durch. Die Auswertung der Feedback-Bogen zeigte eine sehr hohe Kundenzufriedenheit.

Die Zentralen Dienste

Neben der Buchhaltung und dem Personalwesen gehören auch die Bewohneradministration sowie die freiwillige Mitarbeit zum Bereich Zentrale Dienste. In diesem Jahr waren die Eröffnung des Bahnhofplatzes und der Zuwachs des Bewohnerbestands im Viererfeld deutlich spürbar. Dies infolge höherer Kundenfrequenz beim Empfang und im Telefondienst, mehr Betrieb im Belegungsmanagement, einer Zunahme der zu verarbeitenden Buchhaltungsbelege sowie mehr Mitarbeitenden und dem damit verbundenen neuen Zusatzaufwand im Personalbereich.

Das Team der Bewohneradministration konnte zahlreiche Interessierte durch die Räumlichkeiten im Viererfeld und am Bahnhofplatz führen. Wir führten monatliche Führungen durch, welche durch ein vergünstigtes Mittagessen im Viererfeld abgerundet wurden. Die Anlässe bewarben wir per Inserat. Die Rückmeldungen im Anschluss an die Führungen bezüglich Infrastruktur und Auftritt des Burgerspittels waren fast ausnahmslos sehr positiv. Viele Besucher liessen sich auf unsere Interessentenliste setzen. Erfahrungsgemäss treten diese später bei uns ein.

Die Sozialdienste der Akutspitäler und die Almosner sind unsere wichtigsten Zuweiser für die Pflegezimmer. Wir befanden uns mit ihnen in stetem Kontakt und behielten unsere Institution ihnen gegenüber mit gezielten Werbeaktionen präsent.

In der Buchhaltung galt es nach drei Jahren die Abacus-Software mit einem Update auf den neusten Stand zu bringen, was Tests und Schulungen nach sich zog. Die Revision 2015, letztmals durchgeführt durch Ernst & Young AG, konnte wiederum erfolgreich und ohne Feststellung von Mängeln abgeschlossen werden.

Der Burgerspittel am Bahnhofplatz

Der Burgerspittel am Bahnhofplatz unterscheidet sich in einigen Punkten vom Burgerspittel im Viererfeld. Nicht nur stellen die Architektur und unmittelbare Stadtnähe einen Unterschied dar, sondern auch das Konzept der Bewohnerbetreuung. Dank dieser erweiterten Angebotsvielfalt können wir alle Bedürfnisse für gesunde und erkrankte alte Menschen abdecken.

Das Konzept

Was bedeutet das Wort «Hausgemeinschaft», und ist dies in einem Pflegeheim überhaupt möglich, dazu in einem Umfeld, in dem die Bewohnerinnen und Bewohner immer später in eine Altersinstitution eintreten und die Komplexität der pflegerischen und medizinischen Massnahmen laufend zunehmen? Die Frage konnte mit «Ja» beantwortet werden. Hausgemeinschaft bedeutet für uns, die Bewohnerinnen und Bewohner im Alltag mit einzubeziehen. Sei dies beispielsweise, dass gemeinsam am «Familientisch» gegessen wird, dass Bewohnerinnen und Bewohner mithelfen beim Zubereiten des Abendessen, den Tisch decken oder

das Geschirr abräumen. Ebenfalls wurden sie bei anderen Aktivitäten mit einbezogen. So las etwa ein Bewohner regelmässig den andern Mitbewohnern vor. Wieder andere Bewohnerinnen und Bewohner blieben nach dem Essen sitzen und unterhielten sich rege.

In den einzelnen Hausgemeinschaften ist bereits richtiges «Leben» entstanden. Es wurde viel Freude geteilt, gelacht, zusammen Sachen unternommen und gelegentlich auch Meinungsunterschiede ausgefochten. Leben eben wie in einer Grossfamilie, jedoch immer nach dem Motto «dürfen, aber nicht müssen».

Die Eröffnung und die Belegung

Am 5. Januar sind die ersten zwei Bewohnerinnen in die umgebauten Räumlichkeiten eingezogen, womit die erste Hausgemeinschaft «Gurten» eröffnet wurde. Kontinuierlich konnten die Zimmer besetzt werden, sodass im Juni die Hausgemeinschaft «Bantiger» und im Dezember die dritte und letzte Hausgemeinschaft, «Chasseral», ihren Betrieb aufnahm.

Die Belegung entwickelte sich weniger rasch als angenommen. Dass Ende Jahr noch einige der 32 Zimmern frei waren (Belegung von 75%) hing mit dem grossen Angebot an verfügbaren Pflegeplätzen in der Stadt Bern sowie bereits fünf erfolgten Todesfällen zusammen. Am 25. November empfingen wir am Bahnhofplatz den hundertsten Eintritt des Jahres, auf den gesamten Burgerspital bezogen.

Am Bahnhofplatz stehen mehrere Ferienbettzimmer für Kurzaufenthalte zur Verfügung, welche rege genutzt werden. Einige Bewohner haben sich während eines Ferienaufenthaltes entschieden, definitiv im Burgerspital zu bleiben.

Spittelfest vom 8. bis 14. Juni 2015

Ein Höhepunkt dieses Jahres war zweifelsohne das Spittelfest unter dem Motto «Herein-spaziert!». Zahlreiche Menschen von jung bis alt besuchten in dieser Woche unseren Stock im Burgerspital und waren vom wohnlichen und stilvollen Ambiente beeindruckt.

Berner Generationenhaus

Der Burgerspital am Bahnhofplatz im zweiten Stock des Burgerspitals ist eingebunden in die Projekte des Berner Generationenhauses. Den Generationengedanken konnten wir aktiv mitgestalten und mitprägen. Sei dies etwa während den Besuchen der ganz Kleinen der Kindertagesstätte. Es wurde gemeinsam gespielt, gebastelt oder ein Zvieri gegessen. Auch mit dem Checkpoint (Kinder-, Jugend- und Familienservice) konnten wir bereits mehrere Events gemeinsam durchführen. Es kamen jeweils bis zu 16 Kinder im Alter zwischen fünf und zwölf Jahren zu unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, beispielsweise zum Ostereierfärben, Muffins backen, Adventslichter basteln et cetera.

Auf Vermittlung der Freiwilligenorganisation Benevol kamen während zwölf Wochen Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse aus dem Liebfeld einmal wöchentlich unsere Bewohnerinnen und Bewohner besuchen und unternahmen dabei mit ihnen verschiedene Aktivitäten. Diese Durchmischung der Generationen brachte viel Freude und Leben in die Hausgemeinschaften, es wurden mehrere weitere Projekte für das Jahr 2016 geplant.

August-Brunch / Weihnachtsfeier

Am 1. August wurde ein neuer Brauch eingeführt. Zusammen mit Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen feierten wir den Nationalfeiertag mit einem Brunch. Ebenfalls zusammen mit den Angehörigen wurde Weihnachten gefeiert. Rund 75 Personen genossen im feierlich geschmückten Korridor einen besinnlichen Abend. Bei beiden Anlässen konnten wir auf die grosse Unterstützung von freiwilligen Mitarbeitenden zählen.

Bewohnerinnen und Bewohner

Der Burgerspittel	2015	2014
Durchschnittliche Anzahl Bewohner/innen	165	126
davon Wohnen mit Pflege Viererfeld	81	72
davon Wohnen mit Pflege Bahnhofplatz	15	0
davon Wohnen mit Dienstleistungen	69	54
Bewohneranzahl per 31. Dezember	179	140
davon Wohnen mit Pflege Viererfeld	83	77
davon Wohnen mit Pflege Bahnhofplatz	22	0
davon Wohnen mit Dienstleistungen	74	63
Durchschnittlicher Anteil Bürger/innen	44%	55%
Durchschnittsalter (in Jahren)	87,5	87,7
Wohnen mit Pflege	88,0	88,1
Wohnen mit Dienstleistungen	86,9	87,3
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (in Jahren)	3,6 *	4,7 *
Wohnen mit Pflege	4,3	5,9
Wohnen mit Dienstleistungen	2,7	3,3
Neueintritte, inklusive Ferien-/Kurzaufenthalte	111	65
Wohnen mit Pflege	79	30
Wohnen mit Dienstleistungen	32	35
Anzahl Todesfälle	47	24

* Infolge Neueröffnung des Hochhauses per 1. April 2014 ist die Aufenthaltsdauer im Bereich Wohnen mit Dienstleistungen tiefer als im Bereich Wohnen mit Pflege, wo einige Bewohner schon über 10 Jahre bei uns sind.

Mitarbeitende

Der Burgerspittel	2015	2014
Durchschnittliche Anzahl Stellen	117,3	91,4
davon Burgerspittel im Viererfeld	101,9 *	90,7
davon Burgerspittel am Bahnhofplatz	15,4	0,7
Anzahl Stellen Ende Jahr	121,4	101,0
davon Burgerspittel im Viererfeld	104,1 *	96,5
davon Burgerspittel am Bahnhofplatz	17,3	4,5
Anzahl Mitarbeitende Ende Jahr	169	139
davon Burgerspittel im Viererfeld	145	131
davon Burgerspittel am Bahnhofplatz	24	8
Durchschnittliche Anstellungsdauer (in Jahren)	7	9
Durchschnittsalter (in Jahren)	41	44
Anzahl Praktikant/innen und Zivis	7	5
Anzahl Lernende	15	11
Anzahl Soziale Integration	1	1
Anzahl geschützte Arbeitsplätze	8	8
Durchschnittliche Fluktuation (ohne Lernende, Befristete, Pensionierungen)	9,3%	10,3%

* inklusive Stellen für Leistungen zugunsten Bahnhofplatz (Reinigung, Wäscherei, Küche, Technischer Dienst et cetera)

Freiwillige Mitarbeitende

Der Burgerspittel	2015	2014
Anzahl freiwillige Mitarbeitende Ende Jahr	82	92
Geleistete FM-Stunden (gerundet)	7 300	5 800

Berner GenerationenHaus

Spezialkommission des Berner GenerationenHauses

Behörde

Die Spezialkommission Berner GenerationenHaus traf sich zu neun Sitzungen. Sie setzte sich zusammen aus Simone von Graffenried (Präsidentin) und den Mitgliedern Christian Beck, Stefanie Gerber, Peter Grossholz, Marc Hagmann, Thomas Lack, Susanne Landolf Wild, Béatrice Matthys-von Werdt und Henriette von Wattenwyl. Das Sekretariat führte Till Grünewald (Leiter Berner GenerationenHaus).

Geschäfte

In der Sitzung vom 26. Januar 2015 wurde die neue Spezialkommission eingesetzt, die personell an die geänderten Bedürfnisse nach der Bauphase und den Beginn der Betriebsphase angepasst wurde. Zudem wurde der Antrag an den Kleinen Burgerrat für die Umwandlung des Berner GenerationenHouses in eine neue Rechnungsfunktion gestellt, welche per Mitte Jahr vollzogen werden konnte. In der Sitzung vom 1. April wurde beschlossen, die CaféBar als Begegnungs- und Veranstaltungsort der Mietfläche des Berner GenerationenHouses hinzuzufügen. Dies wurde auf den 1. Juli 2016 terminiert.

In einer Séance mit der Finanzkommission wurden am 16. Juni 2015 Herausforderungen und Entwicklungsmöglichkeiten diskutiert. Die Finanzkommission hat der Spezialkommission viel Unterstützung zugesichert, gleichzeitig aber auch einen Aufgabenkatalog formuliert, der bis Ende 2016 abgearbeitet werden soll.

In der Sitzung vom 4. November 2015 wurde beschlossen, dass basierend auf dem vorgängig in Auftrag gegebenen Konzept eine Koordinationsstelle für Freiwilligenarbeit geschaffen werden soll. Am 18. November wurde ein Klausur abgehalten zum Thema «Intergenerationelle Veranstaltungen und Projekte im Berner GenerationenHaus» und damit die Richtung für zukünftige Veranstaltungen und Projekte vorgegeben.

Berner GenerationenHaus

Das Berner GenerationenHaus blickte auf ein ereignisreiches erstes Jahr zurück. Der Start des innovativen Projekts, in der Stadtoase Burgerspital ein Begegnungs- und Kulturzentrum zu schaffen, ist geglückt. Der interessante Angebots-Mix mit umfangreichen Dienstleistungen in den Bereichen Beratung, Pflege, soziale Sicherheit und Zusammenleben fand breite Nachfrage. Die Tagungsräume waren gut besucht. Und auch die kulturellen Veranstaltungen und generationenübergreifenden Projekte sind gut angelaufen.

Spittelfest im Juni

Nach der Türöffnung Ende 2014 wurde im Juni 2015 bei schönstem Sommerwetter das eigentliche Eröffnungsfest gefeiert. Während einer Woche präsentierten sich die verschiedenen Institutionen auf einladende und spielerische Art. Am Wochenende wurde tagsüber gespielt und am Koffer- und Flohmarkt eingekauft und anschliessend mit Konzerten bis spät in die Nacht gefeiert.

Grosses Interesse bei Öffentlichkeit und Medien

Die Stärkung der Generationenbeziehungen zur Förderung des gesellschaftlichen Zusammen-

halts und der Lebensqualität rückte in letzter Zeit verstärkt in den Fokus von Politik und Gesellschaft. So ist es nicht erstaunlich, dass die Zahl der Projekte und Initiativen, die sich für die Stärkung von Dialog und Zusammenleben verschiedener Generationen einsetzen, laufend zunehmen. Entsprechend gross war das Interesse bei der Eröffnung des «Berner Generationen-Hauses», das als Pionierprojekt bezeichnet werden darf. Der grossen Nachfrage nach öffentlichen Führungen konnte nur dank eines kurzfristig aufgebauten Programms mit freiwilligen Mitarbeitenden entsprochen werden. Die zahlreichen Veranstaltungen und Projekte wurden nicht nur gut besucht, sondern waren vielfach auch medial begleitet. Der Höhepunkt der medialen Aufmerksamkeit erfolgte mit der Durchführung des SRF-Thementags «Wahllokal Altersvorsorge» im Burgerspital, wo die Wahlkampfarena sowie verschiedene andere Formate ausgetragen wurden, wobei Vertreter/innen der Burgergemeinde und des Berner Generationen-Hauses sowie Bewohner/innen des Burgerspitals zu Wort kamen.

Kulturelle Veranstaltungen und generationenverbindende Projekte

Kulturelle Veranstaltungen

Im als Begegnungs- und Kulturzentrum konzipierten Berner GenerationenHaus sind kulturelle Veranstaltungen und generationenverbindende Projekte wichtige Bestandteile. Mit «Jeudredi» wurde eine für alle Generationen zugängliche und interessante Veranstaltungsreihe geschaffen, die in der Sommerzeit wöchentlich im Innenhof und anschliessend in der CaféBar durchgeführt wurde. Musikliebhabende hatten zusätzlich Gelegenheit, Studierende und Dozierende der HKB im Rahmen der kammermusikalischen Konzertreihe «Halt auf Verlangen» in der Spittelkapelle zu hören. Dort wurden übrigens allmonatlich auch Gottesdienste abgehalten. Mit der Ausstellung «Swiss Press Photo» wurden die Korridore weiter während zweier Monate zum gut besuchten Ausstellungsraum.

Generationenverbindende Projekte: Begegnung, Austausch und voneinander lernen

Dank der CaféBar und kulturellen Aktivitäten ist das Berner GenerationenHaus ein idealer Ort, wo sich Jung und Alt treffen können. Der intergenerationelle Austausch von Kindern und BewohnerInnen wurde durch regelmässige, gemeinsame Aktivitäten wie Basteln und Backen gefördert. Nochmals einen Schritt weiter ging das Projekt «Generation 2.0», in dessen Rahmen sich ältere Menschen unter anderem Smartphones, Tablets und neue Medien von Jugendlichen erklären lassen konnten.

Aufsichtsbehörde für Sozialhilfe und Kindes- und Erwachsenenschutz KESB

Oberwaisenkammer

Behörde

François von May (Mitglied, Präsident) und Hans Georg Brunner (Mitglied) sind per Ende 2014 zurückgetreten. Die beiden bisherigen Suppleantinnen, Marie von Fischer Lehmann und Nathalie Weber, rückten per 1. Januar 2015 als neue Mitglieder nach. Marie von Fischer Lehmann übernahm dabei das Präsidium. Als Ersatzmitglieder amtierten Daniel Hoffet und Barbara Sterchi Fröhlich.

Tätigkeit

Das Berichtsjahr der Oberwaisenkammer als Beschwerdeinstanz und Aufsichtsbehörde im Bereich der Sozialhilfe für die Burgergemeinde Bern und ihre Gesellschaften und Zünfte verlief wiederum sehr ruhig. Es ging eine einzige Beschwerde gegen eine burgerliche Sozialhilfebehörde ein. Sie konnte im Gespräch mit der betroffenen Behörde ohne Entscheid erledigt werden. Das Behördensekretariat beteiligte sich an einer Schulung von Behördenmitgliedern der Burgergemeinden, welche vom Bürgerlichen Sozialzentrum organisiert wurde.

Kommission für die Aufsicht über den burgerlichen Kindes- und Erwachsenenschutz (KESAK)

Die KESAK setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern aller Anschlussgemeinden zusammen. Sie wurde vom Burgergemeindepräsidenten Rolf Dähler präsiert; Vizepräsident war Markus Engemann, Burgergemeinde Thun. Das Sekretariat führte Henriette von Wattenwyl, Burgergemeindeschreiberin der Burgergemeinde Bern.

Die KESAK traf sich zu zwei Sitzungen, in denen sie namentlich die Rechnung des Vorjahrs, den Finanzplan für die nächsten fünf Jahre sowie das Budget des kommenden Jahres verabschiedete.

6. *Verschiedenes*

Körperschaften

Stiftungen der Burgergemeinde

Albrecht von Haller-Stiftung

Im Rahmen ihrer strategischen Positionierung hat sich die Stiftung wiederum intensiv mit der Zukunft der Haller-/OeG-Datenbank beschäftigt. Ein extern im Auftrag der Stiftung erstelltes Gutachten zur Datenbank Haller-online empfahl die Transformation der bestehenden Datenbank in eine moderne, im Netz zugängliche Daten- und Editionsplattform. Dies würde neben dem Ausbau und der langfristigen Sicherung der Haller-/OeG-Datenbank auch die Integration von Datenbeständen inhaltlich verwandter Projekte ermöglichen.

Die Haller-Stiftung kann dieses Projekt nicht gänzlich aus eigenen Mitteln bestreiten. Der Burgergemeinde wurde deshalb für das Projekt Haller-online eine Defizitgarantie beantragt, welcher der Grosse Burgerrat zugestimmt hat. Der Start des Projekts wurde für den April 2017 geplant, der Beginn des Vorprojekts für Mitte 2016. Weitere Finanzierungsgesuche waren schon am Laufen. Auch das Vizerektorat Forschung der Universität hat für dieses Projekt Mittel gesprochen und beteiligt sich am Projekt.

Das im Namen der Haller-Stiftung eingereichte Gesuch für ein Online-Editionsprojekt zu Albrecht von Haller wurde vom Schweizerischen Nationalfonds SNF mit gewissen Empfehlungen in die nächste Evaluationsrunde übernommen. Das definitive Gesuch wird von der Stiftung eingereicht, da die Albrecht von Haller-Stiftung als Institution einen Langzeitbetrieb und eine Langzeitarchivierung eher sichern kann als Institute der Universität, deren Lehrstühle Fluktuationen unterworfen sind. Der Schwabe Verlag trat im Hinblick auf das Gesuch die Rechte an den bisherigen bei ihm erschienenen Bänden der *Studia Halleriana* zugunsten des Editionsprojekts ab.

Der Stiftungsrat hat die Gesuche um finanzielle Unterstützung des Projekts Erschliessung der Moose in Hallers botanischen Werken und in seinem Herbarium und um Kooperation der Universität Fribourg mit der Haller-/OeG-Datenbank positiv beantwortet.

Frau Dr. Barbara Braun, während 24 Jahren verdienstvolle Geschäftsführerin der Albrecht von Haller-Stiftung, konnte ihr Amt per 1. Januar 2016 an Thomas Schmid, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Burgerbibliothek Bern, übergeben.

Die Paul Klee-Stiftung der Burgergemeinde wird zur Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde

Im Berichtsjahr hat sich der Stiftungsrat vor allem mit den Anpassungen im Zusammenhang mit dem Zusammengehen vom Zentrum Paul Klee mit dem Kunstmuseum Bern auseinander gesetzt. Zum ersten Mal in der Geschichte haben zwei ordentliche Sitzungen des Stiftungsrats stattgefunden. An der Sitzung vom 26. Juni 2015 war das Stiftungsratsmitglied Josef Helfenstein per Skype direkt aus Houston zugeschaltet. Neben den ordentlichen Geschäften hat sich der Stiftungsrat mit der Umwandlung der Stiftung in die Museumsstiftung für Kunst der Burgergemeinde befasst. Die Statuten der Stiftung sollen quasi als Nachvollzug der neuen Dachstiftung auf burgerlicher Ebene angepasst werden. Neben den Gesuchen aus dem Zentrum Paul Klee sollen dereinst neu auch diejenigen aus dem Kunstmuseum nur noch über die neue Stiftung laufen. Beide Häuser sollen ungefähr im gleichen Umfang wie bis anhin unterstützt werden (Kunstmuseum Bern KMB: CHF 100 000, Zentrum Paul Klee ZPK: CHF 300 000, Creaviva: CHF 30 000).

An seiner zweiten Sitzung vom 17. August 2015 konstituierte sich der Stiftungsrat. Neu in den Stiftungsrat gewählt wurde François von May. Als kleiner Burgerrat sicherte er die Verbindung in die Exekutive der Burgergemeinde und als Stiftungsrat der Dachstiftung diejenige zu den Museen.

Gleichzeitig fand die Aussprache mit der Museumsleitung statt. Peter Fischer, der Direktor des Zentrums Paul Klee, und Dr. Michael Baumgartner, der Leiter Sammlung, Ausstellungen und Forschung, orientierten über realisierte, aktuelle und künftige Projekte, an welchen sich die burgerliche Paul Klee-Stiftung beteiligt. Zum ersten Mal mit dabei waren auch Matthias Frehner, der Direktor des Kunstmuseums, sowie Jürg Bucher, der Präsident Dachstiftung KMB-ZPK.

Die Herren wurden über die Neuausrichtung der Stiftung sowie über die neuen Modalitäten bei der Gesuchsstellung orientiert:

Die Gesuche betreffend die Starthilfe kommen kanalisiert über die Dachstiftung KMB-ZPK an die burgerliche Stiftung. Die ordentlichen Gesuche werden von den betreffenden Direktoren, diejenigen des Creaviva von dessen Leiter eingereicht. Der Stiftungsrat entscheidet über die Beiträge an ZPK, KMB und Creaviva.

Berichterstattung aus dem Zentrum Paul Klee:

- Die «Klee & Kandinsky»-Ausstellung, an welche die Stiftung einen Beitrag geleistet hat, erfreute sich einer sehr guten Resonanz. Medien wie Fachleute zeigten sich enthusiastisch, das Publikum war begeistert.
- Zur Sammlungsausstellung «Klee in Bern» wurde die Begleitpublikation «Mit Klee durch Bern», welche von der Stiftung unterstützt wurde, realisiert. Sie verkaufte sich sehr gut.
- Vollständig von der burgerlichen Stiftung finanziert wurde die Publikation «Hinterglas-Gemälde», welche im Juni 2015 erschien.

Folgenden Gesuchen konnte an der Sitzung entsprochen werden:

- «Klee und die Surrealisten» war als Ausstellungsprojekt konkret in Vorbereitung (18. November 2016 bis 12. März 2017). Die Stiftung hatte dafür bereits im Jahr 2012 einen grösseren Beitrag in Aussicht gestellt. Kostentreibende Faktoren waren die Ausleihgebühren und vor allem die damit verbundenen Versicherungsbeträge. Ein weiterer Kostenpunkt wird der Katalog und das Marketing darstellen. Der Stiftungsrat sprach CHF 400 000 an das Projekt.
- Ein wichtiges Anliegen, das zum Grundauftrag des Zentrum gehört, betrifft die Publikation von Grundlagen- und Forschungsarbeit zu Paul Klee. Hierfür soll in Zusammenarbeit mit dem Kunsthistoriker Walther Fuchs und dem Kleeforscher Osamu Okuda die von diesen entwickelte digitale Plattform «Zwitschermaschine» betrieben werden. Diese digitale Plattform bezweckt, insbesondere der Fachgemeinschaft neue Forschungsergebnisse oder noch nicht erschlossenes Quellenmaterial zugänglich zu machen. Sie ersetzt das klassische Format der Fachzeitschrift und hat gegenüber dieser den Vorteil, nicht gedruckt werden zu müssen und auch über kein Vertriebsnetz benötigen zu müssen. Der Stiftungsrat hat 3 × CHF 30 000 an das Projekt (2016, 2017, 2018) gesprochen.

Wichtigste Punkte zur Jahresrechnung 2015:

- Bei einem Ertrag von CHF 835 717,56 und einem Aufwand von CHF 1 617 996,70 schloss die Rechnung mit einem Verlust von CHF 782 279,14 (Vorjahr: Gewinn von CHF 789 189,67).
- Die Reserve für Teuerung und Kursschwankung hatte einen Stand von CHF 4,507 Mio. erreicht.
- Das Anlagevermögen betrug CHF 26,28 Mio. Die Stiftung war vor 10 Jahren mit einem Kapital von CHF 20 Mio. gestartet.

Kulturstiftung

Der Präsident und die Mitglieder des Stiftungsrates trafen sich zu zwei Stiftungsratssitzungen. Neben den ordentlichen Geschäften wie der Genehmigung des Jahresberichts und der Jahresrechnung standen folgende Themen im Zentrum:

- Bericht der Liegenschaftsverwaltung zur Liegenschaft Oberer Quai 36 in Biel
- Verwaltung und Anlage des Stiftungsvermögens

Anpassung der Stiftungsurkunde

Der Stiftungsrat der Kulturstiftung der Burgergemeinde Bern hat nach eingehender Beratung beschlossen, dass nach 13 Jahren Tätigkeit der Stiftungszweck, welcher sich an den kulturellen Aufgabenbereich der Burgergemeinde Bern anlehnt, die Stiftungsratsstätigkeit zu stark einschränkt und deshalb eine Zweckerweiterung vorzunehmen ist. Die Anpassungen wurden mit

VERSCHIEDENES

dem Ziel vorgenommen, sich in Sachen Fördertätigkeit besser von jenen der regulären Förderpraxis der Bürgergemeinde abheben zu können.

Unterstützung durch die Kulturstiftung:

- Im Berichtsjahr wurden verschiedene Gesuche geprüft, keines hat jedoch den Anforderungen der Stiftung entsprochen.

VERSCHIEDENES

VERSCHIEDENES

unentBärlich

Bürgergemeinde Bern

Bahnhofplatz 2 · Postfach
3001 Bern

T 031 328 86 00

info@bgbern.ch

www.bgbern.ch